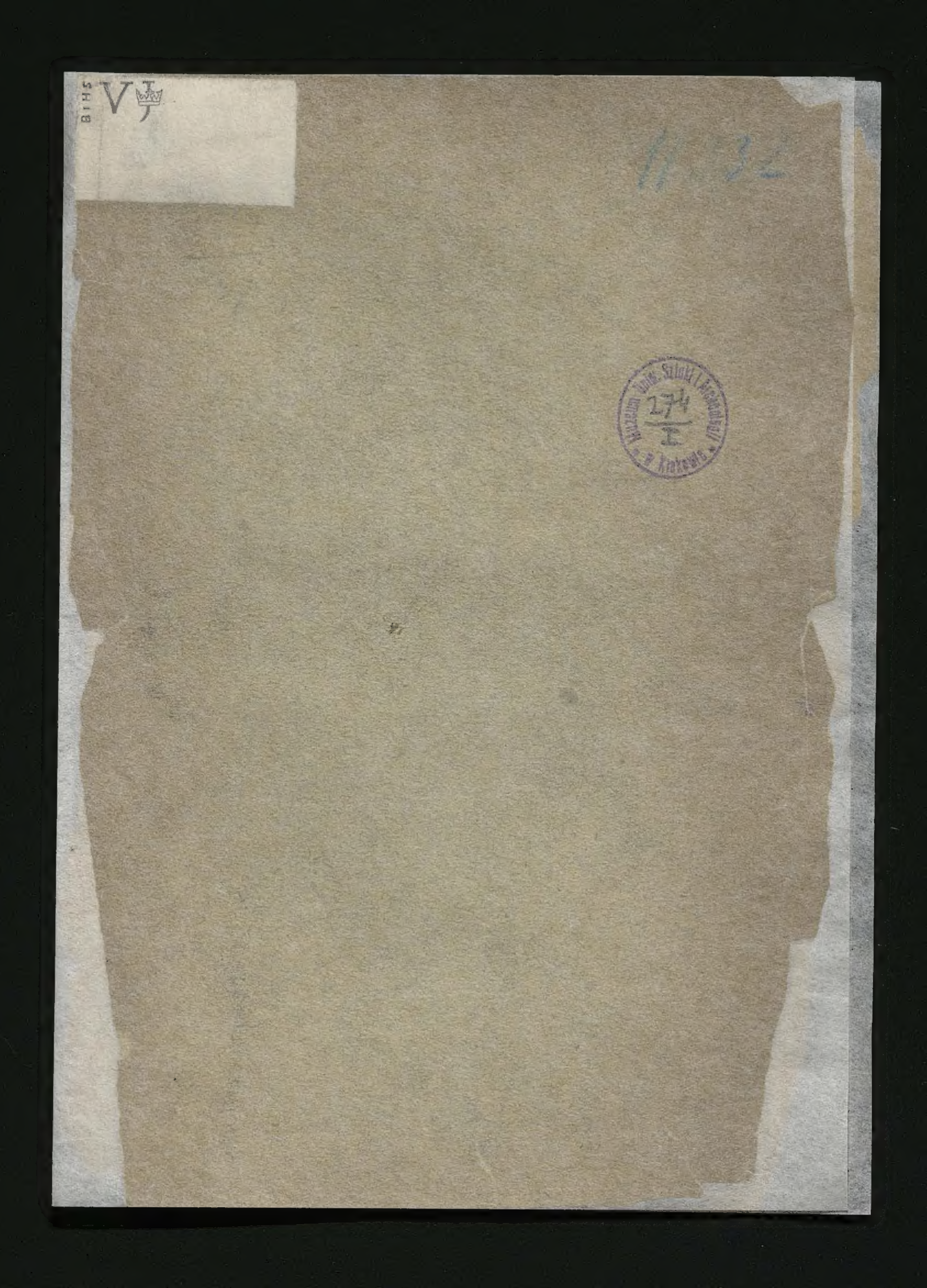
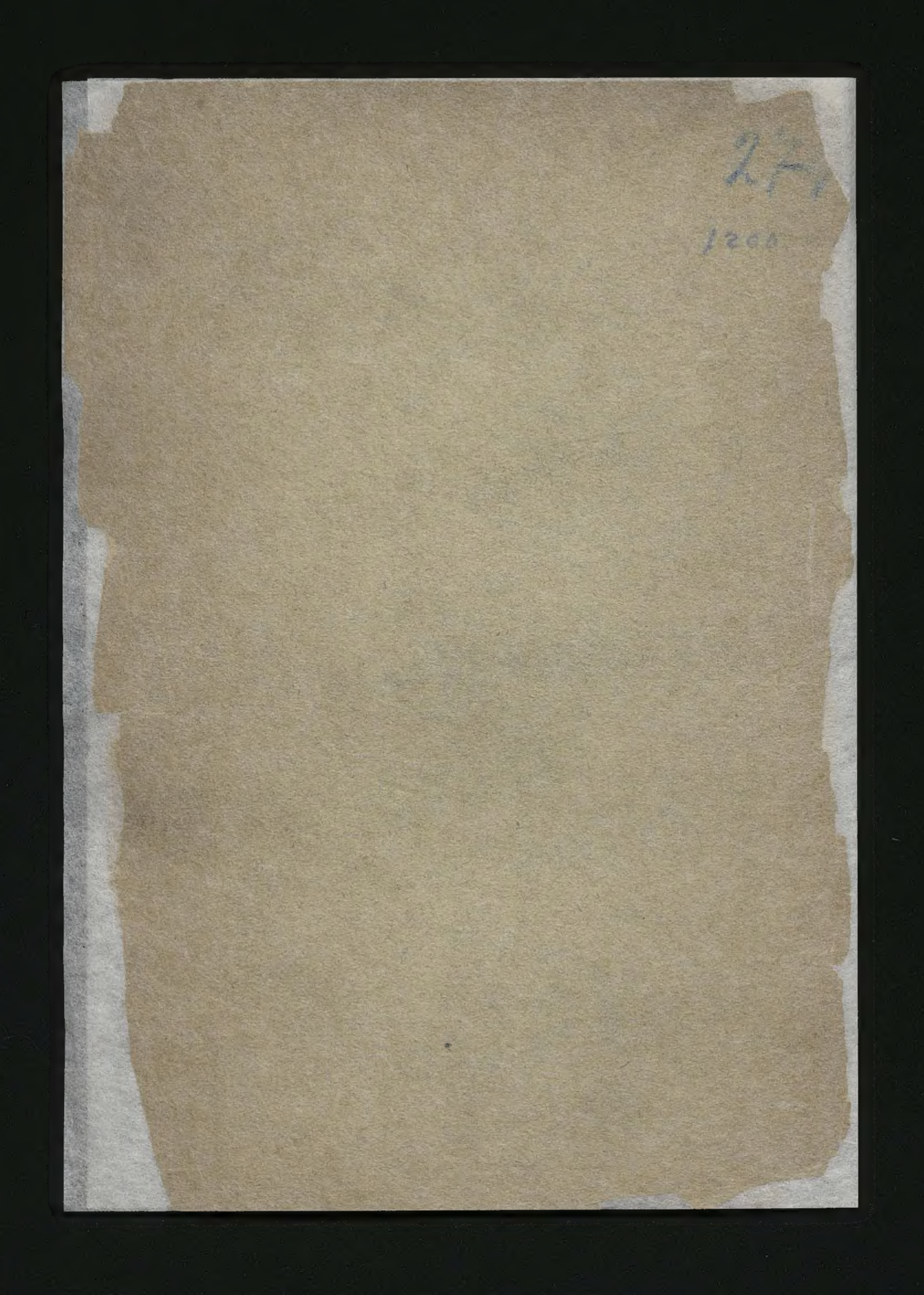
905675


BIHS
Sztuki i
w Krakowie
274
I


1200

Vier Christliche Leichpredigten/ Bey so viel Fürstlichen begrebnissen/ erlauchter Personen/ aus dem hochlöblichen Fürstlichen Hause Münsterberg vnd Olssen in Schlesien/

Als mit namen

Hertzog Georgen II. / Caroln III. / Heinrich Wentzeln/ / Georg Joachim/ — Christmilder vnd lobseliger gedechtnis.

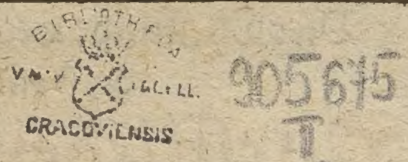
Zu vnterschiedenen zeiten gehalten.

Jetzo aber auff gnedigs begeren einer erlauchten Person in offenen Druck verfertiget/

Durch

Melchiorem Eccardum Chemnicensem, des Olßnischen Fürstenthumbs Superintendenten.

Leiptzig/
In vorlegung Andreæ Wolcken Erben/ vnd Dauid Albrechts Buchhändler zu Breßlaw.
Anno M. D. XCIX.



Chrysostomus Tom. 2. pag. 352.

Patriam tibi, & nutricem & matrem, & mensam & domum posuit terram DEVS, sed & sepulcrum tibi hanc eandem dedit. Nam & corpora nostra ex ipsa sunt, & ex ipsa etiam corporum nutrimenta, & ex ipsa quoque, & in ipsa hahitatio est, & post mortem in ipsam denuò redimus.

Augustinus serm. 24. de verbis Domini:

Viuite benè, ne malè moriamini. Quæ est ista animorum insania, amittere vitam, adpetere mortem, adquirere aurum, & perdere cœlum?

Bonauentura in 7. diata, cap. 36.

Mortis consideratio facit in homine sex bona:

1. Peccata fugere.
2. Mundum contemnere.
3. Seipsum despicere, & in suiipsius cognitionem venire.
4. Vitam præsentem rectè agere.
5. Præsentem læticiam rectè temperare.
6. Præsentem & futuram vitam rectè discernere.

Die erste Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis

Des Durchlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herrn Georgij/ Hertzogen zu Münsterberg

in Schlesien zur Olssen/ Graffen zu Glatz/ rc. hochlöblicher gedechtnüs/ welcher den 14. Nouembris des 87. jahrs/ vmb 10. vhr vor mittage/ sanfft vnd seliglich entschlaffen/ vnd hernacher den 30. Decembris Christlich vnd Fürstlich zur Erden bestattet worden ist/

Gehalten

In der Pfarrkirchen zur Olssen/

Durch

Melchiorem Eccardum, damals Hofpredigern daselbst.

Sapient. 4.

Seine Seele gefellet Gott/ darumb eilet er mit jhm aus dem bösen leben.

Der Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürstin vnnd Frawen / Frawen Elisabeth Magdalenen / geborner Hertzogin zu Münsterberg / in Schlesien zur Olssen / Gräfin zu Glatz / etc. Meiner gnedigen Fürstin vnd Frawen:

Gottes gnad vnd segen durch Jesum Christum vnsern hochuerdieneten Immanuel / sampt wünschung eines glückseligen / frölichen / friedlichen / gesunden vnd heilwertigen Newen Jahres / zu rechter bestendiger wolfart Leibes vnd der Seelen / beneben meinem demütigen Gebet vnd gehorsamer vnterthe-niger dienstwilligkeit zuuor.



DVrchlauchte / Hochgeborne Fürstin / gnedige Fürstin vñ Frawe / Gantz lieblich vnd tröstlich ists vns Menschen zu hörē / das der ewige / allmechtige Sohn Gottes / als die ewige Weisheit des Vaters / in sprüchen Salomonis am 8. capitel sagt / Meine lust ist bey den Menschenkindern. Dann freilich hat er zu vns Menschen / als armen Adams vnd Euen kindern / solche liebe vnd lust bald von der Welt an-

fang getragen / das er sich des gantzen menschlichen ge-
schlechts/nach dem schrecklichē fall vnser ersten Eltern/
so trewlich angenommen / das er auch zu bestimpter
zeit menschliche natur an sich zu nemen/ vnd in dersel-
bigen ein blutiges Opffer vnd gnugsame bezahlung für 1. Ioh. 3.
vnser vnd der gantzen Welt sünde zu werden / der alten Gen. 3.
Schlangen den kopff zu zertreten/ das ist/ des Teuffels Iohan. 1.
werck/Sünde/Tod vñ ewiges verdamnis zu zerstören/ Rom. 3. 4.
vnd allen die an seinen Namen gleuben/ vergebung der Ephes. 2. 1. Ioh. 2.
sünden/ versöhnung mit Gott / Gerechtigkeit/ ewiges
heil vnd seligkeit aus gnaden zuschencken / versprochen
vnd zugesagt hat. Welche seine verheischung vnd zusage
der ewige Sohn Gottes / als der die Warheit selber Ioh. 14.
ist/vnd nicht liegen/noch jemand betriegen kan/auch zu Esa. 53.
rechter bestimpter zeit gantz trewlich gehalten vnd ins
werck gesetzt hat / da er nemlich in angenommener
menschheit das werck der Erlösung/durch seine geburt/
durch sein heiliges leben / vnschüldiges leiden vnd ster-
ben / vnd durch seine fröliche sieghaffte Aufferstehung
vnd Himmelfart vollbracht / vnd alles was in Mose/
in Psalmen vnd Propheten zuuor von jhm geweissagt Lucæ 24.
worden / erfüllet hat / wie die heiligen Euangelisten
vnd Apostel im newen Testament einhelliglich dauon
mit gutem grund vñ warheit zeugen: Dabey aber hats
vnser hochuerdienter Immanuel vnd Heiland Jesus
Christus nicht bleiben lassen / sondern er hat auch noch
für vnd für seine lust bey vns Menschenkindern/ Denn
eben darumb lest er vns sein heiligs Wort so lauter vnd

klar teglich predigen vnd ankündigen / vnd hat daneben die hochwirdigen Sacrament / Tauff vnd Abendmal eingesetzt/das er seine lust an vns/vnd wir die vnsere an jhm stets haben vnd behalten möchten. O wie selige Menschen sind wir/so wir diesem mit ernst vnd trewen fleis nachkomen. **Schmecket vnd sehet wie freundlich der HERR ist/wol dem der auff jhn trawet/** sagt der 34. Psalm. Vnd damit wir ja diese hertzliche/ sehnliche/reine/heilige lust vñ liebe/so der ewige Sohn Gottes zu vns treget / aus vnserm hertzen vnd gemüth nicht kommen lassen/ noch in vergessung stellen / so hat er nach seiner hohen vnerforschlichen Weisheit in die hertzen der Eltern das sehnliche / inbrünstige / wunderbare fewr der natürlichen liebe vnd blutstrew gegen die Kinder/ auch hinwiderumb in die hertzen frommer kinder gegen die eltern/Christlicher Eheleut/ geschwister vnd blutsfreunde gegen einander eingepflantzet vnd angezündet/das es vns eine stete erinnerung sey/ beuoraus der aller inbrünstigsten vnd wesentlichen liebe Gottes des ewigen Vaters gegen seinem Sohne / vnd hinwiderumb des Sohns Gottes gegen dem Vater / vnd dann auch der grossen vnaussprechlichen liebe des ewi-
Rom. 8. gen Vaters vnd Sohnes gegen vns / die wir Christi brüder vnd angeneme liebe kinder seind in dem geliebten / vnd aus seiner fülle alle empfangen gnade vmb
Iohan. 1. gnade. Wann wir nu in vns fühlen vnd befinden / wie vns vnser hertz im leibe wallet / vnd das geblüt mit sehnlichem hertzlichem mitleiden vnd bewegung ge-

gen die vnsern zusammen sinckt/vnd wir hertzliche lust
vnd gefallen ob jhnen haben / alsdann sollen wir vns
erinnern / das gleichsfalls der ewige Sohn Gottes ge-
gen vns so freundlich vnd liebreich gesinnet sey/ auch in
allem vnserm betrübnis vnd schmertzen ein hertzliches
mitleiden mit vns habe / vnd das es seines hertzen lust
sey/ vns an leib vnd seel zu helffen. In betrachtung des-
sen wil vns auch nicht anders gebüren / dann das wir/
wann vns Gott nach seinem gnedigen willen vnd wol-
gefallen ein stücke von vnserm hertzen reist / vnd durch
den zeitlichen todt vnsere liebe Eltern/kinder/gemahl/
geschwister/blutsfreunde/vnd sonsten gute freunde/an
welchen wir/nechst Gott/trost/lust vnd frewde gehabt/
entzeucht/vns lernen vberwinden/dem leid vnd betrüb-
nis nicht zu sehr nachhengen/sondern bedenckē/ das wir
die vnserigen nimmermehr können so lieb haben/ Gott
habe sie vmb seines lieben Sohns / vnsers lieben Jesu-
leins willen / noch viel tausent mal lieber/ Er kan vnd
wil sie auch besser versorgen / als wir nimmermehr
können oder mögen. Solches mit ernst betrachtet / er-
wecket in vns ein sehnliches verlangen nach den vnsern/
vnd macht auch / das wir dieses lebens satt werden/ vnd
von hertzen wünschen vnd begehren mit S. Paulo auff- Philip. 1.
gelöst / vnd bey Christo zusein / vnd zu vnserm volcke/
zu vnsern allerliebsten Eltern / kindern/ geschwistern/
Ehegenossen/ freunden/ etc. die wir vor vns haben an-
hin geschickt / versamlet zu werden/ wie von den lieben
Altvätern vñ gleubigen die h. Schrifft zu reden pfleget.

In diesem leben gehet es auch nach dem Sprichwort: Was liebt/ das betrübt. Sintemal frome Christliche Eltern vñ kinder/ehegenossen/geschwister vnd andere gute freunde nicht eitel frewde in diesem elende aneinander haben / sondern offt viel betrübnis mit vnterleufft / da sich eines vber des andern wiederwertigkeit hertzlich bekümmert/vnd wird die frewde offt mit leid versaltzen. Aber wir wissen vnd gleubens festiglich/ das nach aufferstehung der gerechten ein anders vnd bessers leben folgen wird/da alles creutz vnd widerwertigkeit auffgehaben / dagegen aber liebe vnd frewde ewig vnd vollkommen sein wird/vnd wir lauter frewde vnd wonne/ ehr vñ freundschafft aneinander haben werden. Da/da wird erst recht erfüllet werden/ was der Sohn
Prou. 8. Gottes sagt: Meine lust ist an dē Menschenkindern.

Solche vnnd dergleichen tröstliche erinnerung mehr sind auch / gnedige Fürstin vnd Fraw / in der Leichpredigt bey dem Fürstlichen begrebnis E. F. G. hertzliebsten Söhnleins / weiland des erlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgij/Hertzogen zu Münsterberg / rc. meines gnedigen Fürsten vnd Herrleins/Christmilder seliger gedechtnis / von mir / so viel Gott der HERR damals gnade verliehen / den Christlichen Zuhörern aus Gottes wort zubetrachten fürgehalten worden. Weil aber E. F. G. leibsschwacheit halben/bey derselbigen löblichen Christlichen versamlung nicht haben sein können/

als

als hab ich auff derselben E. F. G. gnediges begeren / solche Predigt auffs pappier bracht/ vnd an etlichen orten etwas ausführlicher/als es geredt worden/verzeichnet/ Welche ich hiermit E. F. G. vnterthenigst offerire vnd einstelle/ demütiglich bittende/ E.F.G. wollen jhr solche meine geringe arbeit vnd wolmeinenden fleis gnedig gefallen lassen / vnd als ein zeugnis meines danckbaren gemüts gegen E.F.G. für mancherley mir erzeigte wolthaten/ auff vnd annemen/ Vnd wollen/ wie bis anhero/ also auch forthin mich armen Kirchendiener sampt den meinigen in E. F. G. gunst/ gnade/ schutz vnd beförderung annemen / vnd gnedig empfohlen sein lassen / Welches dann der ewige allmechtige Gott E.F.G. mit zeitlichem vnd ewigem segen/ laut seiner verheischung/ reichlich belohnen vnnd vergelten wird. Der ewige Sohn Gottes / vnser lieber HErr vnd Heiland Jesus Christus/ erhalte/ beschütze / regiere vnd stercke E. F. G. sampt derselben hochgeliebten Herrn vnd Ehegemahl / meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn / so wol auch E. F. G. hertzliebste Fraw Mutter/ meine gnedige Fürstin vnd Fraw/ benebenst allen denen / so E. F. G. verwandt vnd lieb seind/ vnd lasse seinen friede vnd segen zu aller bestendigen wolfart Leibes vnd der Seelen/vber E.F.G.etc.reichlich walten vnd bleiben / Amen. Geschrieben zu Olssen/ den 13. Ianuarij, Anno 1588.

E. F. G.

Vntertheniger Diener am wort Gottes

Melchior Eccardus.

Die wort / so wir auff dißmal zubetrachten vor vns genommen / werden gelesen im buch der Weißheit am 4. cap.

DEr Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der ruhe. Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel jahr hat / klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe haar / Vnd ein vnbeflecket leben ist das rechte alter. Denn er gefellt Gott wol/ vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen aus dem leben / vnter den Sündern / vnd wird hingeruckt/das die boßheit seinen verstand nicht verkehre/ noch falsche lehre seine Seele betriege / Denn die bösen exempel verfüren vnd verderben eim das gute / vnd die reitzende lust verkehret vnschüldige hertzen. Er ist bald vollkommen worden/ vnd hat viel jahr erfüllet : Denn seine seele gefellt Gott / darumb eilet er mit jhm aus dem bösen leben. Aber die leute so es sehen / achtens nicht/vnd nemens nicht zu hertzen.

Nemlich / das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind / Vnd das er ein auffsehen auff seine Außerwehlten hat. Denn es verdampt der verstorbene gerechte die lebendigen Gottlosen / vnd ein junger der bald vollkommen wird / das lange leben des vngerechten. Sie sehen wol des weisen ende / aber sie mercken nicht / was der HErr vber jhn bedenckt / vnd warumb er jhn bewaret: Sie sehens wol / vnd achtens nicht.

GEliebte vnd Außerwehlte im HERRN / heute diesen tag sinds 33. wochen / als am Mitwoch vor Pfingsten / das wir allhier in dieser Pfarrkirchen auch eine trawrige vnd betrübte zusammenkunfft gehabt / da wir vber dem tödtlichen abgang des weyland Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn **Heinrichs** diß namens des Dritten Hertzogen zu Münsterberg / rc. vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn / hochlöblicher Christmilder gedenck / vnsere klagen vnd Exequias mit einem publico luctu, oder gemeinen Leide gehalten / in dem wir den verstorbenen leib seiner F. G. nuhmals in Gott ruhende / hieher zu dieser Fürstlichen Beygrufft / als derselben Schlaffkämmerlein vnd Ruhebettlein / brachten vnd beleiteten. Heute aber / als die Mitwoch dieses ablauffenden 87. jahrs / haben vnd halten wir allhier gleichsfalls eine betrübete öffentliche versamlung / Dieweil

Psal 31. der ewige Gott / der vnser leben in seiner hand hat / nach hochweisem raht/ auch väterlichem willen vnd wolgefallen/ vns ein newes leid zugeschickt / in dem er das junge Herrlein vnd Fürstlichen Erben/weyland den auch Erlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn **Georgium**/ diß Namens den andern / Hertzogen zu Münsterberg / in Schlesien zur Olssen/Grauen zu Glatz/ ꝛc. vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrnlein / heiliger vnd seliger gedechtnüß/von dieser bösen/ vnruhigen Welt/ aus dem leben vnter den Sündern / zu sich in die ewige Himlische ruhe vnd frewde / zu dem leben der heiligen Engel / als der grossen Himmelsfürsten / vnd aller auserwehlten seligen Menschen / abgefordert hat / dessen Fürstliche Leiche wir dann jetzunder auch anhero zu dieser Fürstlichen vnd wider geöffneten Beygrufft/ als seinem Schlaffkämmerlein vnd Ruhebettlein gebracht haben. Weil dann/ geliebte im HERREN/ die Fürstlichen/Christlichen Eltern/als vnsere hohe gnedige liebe Obrigkeit / darob / wie vernünfftig vnd Christlich zuerachten / nicht wenig betrübet / wie es dann natürlich hertzlich vnd schmertzlich wehe thut / wann Gott frommen Christlichen Eltern durch den zeitlichen todt jhrer lieben Kinderlein / gleichsam ein stücke von jhrem hertzen reist/sintemal/wie das alte deutsche Sprichwort bezeuget/ **Kinder kommen von hertzen/ vnd gehen auch wider zu hertzen** / Vnd je fürtrefflicher / edler vnd heroischer die naturen seind / je stercker / hefftiger vnd inbrünstiger ist das fewer der natürlichen/ hertzlichen/ sehnlichen lieb vnd blutstrew gegen die jhrigen : So wil vns warlich/ als Christlichen Vnterthanen/nicht anders gebüren/denn das wir hierinn jhren F. G. vnser Christliches mitleiden er-

weisen/

weisen / vnd darneben auch vnser instehende eigene not vnd fahr / vnd was vnser lieber HErr Gott mit vns vnd diesen Landen fürzunemen im sinn habe / das er mit tödlicher abforderung Erlauchter Personen hier vnd anderswo also anhelt / vñ seine hand nicht ablassen wil / mit ernst bedencken.

Trawn / wann ein reicher Herr / der einen schönen / wolgepflantzten Lustgarten hat / in demselben nicht alleine die schöne / starcke / gerade / fruchtbare beume / mit wurtzel vnd alle vmbhawen / sondern auch benebenst vñ mit denselben die lustigen jungen pfröpfferlein vnnd kleinen stämmlein zugleich mit vmbreissen vnd ausreuten lest / so kan ein jeder der es sihet / leichtlich bey sich abnemen vnd schliessen / was er aus dem schönen Lustgarten machẽ wolle: Also können wir / meine geliebte / jetzunder auch / da wir nur augen vnd hertzen wollen recht auffthun / vnd der sachen in Gottes furcht recht nachdencken / gar leichtlich die rechnung machen / das der allmechtige Gott traun mit vns was grosses vnd wichtiges im sinn habe / sintemal er in kurtzen zeiten daher / nicht allein viel hohe erlauchte personen / in jhren besten jahren vnd vollstendigem alter / da sie mit jhrer Christlichen regierung / vnd von Gott jhnen gegebenen reputation vnd ansehen / bey Land vnd Leuten hier vnd anderswo noch viel nutz schaffen / vnd viel böses hetten auffhalten können / vns durch den zeitlichen todt entzogen / Sondern auch daneben viel feine junge Fürstliche stämmlein durch die scharffe sänse des Todes hat lassen vmbhawen. Mögen derwegen vns in warer buß vnd glauben mit einem demütigen hertzlichen gebet niderstrecken / jhm als fromme kinder in seine väterliche ruthe vnd arm fallen / das er mitten in seinem zorn wolle seiner gnad vnd barmhertzigkeit indenck sein / nicht den garauß mit vns spielen / sondern bey vnd vnter

Oseæ 11. Mich. 7.

Esa. 1. vns/ vnsern Kindern vnd nachkömlingen/ biß ans ende der Welt/ jhme einen heiligen samen erhalten/ vnd allesampt zu heilsamen gefässen seiner gnade vnd barmhertzigkeit machen/auch daneben fried vnd segen verleihen/das in vnserm
Psal. 85. Lande Ehre wohne/Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vñ Friede sich küssen/vñ wir also vnser zeitlich leben nach seinem wolgefallen / in stiller ruhe vnd gutem friede zubringen/ vnd auch dermal eines/ wenns zeit ist/ in einem guten gewarneten stündlein/ aus diesem Elendsthal abgefordert/in den Himlischen frewdensaal/einen frölichen vnd seligen sprung thun / vnd in der seligen ewigkeit vnd ewigen seligkeit / alles leids reichlich ergetzt werden mögen. Solches/ geliebte im HERRN/ist fürnemlich bey den begrebnissen hoher erlauchter Personen zubetrachten. Wollen demnach bey jetzo abgelesenen worten/ beuoraus Gott dem HErrn/der vber Tod vnd Leben ein HERR ist/zu ehren/ den Fürstlichen / Christlichen Eltern aber vnd erlauchten Blutsuerwandten zu trost / vnd dann vns allen zu seliger lehr vnd vnterweisung/nachfolgende zween Lehrpunct miteinander betrachten.

1. **Was Gott der HErr damit meine vnd suche / das er mit der fromen vnschüldigen Jugend aus dieser bösen Welt so forteilet / vnd so viel feiner Himmelpflentzlein in jhrer besten blüt / durch den zeitlichen todt hinrafft vnd beyseite schafft?**

2. **Wollen wir die application vor vns nemen/vnd anzeigen/wie wir den verlesenen text bey diesem Fürstlichen Christlichen conduct zu seliger Lehr vnd trost / recht sollen gebrauchen/vnd vns wol nütze machen.**

Gott verleihe vns darzu die milde gnade seines heiligen Geistes/Amen.

Vom

Vom Ersten.

ES gibt die heilige Schrifft hin vnd wider Gott dem HErrn dieses Insigne Elogium, diesen vberaus wunder schönen Ehrentittel / das er sey ein Liebhaber des Lebens. Als Psal. 30. **Der HERR hat lust zum Leben.** Item im buch der Weißheit cap. 11. **HERR / du Liebhaber des Lebens / dein vnvergenglicher Geist ist in allen.** Vnd zwar Gott selber bezeuget mit einem thewren eydesschwur / das / **So war er lebe / er nicht lust noch gefallen habe an dem tode des Sünders / sondern wolle / das er sich bekehre vnd lebe.** Wann solches der Mensch höret / kan es nicht fehlen / er muß viel seltzame wünderliche speculationes vnd gedancken darob haben / wie es dann komme / vnd was die vrsache sey / das Gott der HErr so viel kleinen kinderlein das leben also verkürtzt / vnd sie durch den zeitlichen todt hinweg nimpt / da sie kaum haben recht angefangen zu leben? Ja / ehe sie wissen oder verstehen können / was leben oder todt sey? Denn wie viel tausent kleiner Kinderlein liegen vnter der Erden / vnd seind langst zu staub vnd aschen worden / die kaum ein halbes oder viertel jahr / kaum ein Monat / oder woche mit jhrem leben erreicht? Ja jhrer viel kaum etliche stunden den lebendigen odem in sich gehabt / vnd da sie kaum im ersten eingang das leben gegrüsset / müssen sie es bald wider gesegnen / auff vñ dauon ziehen / Da sie kaum mit jhren zarten eugelein das liecht dieser Welt haben angeblickt / müssen sie dieselben alßbald wider zuschliessen / in die finsternis vnd schatten des zeitlichen todes dahin fahren.

Psal. 30.

Ezech. 18. 33.

Luc. 1.

fahren. Ist denn Gott den kleinen Kinderlein so feind vnd gram? denckt fleisch vnd blut / es muß ja jrgend was sein / ein verborgener haß oder heimliche feindschafft Gottes wider die kleinen Kinderlein? wie köndte ers sonsten vber sein väterlich hertz bringen/das er sie durch den vngütigen Tod so erbärmlich vnd jämmerlich hinreissen lest? Aber weg / weg mit solchen gedancken/das sey ferne/geliebte Christen/ das Gott solte den lieben kleinen Kinderlein heimlich feind

Prou. 8. vnd gram sein. Er ist viel anders gegen sie gesinnet/ er hat die Menschenkinder lieb/vnd ist denen / die an seinen Sohn gleuben/ in allen gnaden gewogen. Vnd weil auch die klei-

Matth. 18. nen getaufften kinderlein an jn gleuben/wie solte vnd köndte er solchen gram sein? Es ist ja sein eingeborner allerliebster Sohn / vnser lieber HErr vnd Heiland Jesus Christus/ nicht weniger vmb der kleinen Kinderlein / als vmb vnser alten willen/selbs ein kleines Kindlein geworden/vnd biß in den zehenden Monden/wie ein ander Menschenkind/

Lucæ 1. doch ohne sünde/ vnter seiner Mutter hertzen gelegen / vnd hat sich auch von einem kleinen vnd noch vngebornen kindelein/ nemlich Johanne dem Teuffer/ durch ein sonderliches frewdensprünglein/ für den HErrn vnd Heiland der Welt grüssen vnd annemen lassen: welchen er auch noch in Mutterleibe mit seinem heiligen Geist erfüllet hat/ zum

Gen. 17. zeugnuß/das er als der gebenedeyete Samen Abrahæ/auch vnsers Samens heil vnd segen sein wolle / Ja/ es hat auch Gott die menschliche vnd zeitliche geburt seines Sons/ vnsers lieben Jesuleins vnd hochuerdieneten Immanuels / mit der vnschüldigen kindlein zu Bethlehem blut einweihen/ offenbaren / vnd gleichsam als durch ein öffentliches grosses Patent/mit schöner gleissenden rothen Dinten ge-

Matth. 2. schrieben/ in der gantzen Welt lassen publiciren / anschla-

gen

gen / laut vnd rüchtbar machen. Vnd wie solte Gott den lieben Kinderlein feind sein/ weil sein Sohn/ vnser Ehrenkönig vnd Siegesfürst/ am Palmsontag zu Jerusalem/ in seiner pompa triumphali, nicht allein von den alten / sondern auch von den Kindern sich annemen vnnd ansingen lest mit dem frölichen Hosianna aus dem güldenen Confitemini des 118. Psalms. Vnd da die Hohenpriester sampt den Schrifftgelerten diesen publicum applausum, oder diß gemeine Jubelgeschrey mit jhren gifftigen Otterzungen anstachen/ vnd Christum darüber zu rede stelleten/ nimpt er sich jhrer mit ernst an/ redet jhnen das wort/ vnd vertheidiget solche jhre that aus dem 8. Psalm/ Habt jhr nicht gelesen/ spricht er/ **Aus dem munde der Vnmündigen vnd Seuglingen hastu Lob zugerichtet.** Wie solte Gott den Kindern feind vnd gram sein / weil sein Sohn/ vnser lieber HErr Christus / als der rechte Hohepriester / seinen zanck vnd ehrsüchtigen Jüngern / Matth. 18. ein Kind zum exempel der lieben demut fürstellet / vnd dabey eine rechte Kinderpredigt thut/ **Warlich ich sage euch/ Es sey denn/ das jhr euch vmbkehret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nicht ins Himelreich kommen. Wer nu sich selbst demütiget / wie diß Kind/ der ist der grössesste im Himmelreich/ Vnd wer ein solch Kind auffnimpt in meinem Namen/ der nimpt mich auff.** Vnd bald darauff warnet er alle fromme Christen / vnd sie die Apostel gantz trewlich / das sie ja wol zusehen / damit sie die kleinen Kinder nicht ergern: **Wer dieser geringsten einen ergert / die an**

Matth. 21.

mich gleuben/dem were besser/das ein Mühlstein an seinen halß gehenget würde/ vnd er erseufft würde im Meer/da es am tieffsten ist. Item/er gibt jhnen am selbigen ort diß herrliche zeugnus/das jre Engelein allezeit sehen das Angesicht seines Vaters im Himel. Vñ Mar.10.befihlt er/Man solle die kindlein zu jm bringen vnd kommen lassen/Welches dann auff folgende weise geschicht/ das Christliche Eltern durch ein gleubiges/ demütiges gebet jhre Leibesfrüchte teglich dem HErrn Christo fürtragen vnd befehlen/ auch da sie noch vnter Mütterlichem hertzen liegen/ vnd dann auch alßbald nach der geburt zur heiligen Tauffe befördern: Nachmals wann sie anfangen zureden/ vnd zum verstande kommen/ zur Gottesfurcht vnd zum gebet gewehnen/vnd also im rechten erkendtnis Gottes auffziehen. Vnd endlich/ wann sie Gott wider nach seinem Göttlichen willen abfordert/ das wir sie jhm willig vnd gerne folgen lassen/vnd in seine allmechtige Vatershand befehlen/ in betrachtung/ das wir nur jhre PflegEltern sein/ denen er sie nur ein zeitlang zuwarten vnd auffzuziehen vertrawet/Er aber ist jhr rechter Vater/ der jhnen Leib vnd Seel gegeben/vñ in der heiligen Tauffe zu seinen Kindern vnd Erben der ewigen seligkeit/ ja aller Himlischen schätze vnd güter aus gnaden sie auff vnd

Matth.10 angenommen hat/ Vnd **solcher Kinderlein**/ sagt der Sohn Gottes/ **sey das Himmelreich.** Er nimpt sie auff seine arme/hertzet/küsset/vnd segnet sie/ vnd sagt darneben/ das/ **Wer das Reich Gottes nicht empfehet als ein Kindlein/ der werde nicht hinein kommen.** Aus diesem allem ist nu gnugsam zuuernemen/das

Gott

Gott die lieben kleinen Kinderlein hertzlich lieb habe / vnd jhnen mit nichten heimlich feind vnd gram sey / Das er aber aus dieser bösen Welt mit jhnen also forteilet / geschicht eigentlich aus sonderlichen denckwirdigen vrsachen / derer in jetzo abgelesenen worten fürnemlich vier angezeigt werden / darauff wir denn gute achtung geben sollen.

1. Die erste vrsach stehet in diesen worten: **Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der ruhe.** Ist so viel gesaget / Gott thuts der lieben jugend zum besten / das er sie risch sterben lest / auff das er sie aus dieser vnruhigen Welt zur ruhe bringe / Denn freilich haben die armen kleinen Wiechtlein in der Wiegen auch wenig ruhe / seind mancherley kranckheit / schmertzen / wehetagen / reissen / jammer vnd elend vnterworffen / Wie sie dann mit jhrem sehnlichen wemmern / winseln vnd weinen gnugsam bezeugen. Vnd so bald sie aus Mutterleibe kommen / sie dieses natürliche leben mit einem Jammergesang anheben / vnd mit jhrem A. E. Adam vnd Euam, als die anfänger solches vielfaltigen elends vnd müheseligen lebens / ansingen vnd beschüldigen / dauon nachfolgende zeugnüs der Schrifft zumercken Hiob. 14. **Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurtze zeit / vnd ist voller vnruhe.** Syrach 40. **Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / etc.** Daher auch jener Christliche Poet sagt:

Nil præter lacrumas hæc & suspiria vita est,
Quæ si sine bono clauditur acta, sat est.
Petrus Lotichius Secundus.

Dieses desto besser zuuerstehen / haben die alten diß gleichnüß gebraucht/Wanns müglich were/das ein kleines Kindlein bald nach seinem geburtstage solte auff einem hohen berge stehen/da es sich in alle vier ort der Erden köndte weit vnd breit vmbsehen / so würde es doch nicht vbersehen können den vielfaltigen jammer vnd elend/so es die zeit seines lebens ausstehen muß. Frome hertzen bekennen willig vnd gerne/das dem in der warheit also sey/denn sie wissen / das vnser Leben / wanns auffs lengeste gewehret hat / vnd auffs köstlichste gewesen ist / so ist es mühe vnd arbeit

Psal. 90. DeTemp. Serm. 113.

gewesen / Darumb auch Augustinus recht vnd wol gesagt/ Diu viuere quid est? nisi diu torqueri. Langes leben/was ist es anders / als lange gequelet vnd gemartert werden? Dauon wird nu die liebe Jugend befreyet durch den zeitlichen Todt / derwegen kan jhr nicht anders denn gantz wol geschehen. Vnd weil man sonsten müden abgemergelten leuten jhre ruhe gerne gönnet / wer wolte denn den kleinen Kinderlein / als dürfftigen schwachen Erdwürmlein / die ewige Himlische ruhe mißgönnen?

Hier möchte vielleicht jemand bey sich selbs diese gedancken haben / Was höre ich? Dieser text redet eigentlich von gerechten Leuten/wie kan vnd darff man jhn denn von kleinen Kinderlein verstehen? Antwort/Wenn wir wissen/ was für Leute die heilige schrifft **Gerechte** nennet/so werden wir gar leichtlich vermercken / das hier nicht allein alte verlebete Leute / sondern auch fürnemlich / vnd zwar allermeist die liebe vnschüldige Jugend könne vnd solle verstanden werden. Es nennet aber die heilige schrifft/beydes altes vnd newes Testaments/ diese Menschen **Gerecht** / welche

Rom. 8.

haben die gerechtigkeit/die vor Gott gilt.Das ist nu mira-

bilis iusticia, eine wunderbarliche Gerechtigkeit / wie sie der 65. Psalm nennet / welche stehet in nichts anders / als in gnediger vergebung der sünden / welche wir allein durch den glauben an **Jesum Christum** erlangen / der vns von Gott gemacht ist zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung / dessen Blut vns wescht vnd reiniget von allen vnsern Sünden. Von jhme stehet geschrieben / Esa. 53. **Das er der Gerechte** (non tantùm essentia, sed & obedientia) **durch sein erkendtnüß werde viel Gerechte machen / denn er treget jhre Sünde.** Item Rom. 3. **Wir werden ohne verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist.** Welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel / durch den glauben in seinem Blut / damit er die gerechtigkeit / die vor jhm gilt / darbiete / in dem er die sünde vergibt. Item 1. Johan. 2. **So jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey Gott dem Vater / Jesum Christum / der gerecht ist / vnd derselbe ist die versönung für vnsere Sünde / nicht allein aber für die vnsere / sondern auch für der gantzen Welt / etc.** Hieraus erscheinet gnugsam / das wir von natur also gerecht nit sein / Denn gerecht werden wir nicht empfangen / Gerecht werden wir nicht geboren / sondern in sünden. Gerecht leben wir nicht. Denn so wir sagen wir haben keine sünde / so verfüren wir vns selbs / vnd die warheit ist nicht in vns. Müssen derwegen alle mit König David singen vnnd sagen / **HERR / so du wilt das sehen an / was sünd vnd**

Rom. 3. 4 5. 1. Cor. 2 1. Iohan. 1. Psal. 51. 1. Iohan. 1.

vnrecht ist gethan/wer mag HERR für dir bleiben? Item Psal. 143. HERR/ gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Solches ist in gemein gesagt von allen Menschen / jung vnd alt / niemand ausgeschlossen / er sey vnd heisse auch wie er wolle.

Die Gerechtigkeit aber die für Gott gilt / dauon jetzo gesagt / wird nicht allein vns alten / sondern auch den Kindern aus gnaden zugerechnet / nemlich / in der heiligen
Matt. 18. Marci 10. Tauffe / da sie auff jhren eigenen glauben / welchen Gott der heilige Geist/ auff seine weise/ aller vernunfft vnbekant vnd vnerforschlich/in jhnen wircket/ durch das Blut Jesu Christi/von dem Erbschaden der sünden/ darinne sie empfangen vnd geboren worden/abgewaschen/gereiniget vnd wider geboren / mit Christi vnschuld vnd gerechtigkeit bekleidet / zu kindern Gottes vnd Erben des ewigen Lebens auff vnd angenomen werden.Daher S. Paulus die Tauf-
Tit. 3. fe nennet ein Bad der Widergeburt vnd Ernewerung des heiligen Geistes / Wer aber widergeboren ist / vnd ernewert durch den heiligen Geist / der ist auch gerecht / Er ist ein Kind Gottes vnd Erbe des ewigen Lebens/wie Christus Johannis am 3.ausdrücklich bezeuget/ Es sey denn das jemand auffs new geboren werde aus dem wasser vnd Geist/so kan er nicht ins Himelreich komen. So gehörẽ nu die lieben kinderlein auch in die zahl der Gerechten / von denen allhier gesagt wird / das / ob sie gleich zu zeitlich sterben / so seind sie doch in der ruhe.Dauon in der Offendarung Johannis cap.14.gesagt

wird/ **Selig sind die Todten die in dem HERRN sterben/von nu an/** Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer arbeit. Vnd dieses ist also die erste vrsache / warumb Gott mit der vnschüldigen Jugend aus dieser bösen Welt so forteilet.

Darauff folget die andere. Vnsere Kinderlein sterben nicht zu risch noch zu zeitlich / sondern in rechtem vollkommenem alter. **Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange lebet/oder viel jahr hat. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe haar / vnd ein vnbefleckt leben ist das rechte alter.** 2.

Diese grawe haar/vñ diß rechte alter bringen auch die lieben kleinen Kinderlein mit sich vnter die Erden / ob sie schon alßbald den tag nach jhrer Tauffe vnd Widergeburt durch den Tod hinweg genomen werden/ Wie seltzam vnd wunderbarlich solchs lautet/ so gewis vnd warhafftig ist es doch. Es sol aber niemand gedencken / das hier Menschliche klugheit vnd weißheit/ Menschen witz vnd verstand gemeinet wird/ welche klugheit freylich vor jahren nicht kömmet/vermöge des alten Sprichworts/sondern zugleich mit den jahren vnd alter des Menschen wechst vnd zunimpt / auch durch lange vbung vnd erfarung geschеrfft vnd gemehret wird. Vnd solche Menschliche klugheit/ wo sie sich der vnerschöpfflichen weißheit Gottes/ in seinem Wort geoffenbaret/ in gleubiger demut nicht vnterwirfft / sondern wil Gott in seinem wort meistern vnd reformiren/ so wird sie nicht vnbillich eine torheit oder narrheit genennet. Derwegen hier eigentlich von solcher Weltklugheit nicht geredet wird/Sondern klugheit heist hie nichts anders/als das Esa. 29. 33. 1.Cor 5.

rechte erkendtnüs Gottes / vnd der wahre glaube an Jesum Christum / welches beides der heilige Geist in den getaufften Kinderlein warhafftiglich wircket / Matth. 18. Johan. 3. Tit. 3. Psal. 119. So bringen ja die lieben Kinderlein mit sich ein rechtes vnbefleckt es Leben / sintemal sie noch nicht mit eusserlichen groben wircklichen Sünden sich beflecken vnd verunreinigen / wie wir alten. Vnd weil sie dann nu / wie aus jetzt gethanem bericht offenbar / das ende erlangen / dazu sie von Gott erschaffen / von dem Sohn Gottes erlöset / vnd von dem heiligen Geist geheiliget seind worden / so kan ein jeglicher vnter vns leichtlich verstehen / das sie mit nichten zu risch oder zu zeitlich sterben / vnd das es Gott mit jnen gewißlich nicht anders als hertzlich gut meinet / wenn er sie aus diesem Elendsthal abfordert: Denn er allein / als der vns das Leben gibt / weis am besten / ob es einem Menschen nützlich vnd seliglich sey / lange leben / oder bald sterben. Sollen derowegen vns vnd vnsere Kinderlein seinem gnedigen willen gantz vnd gar vntergeben / vnd mit Dauid im 31. Psalm sagen / In manibus tuis sortes meæ. **Meine zeit stehet in deinen henden.** Ja / Gott der HErr weis wie lang wir leben sollen / ehe denn wir zu leben anfangen. Psalm 138. **Deine augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war / vnd waren alle tage auff dein Buch geschrieben.** Hiob 14. **Der Mensch vom Weibe geboren / hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast jhm ein ziel gesteckt / das wird er nicht vbergehen.**

3. Folget die dritte vrsach. Gott eilet mit der lieben Jugend darumb aus diesem Leben also fort / das sie nicht

verführet werde / vnd in schaden Leibes vnd der Seelen gerathe. **Er wird weggenommen aus diesem Leben vnter den sündern/vñ wird hinweg geruckt/ das die boßheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen exempel verführen vnd verderben einem das gute/vnd die reitzende lust verkehret vnschüldige hertzen. Er ist bald vollkommen worden/vnd hat viel jahr erfüllet/denn seine Seele gefellet Gott wol/ darumb eilet er mit jhm aus diesem bösen Leben.**

Freilich/ freilich / geliebte Christen / sind jetzund alle winckel voll böses / alles was in der Welt ist/ sagt Johannes in der 1. Epist. am 2. das ist fleisches lust / augen lust/ vnd hoffertiges leben.

Ambitiosus honos,& opes,& fœda voluptas,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Mantuanus.

Ehrgeitz / Geltgeitz vnd wollust groß /
Sind viel Leuten ein hart anstoß /
Denn diese drey ding jetzig Welt
Nicht anders als drey Götter helt.

Wo sich nu die liebe Jugend hin wendet vnd kehret / da sihet vnd höret sie nichts guts/erfehret nichts anders als ergernis in Lehr vnd Leben. Mit der Lehr ists leider/Gott erbarms / dahin kommen/ das es jetzt gehet / wie Christus Matth.24.(da er ein gewisses Prognosticon stellet von den letzten leufften vnd händeln der Welt) dauon zuuor geweissaget hat / das es also gehen würde / das man schreyen vnd sagen wird/ **Hie ist Christus/da ist Christus**/das ist die vhralte Apostolische / Catholische Religion/ Nur weg

mit den newen Euangelischen/das ist consensus totius orthodoxæ vetustatis. Vnd wie sichs ansehen lest/ so wirds noch erger werden/ denn es muß doch erfüllet werden/ was der Sohn Gottes sagt Lucæ 18. **Wann des Menschen Sohn kommen wird/meinestu auch das er glauben werde finden auff Erden?** Im leben gehen allerley grewliche laster vnd schande in vollem schwang/vñ wird die Welt von tage zu tage je elter je erger / vnd reist der Epicureismus bey dem meisten theil gewaltiglich ein.

Securi crescunt, crescit petulantia morum,
Omnia, quæ bona sunt, præcipitata ruunt.

Die sicherheit mit sünd vnd schand/
Gewaltiglich nimpt vberhand.
Was aber gut ist in der Welt/
Geschwind dahin zu bodem fellt.

Eben darumb ist auch so viel jammers / elends / vnglücks / beschwerung vnd trübseligkeit an allen orten/ vnd werden von tage zu tage im̃er grewlichere vnd schrecklichere newe zeitung gehöret vnd erfarẽ/ Deñ es heist/Malũ malo malũ affert. Ein böses reicht dem andern die hand. Quotidiè crescit pœna, quia quotidiè crescit & culpa, perseuerant flagella, quia in populo perseuerant & delicta, sagt Augustinus. Gott helt bey vns an mit dem straffübel/ denn wir fahren nur weidlich fort mit dem Sündenübel / eins vmbs ander/keins vmb sonst/heists allhier auch. Wenn nu Gott der HErr die liebe Jugend aus dieser bösen Welt also abfordert/ solte ers böse meinen? Freilich haben wir jhm mehr darob zudancken/dann vns viel darüber zubetrüben. Haben doch die weisen Heiden aus natürlichem Liecht vnd ste-

Serm. 211. de Temp.

ter erfarung so viel gesehen / das sie vnuerholen gesagt haben/Wen Gott lieb hat/ den lest er jung sterben.

Οὐ γὰρ φιλοῦσιν οἱ θεοὶ θνήσκει νέος.

sagt Euripides. Vnd da jener Satyrus vom Sylla gefangen vnd gefragt wurde / was dem Menschen am besten were? hat er geantwortet: Entweder nicht geboren / oder ja bald im ersten bade wider gestorben. Optimum homini vel non nasci,vel natũ quàm celerrimè mori. Hieher kan auch nicht vngereimpt gezogen werden / was Cicero schreibet von jener heidnischen Mutter Argia/ welche/ als sie wolte in die Kirchen zum Fest vnd Opffer fahren / vnd aber sich besorgte / weil die Roß lange aussen blieben / sie möchte es verseumen / spanneten sich jhre beide Söhne Cleotis vnd Sithon an stat der pferde in wagen / vnd füreten die Mutter zur Kirchen. Als sie nu jhren vermeinten Göttern dafür danckte / das sie jhr so fromme gehorsame Söhne bescheret hetten/vnd daneben bat/ sie wolten für solche kindliche liebe vnd trew den Kindern widerumb geben/ was jnen am besten vnd nützesten were: hat sie des morgens beide söhne am bette todt funden. Hierinne ist auch den Heiden etlicher massen von Gott zuuerstehen geben worden / das jungen Leutlein vnd lieben Kindern nichts bessers widerfaren könne / als wann sie bald sterben. Wie viel mehr wil vns Christen/bey so hellem klarem Liecht vnd bericht des Göttlichen worts/von dem tode der vnschüldigen lieben Jugend nichts anders zu vrtheilen gebüren/ **Jhre Seelichen gefallen Gott wol / darumb eilet er mit jhnen aus dem bösen Leben.** Wie viel viel Menschen werden durch Gottlose falsche Lehre/vnd durch böse exempel verfüret vnd

Plutarch. in Oratione consolatoria ad Appollonium.

In 1. Tusculana quæstione.

verderbet/vnd kommen dadurch ins ewige verderben Leibes vnd seelen/denẽ es freilich viel tausentmal were besser gewesen/jung gestorben/oder wie Christus vom verräther Juda saget/nie geboren. Derwegen sollen wir vns Gottes raht vñ willen lassen wolgefallen / wann er die vnsern in der zarten blüt der kindheit vñ jugend/ aus dieser bösen welt durch den zeitlichen Todt abfordert. Er weis wol wans am besten ist/ vñ braucht an vns kein arge list/das sollẽ wir jm vertrawen.

Matth. 26.

Zum vierden. Das Gott so viel feiner Himmelspflåntzlein lest dahin sterben/geschicht vns allen zur erinnerung vnd warnung. Es werden wol viel vnachtsamer leute gefunden/die nichts darnach fragen/ weme man ausleute / wen man zu grabe trage / obs jung oder alt/Kind oder Kegel sey / Ja / dürffen noch wol hönisch vnd spöttisch dauon reden / ob an diesem oder jenem so viel gelegen / das man sich vber seinem tödtlichen abschiede lange bekümmern/vnd leide tragen solle? Aber dieses sind eigentlich die gesellen / vber welche hier geklaget wird/ **Die Leute so es sehen / achtens nicht/vnd nemens nicht zu hertzen/ nemlich/das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind / vnd das er ein auffsehen auff seine Außerwehleten hat. Sie sehen wol des Weisen ende/aber sie mercken nicht/was der HERR vber jhn bedenckt/ vnd warumb er jhn bewaret/ Sie sehens wol/vnd achtens nicht.** Hie hören wir/ das Gott der HErr wil von vns haben / so wir anders nicht Epicurische Spötter sein wollen / das wir gute achtung drauff geben sollen / vnd mit ernst bedencken / was er damit meine / das er neben andern frommen / Gottseligen

Leuten/auch die lieben Kinderlein durch den zeitlichen Tod hinrafft vnd beyseite schaffet. Wañ wir nu solchem in Gottes furcht fleissig nachsinnen / so zeiget vns die heilige Schrifft neben vnd vber jetzt erzehlte vrsachen / auch diese nachfolgende. Erstlich/ haben wir an dem todt der kleinen Kinderlein einen trawrigen Zornspiegel/ darinne zusehen/ was es für ein grausam / schädlich vnd gifftiges ding vmb die Sünde sey. Weltkinder wigen die Sünde gering/ bedencken auch nicht eines mit ernst / wie hefftig Gott wider die Sünde zürne. Vber welche sicherheit des Epicurischen völckleins auch im 90. Psalm geklaget wird/ Wer gleubets HERR/das du so sehr zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem grimm? Darumb stellet Gott neben den mündlichen öffentlichen Predigten seines Worts / auch solche thätliche Predigten an dem tode der kleinen Kinder vns vor augen/damit wir doch in vns schlagen/vnd bedencken/ was der Mann Gottes Moses im 90. Psalm klaget vnd singet / HERR / **das macht dein zorn / das wir so vergehen/ vnd dein grim̃/ das wir so plötzlich dahin müssen/ Denn vnser missethat stellestu vor dich/ vnser vnerkandte Sünde ins Liecht vor deinem Angesicht.** Diese vnerkandte Sünde ist eigentlich die Erbsünde/vmb welcher willen auch die kleinen Kinderlein dem Tode herhalten vnd vberbücken müssen / dann der fluch Gottes / so auff Adams sünde gefolget / trifft alle Menschen / **Du bist Erden/ vnd solst zu Erden werden.** Daher sagt S. Paulus Rom. 5. Die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt kommen / vnd der Tod durch die Sünde/ vnd ist also der Tod zu allen Men-

Margin: I. — Gen. 3.

schen hindurch gedrungen / weil sie alle gesündiget haben. Vnd der weise Mann Syrach am 14. cap. spricht/ **Du weist ja wol / was du für einen Bund mit dem Tode hast/ Denn es ist der alte Bund / du must**
II. **sterben.** In solchem Bunde werden die Kinder so wol als die Alten mit begriffen. Darnach stellet vns auch Gott der HErr am tode der jungen kinder einen Bußspiegel vor /
Luc. 23. das wir sollen dencken/ Sihe da/geschicht das am grünen holtz/was wil am dürren werden? Lest Gott der HErr ein armes Würmlein den Todt so quelen/das noch nicht weis was Sünde ist/was wil mit vns Alten geschehen / die wir vns mit mancherley grossen Sünden verunreinigen? Darumb nichts nötigers / denn je eher je besser ware busse ge-
Rom. 6. than/ der Sünden abgestorben/ vnd der Gerechtigkeit gelebet. Es ist sehr mißlich/ die busse sparen/ vnd auff gnade sündigen.

Scimus, correctis veniam non esse negandam,
Sed nulli nostrum est vltima nota dies.

sagt Prosper, ein frommer Schüler des frommen Augustini.

Wir wissen das/ vnd lehrens frey/
Das dem büssenden Sünder/
Die Gnadenthür stets offen sey/
Aber nichts desto minder/
Weil vns verborgen ist der tag/
Daran vns Gott abfordern mag/
Solln wir allzeit Gott leben.

Daher vermanet Syrach gantz trewlich cap. 5. **Liebes Kind/verzeuch nicht/dich zum HERRN zubekehren / Vnd schieb es nicht von einem tag auff den**

andern/denn sein zorn kömpt plötzlich/ Er wirds rechen/vnd dich verderben. Vnd Augustinus hat ein sehr Christliches vnd denckwirdiges wort geredet: Noli differre, ô homo, remedia salutis tuæ, nescis enim, quando anima tua à te repetatur. Scheub es nicht auff/ lieber Mensch/die heilsame Artzney deiner Seelen/denn du weist nicht/ wann deine Seele möchte von dir genommen werden. Vnd Bernhardus spricht: Certum est, ô homo, quòd morieris, sed quomodo, quando & vbi, incertum. Das ist gewiß Mensch/das du sterben must/aber wie/wann oder wo/das ist vngewiß. Ferner/ stellet vns Gott an dem tode der kleinen Kinderlein auch einen Spiegel vor der sterbligkeit/ der kürtze vnd vergengligkeit vnsers nichtigen vnd flüchtigen Lebens/dauon vns die heilige Schrifft gantz gewaltiglich hin vnd wider predigt/ als Esa. 40. Es spricht eine stimme/ Predige/ Vnd er spricht/ Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine güte ist wie eine blume auff dem felde/Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/denn des HERRN Geist bleset drein. Item im 103. Psalm/Ein Mensch ist in seinem leben wie graß/Er blüet wie eine blume auff dem felde/wenn der wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/vnd jhre stedte kennet sie nicht mehr. Vnd im 39. Psalm/ Meine tage sind einer handbreit bey dir/ vnd mein Leben ist wie nichts für dir. In betrachtung dessen/ darff jhme niemand rechnung machen auff viel jahr zu leben/ denn eben so bald als der Todt mit einem kleinen Kindlein fertig wird/ so bald

De Temp. Serm. 92.

III.

vnd auch offters noch eher wird er mit vns Alten fertig / Verlasse sich derowegen niemand auff seine jugend / auff seine starcke Arm vnd frische beine/der Todt kan solche bald recken vnd strecken. Es kan sich kein Mensch so hoch auff-schürtzen/das er jhme entlauffe/wir sind zu sterben allbereit
Lib. 5. de hist. animal. reiff/da wir noch vnter der Mutter hertzen ligen. Es schreibet Aristoteles, das in Scythia beym fluß Hypani kleine thierlein sollen gefunden werden / die nicht lenger als einen tag leben / mit der Sonnen auffgang werden sie geboren / mit der Sonnen nidergang fallen sie widerumb dahin/vnd
ζῶα ἐφήμερα καὶ ἡμερόβια. sterben/daher sie in Griechischer sprach ζῶα ἐφήμερα καὶ ἡμερόβια, Tagethierlein genennet werden/das ist/solche thierlein / welcher leben nicht lenger als einen tag weret. Warlich/ wir Menschen sind arme sterbliche Würmlein / vnser leben ist nicht eines tages lang / sondern kaum einer hand
Psal. 39. breit bey Gott / Denn wie viel tausent junger Kinderlein liegen vnter der Erden/ die jhres lebens nicht einen tag erreichet haben. Vnd zwar/ da wir auch gleich 70. oder 80. jahr oder mehr (welches doch heutiges tages rarum contingens ist) mit vnserm leben erreichen/was ist solchs zu rechnen gegen der ewigkeit? Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das Meer / vnd wie ein körnlein gegen dem sand am Meer / so geringe sind des Menschen jahr gegen die ewig-
IV. keit/saget Syrach am 18. cap. Endlich so stellet vns Gott der HErr am tode der kleinen Kinderlein auch einen krefftigen Trostspiegel vor/ das wir nemlich daraus lernen gewiß sein der aufferstehung von den Todten / vnd des zukünfftigen Lebens/welche zweene Artickel / gleich wie sie in vnserm Apostolischen Christlichen glaubens bekendtniß die letzten / also auch die hochwichtigsten vnd tröstlichsten sein / vmb welcher willen die andere vorhergehende alle geschehen

sein/

sein/vnd von vns gegleubet werden. Nu ists aber vnmüglich/das Gott der HErr so viel tausent Menschen auff eine so kleine kurtze zeit solt erschaffen haben / Es were auch der warheit seines Worts zu wider / so kein ander vnd besser leben erfolgen solte/da er vns doch in demselben durch alle heilige Propheten / ja durch seinen einigen Sohn selbs / vnd durch seine Apostel / so reichlich vnd klar hat darauff vertrösten lassen/vnd sich daneben einen Liebhaber/ja einen Brunnquell des Lebens nennen lest / welches von diesem kurtzen vergenglichen leben keines weges sol noch kan allein verstanden werden/ sintemal Gott ewig ist/ seine jahr wären für vnd für/vnd nemen kein ende/ vnd er bleibet wie er ist/Psa.102. Zu dem were es auch der Gerechtigkeit Gottes nachtheilig / wann nicht ein ander vnd besser Leben folgen solte / Denn fromme vnschüldige Kinderlein werden durch den grimmigen Menschenwürger gar bey zeiten hinweg gerafft / dagegen viel Gottlose leute vnd verfluchte Hellenbrände eben lang jhr wüstes/ wildes/ vnsötes wesen vnd leben treiben. Derowegen sollen wir vns bey dem tode der jungen Kinderlein gantz tröstlich erinnern/das dies restitutionis omnium, ein tag/ daran widerumb alles sol zu recht bracht werden/ gewißlich von Gott determiniret vnd beschlossen sey / da wird Gott alle liebe hertzen widerumb zusammen bringen / vnd in ewiger / vnzertrenlicher vnd vnaussprechlicher lieb vnd frewde beysammen haben vnd behalten. Dessen tröstet sich auch König Dauid / da jhme Gott sein liebes Söhnlein abfordert/ **Ich werde wol zu jhm fahren / Aber er kömpt nicht wider zu mir.** Das heisset recht / Widerkommen macht/das ich scheidens nicht acht. Gnug also vom ersten theil dieser Predigt. Folget nu auch kürtzlich

Sap. 11. Psal. 36.

Act. 3. 17.

2. Sam. 12

Vom Andern.

I. ES hat der weise Mann Salomon in seinem Ecclesiaste, oder in seiner Kirchenpostill cap. 3. diese gedenckwirdige wort hinderlassen / **Geboren werden hat seine zeit/Sterben hat auch seine zeit.** Hiermit erinnert er vns zweierley. Erstlich/das gleich wie wir nicht casu, oder ohn alles gefehr in diese welt kommen vnd geboren werden/Also werden wir auch nicht ohn gefehr oder zufallender weise durch den zeitlichen Tod wiederumb auß dieser welt abgefodert / Sondern es geschicht beides mit Gottes Rath / wissen vnd willen/ der vns nicht alleine den tag vnd die stunde vnser geburt / sondern auch vnsers to-
II. des bestimmet vnd angesetzt. Darnach wil Salomon hiermit auch zuuerstehen geben/wie es zum öffternmal sich vnter den menschen zutregt / das geboren werden vnd sterben bald auffeinander folgen / der geburtßtag ruffet dem sterbetage / wie denn gemeiniglich frewd vnd leid nicht gerne weit voneinander sein. Diese zweierley erinnerung/ jhr geliebte im HErrn/ gibt vns auch diese Fürstliche Leiche / so wir allhier für vnsern augen sehen stehen. Denn gleich wie dieses Fürstliche junge Herrlein zu bestimpter zeit/ aus Gottes gnadensegen/ auff diese Welt geboren : Also ist es auch widerumb zu bestimpter zeit/nach gnedigem Väterlichen willen vnd wolgefallen Gottes/aus dieser bösen vnruhigen Welt abgefodert/vnd in die ewige himlische ruhe vnd frewde tranßferirt vnd vorsetzt worden. Zu dem seind auch der Geburtßtag vnd Sterbetag dieses Fürstlichen jungen Herrleins nicht weit voneinander gewesen. Deñ S.F.G. ist geboren den 31. Augusti, war Montag nach Johannis

ent-

entheuptung für mittag vmb 11. der halben vhr / gestorben aber den 14. Nouemb. war Sonnabend nach Martini, für mittag vmb 10. auch der halbē vhr / Das also S. F. G. nicht lenger auff dieser Welt als 10. wochen / 4. tage / 23. stunden gelebet haben. Freilich / so wirs vnsern gedancken wollen nachrechen / ists eine kurtze zeit. Aber dennoch ist S. F. G. mit nichten zu risch vnd zeitlich gestorben / Denn S. F. G. hat das ende / dazu sie erschaffen / erlöset vnd geheiliget, auch erlanget / vnd gehört auch in die zal der Gerechten / von welchen hier gesaget wird / daß / ob sie gleich zeitlich sterben / so sind sie doch in der ruhe. In der heiligen Tauffe / dazu S. F. G. den 22. tag nach dem Geburtstage bracht / vnd durch ein gleubiges / demütiges Gebet der Fürstlichen Christlichen Eltern / so wol vieler anderer Fürstlicher / Rittermässiger / Adelicher / Fürnemer anwesender personen / dem HErrn Christo zugetragen worden / hat S. F. G. durch krefftige wirckung Gottes des heiligen Geistes / vnd waren glauben an Jesum Christum erlanget die Gerechtigkeit / so für Gott gilt / in dem dieselbe S. F. G. von dem Erbschaden der sünden / darinnen sie / wie alle andere Adams vnd Eue kinder / empfangen vnd geboren / durch das thewre Rosenfarben blut des ewigen Sones Gottes abgewaschen vnd gereiniget ist. Allda hat auch S. F. G. einen recht Fürstlichen / Christlichen Namen bekommen / vnd ist nach dem Herrn Großuater / nemlich / der Fraw mutter Herrn vater / numals in Gott ruhende / weiland vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn / hochlöblicher Christmilder gedechtnis / Georgius genennet / vnd damit in das Protocoll oder Stadbuch des himlischen Jerusalems / als der rechten Friedenstadt vnsers himlischen Friderici, oder Friedefürstens Jesu Christi einuerleibet /

I.

auch aller himlischen Schätze vnd güter reichlich vnd festiglich versichert worden / die numehr S. F. G. in voller posseß vnd besitzung haben.

II. Vnd weil das nicht das rechte alter ist/das viel Jahr hat / sondern Klugheit ist das rechte grawe haar / vnd ein vnbefleckt leben ist das rechte alter / So ist ja vnleugbar/ das S. F. G. auch diß beides erreicht haben / vnd mit sich vnter die Erde genommen/Denn eben auch in der heiligen Tauffe hat diß Fürstliche junge Herrlein den rechten Spiritum sapientiæ, den Geist der Weißheit empfangen / der den rechten glauben vnd wares erkendtnis Gottes in seinem erlauchten hertzlin hat angezündet / Wie denn die heilige Schrifft solches von den getaufften kinderlein herrlich rühmet/Matth.18. Sehet zu/das jhr der kleinen keines ärgert/ **Die an mich gleuben.** 1. Iohan. 2. Ich schreibe euch Kindlein/ **Denn jhr kennet den Vater.** Zu dem hat auch S. F. G. ein vnbeflecktes leben / als das rechte alter/ mit sich weg gebracht/das Westerhembdlein nach der heiligen Tauffe rein vnd sauber von wircklichen sünden behalten / Vnd ist also dieses junge Fürstliche Herrlein mit der vnschuldt vnd heiligkeit des Newgebornen lieben Jesuleins bekleidet/ von hinnen sanfft vnd seliglich abgeschieden / helt vnd begehet nun das rechte grosse Newjahr in der seligen ewigkeit vnd ewigen seligkeit. Jetzt ist dieses junge Herrlein vnd Fürstlicher Erbe an dem grossen Hofe des Königs der Philip.2. Ehren/Hertzogen des Lebens/ Printzen des Friedes / vnd HERRN aller Herren / für welchem sich neigen vnd beugen müssen alle knie / derer die im Himmel/ auff erden/ vnd vnter der erden sind. Jetzt ist es an die rechte Fürsten vnd Herrentaffel im himlischen Frewdensaal gesetzt / vnd

hilfft mit vnd beynebenst den grossen Himmelfürsten / den heiligen Engeln/ in ewiger himlischer Glory / frewde vnd seligkeit der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit auffwarten. Jetzt ist S. F. G. in dem leben / das erst recht ein leben heist/ vnd ist an einem solchen ort/da jr gantz wol ist/nemlich im Paradiß Gottes / da lieblich wesen vnd frewde die fülle ist/zu Gottes rechten jmmer vnd ewiglich. Freilich neme diesen Fürstliche junge Herrlein nicht die gantze Welt/ vnd keme wider zu vns in das elendt. Jetzt kan S. F. G. nicht mehr verfüret werden/weder durch falsche lehre/ noch durch böse gottloß ergerlich leben. Vnd weil denn auch sein seelichen Gott wolgefallen hat / so hat er mit jhme geeilet aus diesem bösen leben. In summa/S. F. G. ist durchaus nichts böses widerfahren / sondern gar wol geschehen / sein zartes leiblein liegt in dem kleinen särglein/nichts anders/ als in einem feinen / weichen / schönen Reisebettlein / die Fürstliche Beygrufft/darein es jetzundt sol gesetzt werden/ ist das rechte Schlaffkämmerlein / in welchem es mit vnd neben den andern Fürstlichen/in Gott ruhenden Vorfahren/sanfft rasten vñ außschlaffen wird. Vnd ob es wol muß verwesen/zu staub vñ aschen werden/so wissen wir doch aus Gottes wort/vnd haben diesen bestendigen trost/das der ewige Son Gottes alle steublein vnd beinlein desselben gantz fleissig bewaren vnd auffheben/vñ aus denselben am Jüngsten tage einen newen/starcken/gesunden/herrlichen vñ verklerten leib aufferwecken vnd herfür gehen lassen wird/welcher mit himlischer klarheit gezieret/seinem verklerten leibe ähnlich sein/vnd wie die Soñe leuchten wird. S. F. G. seelichen aber ist jetzunder bey beyden Herrn Großvätern/vnd bey der einen Fraw Großmutter/nemlich des Herrn vatern Fraw mutter/vñ vielen andern hochlöblichen/seligen Fürst-

Marginalia: Psal. 16. — III. — Philip. 3. Matth. 13.

lichen Anherren/ für dem Thron Gottes/ vnd erwartet da in ewiger frewde vnd herrligkeit/ der andern hochlöblichen Frawen Großmutter/ vnd seiner Fürstlichen Christlichen Eltern/ vnd der gantzen erlauchten blutfreundschafft. Jetzt ist S. F. G. in rechter sicherer gewarsam/ da sie für Türcken/ Tattern/ vnd andern grimmigen Barbarischen völckern/ ja für aller fahr vnd schaden leibes vnd der seelen/
IIII. gnugsam verwahret sein. Vnnd weil beides die heilige Schrifft/ sampt vielen wunderzeichen am Himel vnd auff Erden/ auch die grosse zerrüttung vnd beschwerung in den fürnembsten Regimenten vnd Stenden/ gnugsam bezeugē/ das es fort mehr mit der Welt auffs höchste/ vnd auff die todte neigen kommen/ so haben die Christliche Fürstliche Eltern/ als vnsere hohe gnedige liebe Obrigkeit/ so wol andere erlauchte hertzen/ in vorfallender betrübnis/ neben jetzo erzehlten auch diesen trost/ das sie jhres hertzliebsten Sönleins/ welches sie durchaus nicht verlohren/ sondern nur voran hingeschickt/ auch nicht lange werden entperen noch entrathen dürffen/ sondern sie werdens gewißlich bald in ewiger himlischer frewde vnd seligkeit wider sehen/ vnd vngeschieden sich mit jhme für Gottes angesicht frewen.

Wir aber/ jhr geliebte im HErrn/ sollen in gemein allesampt nach vermanung dieses Texts solches wol zu hertzen nemen/ vnsere grosse mannichfaltige sünden/ vnd den gerechten zorn Gottes wieder dieselbe erkennen/ auff ernste rewe vnd busse trachten. Vnd weil gemeiniglich hoher leute vnd erlauchter personen tödtlicher abgang/ Gottes Post vnd Cammerbote ist/ dadurch er Landt vnd Leuten verenderung der Regiment/ vnd andere instehende noth vnd gefahr pflegt anzukündigen/ vnd aber Gott der Allmechtige mit abfertigung vnd sendung dieser seiner Cammerboten

nun

nun jnnerhalb wenig jaren allhier in Schlesien ziemlichen angehalten bey den hochlöblichen Fürstlichen Heusern/ **Liegnitz / Brieg vnd Münsterberg** (das ich hier anderer Vhralten/hochlöblichen Chur vnd Fürstlichen heuser/ als / Sachsen / Brandenburg vnd Anhalt geschweige) so last vns doch vmb Gottes willen nicht so sicher sein/ sondern vns in wahrer busse vnd glauben zu Gott wenden vnd kehren/vnsere augen / hände vnd hertzen in gleubiger zuuersicht zu jhm auffheben/seufftzen vnd bitten/Er wolle vns mit den augen seiner gnade vñ barmhertzigkeit ansehen/ die wolverdiente straffen/vnserer sünden gnädiglich abwenden/oder ja lindern/vnd vns dabey gnade geben / nach seinem wort vnd willen zuleben. Betet liebe Christen/ betet/ beten ist hoch von nöthen / das vns Gott der HERR neben seinem heiligen vnd allein seligmachendem Worte/dem rechten brauch der Hochwirdigen Sacrament/vnd reinem vnuerfelschtem Gotteßdienst / auch vnsere hohe gnedige Obrigkeit/vnter derer schatten/ schutz vñ schirm wir leben/ bey langem leben vnd guter gesundtheit allergnedigst wolle erhalten/auch glückselige vnd friedliche Regierung/ beynebenst bestendiger wolfart leibes vnnd der seelen verleihen/ auff das wir vnter jhr ein geruhiges vnd stilles leben füren 1. Tim. 2. mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Auff solches wollen wir nun dieses Fürstliche junge Herrlein in Gott ruhen vnd schlaffen / vnd das kleine zarte verstorbene Leiblein in die Fürstliche Beygrufft sencken vnd setzen lassen / vnd wollen anheim gehen vnser strassen/ vns auch schicken mit gantzem fleiß/Denn der Todt kömpt vns gleicher weiß.

Das helff vns Christus vnser Trost/
Der vns durch sein blut hat erlöst
Vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein/
Jhm sey lob/preiß vnd ehr allein.

HErr Jesu Christe/du ewiger Son Gottes/der du der betrübten Widwen zu Nain in jhrem leidt gantz freundlich zusprachst vnd sagetest: Lucæ 7. Weine nicht. Wir bitten dich mit gleubigen vnd demütigen hertzen / Sprich auch dieses krefftige trostwort/durch deinen heiligen Geist in die erlauchte hertzen/so bey dieser trawrigen versamlung vnd Fürstlichem begrebnis jhr betrübnis empfinden. Gib vnd verleihe/das sie in betrachtung deines gnedigē willens/sich lernen vberwinden vnd zufrieden geben / vnd mit dem cap. 1. gedültigen Job sagen / Du HERR hasts gegeben/ du HERR hasts genommen/ dein Name sey HErr gelobet vnd gebenedeyet/ Amen. HErr Jesu Christe Amen.

Hierauff ist mit dem Gebet/ welches bey der Olßnischen Kirchen in bestattung Erlauchter Personen gebreuchlich ist/ beschlossen worden:

ὀδυςτικὸν καὶ παραμυθητικόν

AD DEFVNCTVM.

MOrtis acerba dies, & ineuitabile fatum,
Te quoque funereas iussit adire domos.
Vita abit, antè tibi, quàm scires, vita quid esset,
Hei mihi, quàm fallax & breue vita bonum!
Languebas nuper, nunc mente & corpore sano es,
Corpus humi dormit, mens videt ora DEI.
Nec tu, si posses, iterum viuiscere velles,
Nec potes hac vitæ de breuitate queri.
Pro peiore, tibi melior, nunc vita reperta est,
Et dum funus agis, nobile fœnus agis.

Melchior Eccardus
Chemnicensis.

DEFVNCTVS LOQVITVR.

HAEc mihi, prælustri fueram qui sanguine natus,
Contegit exanimum stannea tumba caput.
Magnus eram de stirpe mea, mors vulnere maior
Vicit, vt in cælis maximus esse queam.
Sordida vita vale, non vita, sed angor & error,
Vera DEVS vita est, sordida vita vale.

Iohan. Schvvartz F.

Die ander Leichpredigt/

Gehalten den 7. Junij / Donnerstag vor Pfingsten: Anno M. D. XC. auff dem Fürstlichen Begräbnis

Des Erlauchten/

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Caroli / Hertzogen zu Münsterberg / in Schlesien/zur Olssen/Graffen zu Glatz/etc. des jungen Herrlin/ward zur Welt gebracht den 8. tag Ianuarij, zwischen 11. vnd 12. der halben vhr/ starb den 20. tag Maij, auch zwischen 11. vnd 12. der halben vhr / Anno 1590.

Gethan in der Pfarrkirchen Durch

M. Valentinum Leonem, Pastorn vnd Hoffprediger zur Olssen.

Diese folgende wort sind aus dem Buche der Weißheit Salomonis im 4. Capitel.

DEr Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der ruhe. Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe haar / Vnd ein vnbefleckt leben ist das rechte alter. Denn er gefellt Gott wol / vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen aus dem leben / vnter den Sůndern / vnd wird hingeruckt / das die boßheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche lehre seine Seele betriege / Denn die bösen exempel verfůren vnd verderben einem das gute / vnd die reitzende lust verkehret vnschůldige hertzen. Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel jahr erfůllet: Denn seine seele gefellt Gott / darumb eilet er mit jhm aus disem bösen leben. Aber die leute so es sehē / achtens nicht / vnd nemens nicht zu hertzen.

Nem=

Nemlich / das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind/ Vnd das er ein auffsehen auff seine Außerwehlten hat.

BEliebte in dem HErrn Christo / ich hette nicht vermeinet / das ich mehr Grabdienstes in dem Fürstlichen löblichen hause Münsterberg erleben solte. Demnach aber Gottes rath vnd willen niemand wiederstreben kan noch sol / so müssen wir es seine Weißheit/ güte vnd allmacht walten lassen / vnd vns in seinen willen gehorsamlich ergeben.

Dieweil dann bey diesem Fürstlichen Conduct/ich vnwirdigst/ nach altem brauch der Kirchen / etwas zur lehre vnd trost erinnern sol / so wollen wir bey vorlesenem Texte diese zwey stücklein mit einander betrachten:

Erstlich/ worumb / oder aus was vrsachen vnd bedencken / Gott fromme Christen / auch derselben angehöre / jung / vnd offt Kindsweise von diesem Jammerthal abfodert.

Für das ander / wie sich Gottselige Eltern / Groseltern / vnd sonst Blutsverwandte / in solchem vnzeitigen (also meinets die Welt) tödtlichem abgang Christlich verhalten vnd trösten sollen.

Das erste stück.

DA müssen wir anfenglich die Sprache deß heiligen Geistes / oder etliche wörtlein im vorlesenen Text verstehen lernen.

Nun redet allhier die Weißheit Salomonis von gerechten leuten vnd Gottesheiligen / welche er beyzeit aus diesem dürfftigen leben wegnimpt. Es werden aber Gerechte vnd Heilige Gottes nicht genennet solche Heiligen/ die gar ohne sünde vnd Engelrein sind in diesem leben/ deñ wie der 32. Psalm saget / müssen vmb vergebung der sünden alle Heiligen bitten / Sondern es werden allhier Gerechte genennet die jenigen / so durch Christum im glauben für Gott gerecht vnd selig sind. Christus (spricht Paulus 1. Cor. 5.) ist vns gemacht von Gott zur Weißheit / zur Gerechtigkeit/zur Heiligung vnd Erlösung. Vñ Rom. 4. Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder aufferweckt.

Denn wie Ewer Liebe offtmals nottürfftiger hören/so hat zur erlösung des Menschlichen geschlechts / der ewige Son Gottes menschliche natur an sich genommen in die einigkeit der Person / das nun Christus wahrer Gott vnd Mensch / vnser einiger Erlöser vnd Heyland ist / welcher Gottes ewige/vnwandelbare Gerechtigkeit/ als das rechte einige Schuldopffer/vollkömlich vergnüget/leistet für vns den gehorsam / im Gesetze erfordert / als das vnbefleckte Lemblein / 1. Pet. 1. Nimpt als das rechte Lamb Gottes auff sich der Welt sünde Joh. 1. auch die straffe der Sünden/ nemlich die glut des brennenden zorns Gottes / alle macht des Teuffels/Todes vnd der Hellen / vnter welcher last alle Creaturen hetten müssen zuscheittern gehen / Weil aber dieser Heyland zugleich wahrer Gott ist / so bestehet dieser Gigas geminæ substantiæ, der zweystämmige Held in vnd durch solchen ernst / Denn Gott / sagt Paulus 2. Cor. 5. war in Christo / vnd versöhnete die Welt mit jhm selber/ꝛc. Also wird Gottes zorn gestillet vnd außgesöhnet/

die feinde vberwunden vnd genichtiget / das wir nun durch Christum haben gnad vmb gnad / Joh. 1. vergebung der Sünden / gerechtigkeit vnd ewiges leben: Welche durch Christum erworbene güter vns allen im Worte angeboten vnd verheissen / in den heiligen Sacramenten einem jeden Christgleubigen zugebracht vnd applicirt werden / die wir mit gleubigem hertzen annemen / als ein lauter geschenck / aus gnad vnd barmhertzigkeit / durch vnsern Herrn Christum / also werden wir ohne allen vnsern verdienst für Gott gerecht vnd selig. Daher spricht Paulus Rom. 3. Wir werden ohn verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist / welchen vns Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blute / in dem / das er Sünde vergibt. Vnd Rom. 4. Des Menschen seligkeit ist / das jhme Gott zurechnet die Gerechtigkeit / ohne zuthun der werck / So mus nun die Gerechtigkeit durch Glauben kommen / auff das es sey aus gnade / vnd die verheissung fest bleibe. Man lese allda fort das Exempel des lieben Abrahæ. Das sey gesagt von der Gerechtigkeit des glaubens.

Darauff folget nun in den Gleubigen ein newes leben oder gehorsam / denn der glaube / sagt Paulus Galat. 5. ist durch die liebe thetig / vnd die liebe Gottes ist / wie 1. Johan. 5. stehet / das wir seine gebot halten. Befleissen vns derwegen / Gotte in allerley guten wercken / laut seiner gebot zugehorsamen / nicht das wir dadurch für Gott gerecht vnd selig werden / oder den Himmel damit verdienen / das hat allein Christus erworben / sondern das wir den glauben mit den früchten erweisen / Gott gehorsamen / straffe meiden / belohnung erlangen / vnd gutes Gewissen behalten / (dauon offt weitleufftiger gehöret wird.)

Ob nun

Ob nun wol solcher gehorsam vnuollkommen / vnd nur angefangen ist in diesem leben / jedoch / weil wir durch den glauben gefellige Kinder Gottes worden sind / bitten Gott vmb seinen heiligen Geist / befleissen vns aller tugend vnd Gottseligkeit / streiten auch mit ernst wieder das arge sündhafftige fleisch / so wird vns die anklebende / in vns vberbleibende sünde nicht zugerechnet / Psal. 32. sondern bedecket mit dem Purpurmantel des Rosenfarben blutes Christi / das also nichts verdamliches ist an denen die in Christo Jesu sind / Rom. 8. sondern wir sind vollkommen in Christo / Col. 2. Oder wie im 110. Psalm stehet / ein williges Volck im heiligen schmuck / die wir Gotte dienen in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jhm gefellig ist / Luc. 1. sind bereit mit gutem gewissen zum leben vnd sterben / Rom. 14.

Solche Christen nennet allhier der weise Man Gerechte vnd heilige Gottes / wie auch Paulus redet zun Coloss. am 3. So ziehet nun an / als die außerwehlte Gottes heiligen vnd geliebten / hertzliches erbarmen / freundligkeit / demut / sanfftmut / gedult / etc.

Dieselben Gerechte / Gottes heiligen / oder fromme Christen / werden bey zeit aus diesem leben weggenommen / ja hingezuckt. Da braucht der weise Man ein schönes gleichnis / Wann etwa Feinde einfall thun / oder Fewersbrunst auffgehet / so erwischet man die Kinder / man ruckt / zuckt sie hinweg / das nicht die feinde oder das fewer sie erhasche: Also thut auch Gott der himlische Vater mit seinen Kindern / rucket dem Teuffel vnd der Welt dieselben aus den zeenen / vnd zwar seumet er nicht / sondern eilet mit jhnen dauon. Diß sey gnug vom ersten theil des Texts.

Im andern theil hören wir die vrsachen / warumb Gott die seinen wegzückt / vnd mit jhnen dauon eilet. Da

spricht

spricht die Weißheit Salomonis anfenglich in gemein/ es geschehe darumb/ das die Welt voller sünde vnd boßheit ist. Solches sehen wir in dieser letzten zeit vnd grundtsuppen der Welt im augenschein / wie es Christus vnd die Apostel verkündiget habē/ es könte die Welt nicht wol ärger sein. Ehe aber der weise Mann in verrichtung der vrsachen fortschreitet/ so setzt er etliche occupationes, begegnet heimlichen fragen oder gedancken der menschen. Denn fürs erste möchte jemand gedencken vnd sagen: Handelt denn Gott mit solchen gerechten Gottesheiligen vnd frommen Christen so vnbarmhertzig vnd grawsam / das er jhnen nicht die zeit jhres lebens gönnet / sondern mit jammer vnd schmertzen so gar bey zeit vnd plötzlich sie von hinnen wegnimpt? Ist er denn jhnen gram / wie von Gottlosen stehet Psalm. 55. Sie sollen jhre lebtage nicht zur helffte bringen? Antwort / Nein / Nein / es hat nicht diese meinung / als were er jungen leuten vnd Kindern gram / die jhme in der Tauffe sind eingeleibet / an denen er hertzliches gefallen tregt/ wie er Matth. 18. spricht / Lasset die Kinder zu mir kommen/ vnd wehrets jhnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes.

Ein Vater oder Mutter ist darumb dem Kinde nicht gram / ob sie es gleich beim arm oder haaren erwischen/ vnd aus Feinde vnd fewerßnot rücken vnd reissen / ob wol der ruck dem Kinde nicht so gar sanffte thun mag/ damit es nur nicht gar verderbe vnd vmbkom̃e. Also thuts auch Gott vnser himlischer Vater aus hertzlicher liebe vnd vorsorge.

Das auch nicht jemandt meine / es sey oratio in ore nata, es sey jhm die rede auff der zungen gewachsen / oder plumbs eingefallen / so repetirets vnd erklerets der weise Mann in die vier oder fünff mal. 1. **Er gefelt Gott**

wol/ wie ein Kind dem Vater. 2. **Er ist jhm lieb**/ ja tausentmal lieber als ein Kindt der Mutter/ Esa. 49. 3. **Seine seele gefelt Gott wol/drumb eilet er mit jhm dauon.** 4 **Die heiligen Gottes sind in gnaden vnd barmhertzigkeit Gottes**/ es geschicht aus lauter gnade vnd erbarmung. 5. Zum fünfften vnd letzten setzet er zur vbermassen/ **Er hat ein auffsehen auff seine Außerwehleten.** Es sage das fleisch vnd die Vernunfft dazu was sie wolle / so geschichts aus hertzlicher liebe / gnade vnd vorsorge.

So vielfaltige repetition vnd erklerung braucht er mit besonderm fleis / rath vnd bedencken / Denn es fleisch vnd blut schwer ankömpt/ vnd der vernunfft vnbegreifflich sein wil / wenn sie höret / es solle liebe Gottes heissen / ob er gleich junge leute vnd Kinder wegnimpt / da die Eltern jre beste lust vnd frewde an jhnen haben solten / da denckt die vernunfft / Ich möchte wol leiden/er hette andere also lieb.

Die ander occupatio, Es möchte jemandt sagen/Ey wenn doch Gott diß junge mensch vnd kind so viel jahr den Eltern hette gönnen wollen / biß es zu vollkommenem verstand vnd jahren kommen were/ das man hette sehen mögen/ was für ein mensch aus jhme worden were. Antwort/ **Er ist bald vollkommen worden/ vnd hat viel jar erfüllet.** Es weis Gott sehr wol/wenns an der rechten zeit ist / Der mensch / sagt Job am 14. cap. hat eine bestimpte zeit/ die zal seiner Monden stehet HERR bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Ein jeder Mensch hat sein curriculum, einer hat weniger/ der ander mehr im Seiger/ es sey eine gantze / ein halbe stunde/ oder

auch

auch etliche minuten / Wenn nun der lauff vnd seiger aus ist / so ist er vollkommen/ oder reiff zum abfallen/seine jarzeiten vnd lebtage sind aus. Biß daher in genere, in gemein von vrsachen.

Darauff setzet nun die Weißheit Salomonis in specie, in sonderheit vnd was deutlicher die vrsachen / warumb Gott Kinder oder junge Leute von hinnen abfodert/ als nemlich/das sie aller gefahr der seelen vnd leibes entgehen. Nun ist der Seelen fahr die allergrössste vnd schedlichste / dauon redet allhier der weise Man/ vnd zwar von zweyerley ergernis vnd fahr / Erstlich in der Lehre / nachmals im Leben.

Der Lehre ergernis ist das aller fehrlichste / dauon saget er: **Das falsche Lehre seine Seele nicht betriege.** Irrthumb vnd falsche lehre ist die schedlichste seelengifft/vnd je subtiler/auch menschlicher vernunfft anmutiger sie ist / je grössern schwungk bekömpt sie / je grössern schaden thut sie/ Das auch/wie Christus von dieser letzten zeit spricht/Matth. 24. die außerwehleten / so es müglich were/ möchten verführet werden. Item/ Luc. 18. Meinet jr/ wenn des Menschen Sohn kommen wird/ das er glauben wird finden auff erden? So sagt Paulus 2. Tim. 2. Ihr wort frist vmb sich wie der Krebs.

Das ander Ergernis vnd Seelenfahr im leben ist sünde/vntugend vnd boßheit der Welt/ dauon lauten diese wort: **Die bösen Exempel verfüren vnd verderben einem das gute / vnd die reitzende lust verkehret vnschüldige Hertzen.** Freilich wird durch böse gottlose exempel vnd gesellschafft der jenigen / so in aller vntugent leben / das gute/nemlich Gottesfurcht / tugendt vnd

erbarkeit verderbet / auch damit fromme vnschüldige hertzen (sonderlich der jugendt) verleitet vnd verkehret. Solches geschicht so viel desto eher vnd mehr / weil auch in dieser letzten zeit die jenigen / so in den grewlichsten sünden vnd lastern leben / dauon Paulus 2. Tim. 3. ein gantz Register macht / wenn sie es gleich auch auffs gröbeste vnd grewlichste machen/dennoch wollen für fromm angesehen sein / Sie führen / spricht er/einen schein eines gottseligen lebens / aber seine krafft verleugnen sie. Vnd Esa. 3. Ihres wesens haben sie kein heel / sie rühmen jhre sünde / wie die zu Sodom. Vnd hernach Esa. 5. Sie sind Helden wein zusauffen / sie wollen für halbe Ritter gehalten werden / Da können frome junge hertzen leichtlich angebracht/ in sünden verteufft / ja vmb der seelen heil vnd seligkeit gebracht werden. Nemet diß einige exempel: In grosser Herren vnd freunde Pancketen ist es mit macht auffkommen/ das man vmb grosser Potentaten / oder lieben Personen gesundheit willen bescheid thun vnd rein außsauffen muß/ welches ein sonderlicher griff des Satans ist/ denn es hilfft Herren vnd freunde gar nichts / vnd die es thun/ versauffen drüber leib vnd seele/ja Gott im Himmel selbst / Vnd weil solches tugend vnd redligkeit sein sol / so wissen auch fromme hertzen nicht/wie sie es glimpflich möchten abschlagen/ obs jhnen wol auffs höchste zuwieder ist. Diß sey auch gnug vom andern theil des Texts.

Fürs dritte vnd letzte / führet der weise Man ein ernste klage vber die grosse vnachtsamkeit vnd sicherheit der Welt/ Ob gleich viel solcher exempel für augen stehen / da Gott junge fromme leute auch Kindßweise abfodert / das dennoch die menschen so leichtsinnig sind/ vnd kein achtung

darauff geben. **Die Leute / spricht er / die es sehen / achtens nicht / vnnd nemens nicht zuhertzen.** Dergleichen klage füret auch Esaias cap. 56. Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist der es zuhertzen nehme/ etc.

Die Welt meinet / es geschehe solches zufelliger weise/ schlegts in windt / als pfiffe sie eine Ganß an / bedencket nicht was darhinder ist / was vnglück (wie Esaias sagt) verhanden / darauff dencken die Weltkinder nicht / es ist jhnen ein küler thaw / sie thun wie die Hüner im korbe/ die essen vnd gehaben sich wol/ ob man gleich eins nach dem andern abthut / biß die reihe auch an sie kömpt.

Diß ist also der einfeltige verstandt des verlesenen Textes.

Daraus können wir nun desto füglicher den vrsachen nachdencken/ auch desto kürtzer verrichten / warumb Gott die seinen jung oder auch Kindßweise aus diesem jammerthal abfodert. So ist nun die erste vrsache / das vns Gott darmit erinnerung vnd denckzettel gibt menschliches jammers/sterbligkeit vnd vergengligkeit/welch ein kurtz drümlein es sey mit vnserm leben. Meine tage (spricht der 39. Psalm) sind einer handbreit. Wir arme menschen sind nur Tagewürmlein / wie etwa Aristoteles schreibet/ lib. 5. de natura animalium cap. 19. das bey dem fluß Hypanis wachsen kleine fliegende Würmlein / welche nicht lenger als einen tag leben. Daher Pindarus vnd Prudentius vns heissen homines diurnos, nur Tageleute. Solches vergleicht sich mit dem 90. Psalm / Tausent jahr sind HERR für dir wie der gestrige tag. Wenn einer gleich lenger als Mathusalem lebete / so ists gegen der Ewigkeit kaum ein tag. Wenn nun der mensch gleich lebete siebentzig

oder achtzig jahr (welches zur zeit Dauids schon ein groß alter gewesen ist) so man es auff die rechnung setzt / so machen siebentzig jahr etwa ein stündlein / daraus folget / das junge Kinder / wenn sie sterben / nicht wol Minutleutlein sind. Freilich lebt der Mensch / wie Job spricht cap. 14. eine kurtze zeit / ein kleines drümlein. Allhier lasse ich anstehen / das alle Siechbette / alle plötze töde / alle Conduct vnd grabgenge / ja das gantze sterbegeräthe vns das alte liedlein einbilden / Heute mir / Morgen dir / Oder wie der Poet sagt: Nascentes morimur, finisque ab origine pendet, Mit der geburt fahen wir an zusterben / vnd henget also der anfang vnd außgang vnsers lebens aneinander.

Diese erinnerung dienet darzu / das wir mit todeßgedancken schlaffen gehen vnd wieder auffstehen. Es sol vns das Memento mori nicht aus dem sinne kommen / Wie auch Plato der weise Mann saget / Tota vita sapientis est meditatio mortis, Der Weisen gantzes leben ist eine stete betrachtung des todes / Dessen sich der mechtige König in Macedonien Philippus teglich erinnern ließ / wenn er des morgens auffstundt / so muste jhm ein Edler Knabe entgegen lauffen / vnd außruffen / Memento mori, Es gedencke der König das er sterben muß.

Darnach dienet die vorige erinnerung darzu / das wir in steter bereitschafft sitzen / bußfertig vnd mit gutem gewissen vns alle stundē zum leben oder sterben gefast machen / wir sollen nicht procrastiniren / die busse nicht auffschieben von einem tage / wochē oder jar zum andern / je lenger wir damit verziehen / je weiter kommen wir daruon / wie der alte Lehrer Beda sagt / Quò diutiùs possidet Satan, eò difficiliùs dimittit. Je lenger vns der böse Feind im besitz helt /

je schwerlicher werden wir loß. Es ist auch diese fahr dabey/ das vns der Tod nicht vbereile/ ehe wir zur busse kommen/ Drumb spricht Salomon Prou. 27. Rühme dich nicht des morgenden tages / du weist nicht / was dir heute wiederfahren möchte. Insonderheit aber sollen wir Gott fleissig mit ernst bitten vmb ein gewarnt stündlein/aus dem 90. Psalm : Ach HERR lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen. Vnd Psal. 39. HERR lehre vns bedencken/ daß mit vns ein ende nemen sol. Wie wir auch singen/ Verley vns HErr ein seligs end / Nim vnser Seel in deine händ. Die edle Euthanasia,die rechte Sterbekunst lernet man nicht im flug / sondern wir haben vnser gantzes lebenlang daran zustudieren vnd zubeten.

Die ander vrsach / warumb Gott die seinen / auch junge leut vnd kinder von hinnen rückt vnd zückt/ vnd/wie im Text stehet/ mit jhnen dauon eilet/ist die grosse Seelenfahr / das sie nicht in jrrthumb vnd falsche lehre verfüret/ sterben vnd ewig verderben/ wie oben im text gehöret. Wir wollens nur jetzund auff diese letzte schwinde zeit ziehen/ da jrrthumb vnd falsche lehr so hoch vnd fährlich angelauffen/ das freilich/ wie Christus spricht/wo er möglich were/ auch die Außerwehlten möchten verführet werden. Es wil der böse Feind (weil er sihet / das sein gericht nahe ist) mit seinem Meistergriff beschliessen / wie ers auch damit angefangen hat. Denn vorzeiten hat er aus allen ketzereyen geschmeltzt Bapst vnd Mahometh/so fast zu einer zeit entstanden. Eben also hat der Satan aus allen Secten dieser zeit oben abgescheumet zwo heuptketzereyen / durch eine wil er vns zu Papisten / durch die ander zu Mahometisten machen. Denn das auff einer seiten die Jesuiter tag vnd nacht studiren / wie sie den Römischen Stuel stützen/ ferben/ be-

män-

mänteln / nemen Schulen vnnd Predigstüle ein / da es sonderlich gehet vber die blüende jugend / die fengt leichter denn ein zunder / vnd heist / Jung gewohnt / Alt gethan. Da sihet ein jeder verstendiger Christ / das der böse Feind die leute wil zu Papisten machen. Diß ist wol klar vnd war / es darff keiner fernern erklerung. Das er vns aber auff der andern seiten durch die Caluiner wil zu Mahometisten machen / wie es denn im grund nicht anders ist / solches ist bey einfeltigen nicht so mercklich oder kentlich. Alhie wil ich nicht sagen von dem fährlichen jrrthumb der Caluiner von Göttlicher vorsehung oder prædestination / damit sie vnser gantzes Christenthumb niederlegen / vnd wil nur sagen von zweyen hochschedlichen feylwegen / darinnen sie frome hertzen jemmerlich verleiten. Denn erstlich felschen sie die lehre von der person Christi / welche sie trennen / sind schon de facto Nestorianer / daraus wachsen Arrianer vnd Antitrinitarier / Exempel sind in Siebenbürgen mit hauffen / vnd sagt jhr Prophet Neusserus recht / das heut kein Arrianer ist worden / er sey denn zuuor Caluinisch gewest / Vnd zwar in jhren Schrifften lassen sie sich gut Arrianisch vorlauten. Wie nun jene zeit aus dem Arrianismo herfür kam der Türckische Alcoran / welchen Sergius der Nestorianer schmieden halff: Also zu dieser zeit werden auch aus Arianern Türcken / wie die exempel für augen stehen / Syluani, Neusseri, vnd sonst vieler andern. Diß ist schrecklich zuhören.

Für das ander machen vns die Caluiner zunicht die heiligen Sacramenta, daheim vnd in der Kirchen / solches stehet leicht zubeweisen. Denn in heusern verbieten sie die notturfft / wollen nicht / das im eussersten notfall / da man das Kirchenampt nicht erreichen kan / ein frommer Christ

daheime

daheime ein kindlein teuffen solle/ lassens jmmer also vngetaufft dahin sterben. Eben also verbieten sie auch / daheime krancken leuten/ die es im fall der not hertzlich begehren/ die Communion / das Sacrament des waren Leibes vnnd Blutes Christi zureichen / solten sie gleich zehenmahl ohne Sacrament sterbē/ Wie sie auch armen Sündern/ die man zum Gericht sol führen/ das Abendmal versagen/ denen es am allermeisten von nöten ist/ in angst vnd zagen jhres gewissens. Vnd dieses ist wol zumercken. In der kirchen aber/ ob sie wol noch zur zeit Tauff vnd Abendmal wieder jhren danck müssen leiden/ so halten sie dieselben nur fast pro forma. Denn aus der Kirchentauff reumen sie den kern/ sagen/ das der Christen kinder von Eltern ohne Sünde geboren werden / vnd schon heilig oder kinder Gottes sind / ehe sie zur Tauffe gebracht werden/ Was dürffen sie denn der Tauffe? Das heist mit der Tauffe gespielet. Eben so thun sie auch mit dem heiligen Abendmal des HERRN/ halten in der Kirchen ein gesellen zechen/ fast wie zu Corintho/ erinnern sich dabey / was etwa vor funfftzehenhundert jahren geschehen ist / sagen rundt heraus / der Leib Christi sey droben in einem gewissen ort des Himmels/ könne derowegen nicht hierunten im Abendmal sein: Also lassen sie vns abermal/ außgereumtes kernes / die ledige hülsen.

Vnd dennoch / weil sie die Caluiner jhren jrrthumb also kochen vnd karten / das er der vernunfft eben vnd gemeß ist / so gehet dieselbe gifft glatt ein / gewinnet solchen schwungk wie für augen ist/ Denn jre Philosophische meistergriffe vnd rencke kan die vernunfft fassen: Aber alle artickel des Glaubens/ vñ also die lehre vom heiligen Abendmal/ sind vber vñ wider alle vernunfft/ das wil den weltweisen nicht schmecken/ da gehet es an ein reformiren/ was der

fromme alte Josias mit grosser mühe vnd vnkosten gut gemacht hatte / darüber sich die gantze Christenheit frewete / das verderbt sein sohn Joahas mit seinen abgeeckten Rähten / welchen auch Gott im Himmel zu alber sein wil. Also fallen dahin die fürnembsten Academien / aus welchen man zuuor Kirchen vnd Schulendiener geholet / das nun der Caluinische Sawerteig / oder vielmehr die schwinde gifft durchdringet die fürnembsten Kirchen vnd Schulen / wechst also daher eine Caluinische / vnd zuletzt Arianische jugend.

Dazu helffen wol die Rohr / peltz vnd Suppenprediger / die geben gute Silentiarios, welche jre vnd anderer leute heil vnd Seligkeit verschweigen. Diesen jammer vnd vnüberwindlichen schaden kan keine menschliche zunge außsprechen. Denn was hülffs dem menschen / wenn er die gantze Welt hette / vnd lidte an seiner seelen schaden? Es ist auch wol ein groß ergernis / das die Welt voll wollust / vntugend / laster vnd mutwillen ist / aber das vorige ergernis der lehre / vnnd höchste Seelenfahr ist vber alles. Wenn nun der hochweise gnedige Gott kömpt / vnd reisset junge leute oder kinder aus den brenden / das falsche lehre jhre Seele nicht betriege / vnd böse exempel sie nicht verführen / da haben wir dem hochweisen Schöpffer vnd trewen Vater vielmehr zudancken als zubeschüldigen. Das sey gesagt von Seelenfahr. Folget von zeitlicher Leibesgefahr. Dauon redet der Prophet Esaias cap. 56. Die gerechten werden weggerafft für dem künfftigen vnglück / ꝛc. Da braucht auch der Prophet ein schön vnd artiges Gleichnis / Wenn in der lieblichen Erndtenzeit ein vngewitter auffzeucht / so rafft / tregt man die garben zusammen / das man sie treug in die scheune bringe: Also thut auch der fromme trewe Gott / wenn er ein vngewitter / jammer vnd landstraffen wil erge-

hen

hen lassen/ so rafft er zuuor weg fromme Christen / das sie das jammer nicht erleben. Des haben wir ein Exempel an dem frommen könige Josia / 2. Reg. 22. zu deme spricht Gott: Jch wil dich samlen zu deinen vätern / das du mit friede in dein grab komest/ vnd sehest nicht das vnglück/das ich vber diese stedte führen wil. Ander Exempel lasse ich geliebter kürtze halben aussen.

Last vns nur / lieben Christen / vnsere jetzige zeit gar kurtz vnd summariè, was leibliche not vnd fahr vmb vns her sich rüget vnd ereuget / miteinander betrachten.

Es sind noch in frischem gedechtnis / zum theil auch für augen/jemmerliche kriege vnd blutbade bey vnserem gedechtnis/ als nemblich. I. Der Teutsche krieg. II. Wasserkriege. III. Jn Vngern vom Türcken. IIII. Jn Liefland. V. Jm Niederland. VI. Jn Franckreich/ da ist weder ort noch ende. VII. So hats der Antichrist listig vnd böse im sinn/welche glocken geust er/welche ketten schmidet er/Aber Gott setzt jhm ziel vnd masse. VIII. Der Türcke/ als der Erbfeind/ schlefft auch nicht/der zielet auff vns von allen seiten. IX. Jch wil nicht sagen/wie Herrn vnd Potentaten auffeinander gruntzen. X. Was meinet auch wol Ewer Liebe/das die vielfältigen/vnzehlichen/schrecklichen Zeichen mit sich bringen mögen? so viel zeichen/so gefach auffeinander vnd heuffig/ist in historien nicht zufinden. Derwegen denn/ wo der jüngste tag auffschub haben solte/ solch jammer vnd not zubesorgen ist/ deßgleichen man auch nicht in historien findet. Dencket nur ein wenig der sachen nach / was jammer vnd hertzleid sein möchte / wenn Türcken / Tattern oder andere Barbarische völcker im lande weren/ alles verheereten / würgeten/ vnehreten / führeten mann vnd weib / frawen vnd jungfrawen in vnmenschliche

seruitut / liessen die leute in kesseln sieden/oder auffhencken/ vnd stücke von jhnen schneiden/liessen jhnen hände vnd füsse abhawen/ vnd also verzappeln. Es ist noch vnuergessen/ was jammer Anno 66. sich in Vngern zugetragen/ da die Tattern die leute mit hauffen weg geführet/ kinder an bratspiesse gesteckt / vnd die Mütter sie zu braten gezwungen/ Item etliche meilen mit kindern gestrewet/ als weren sie geseet. Wer es höret / dem erkaltet das hertz im leibe/ ich geschweige/ die/so es betroffen. Da möchte manch fromes gemahl / vater vnd mutter wünschen / das sie schon mit den jhrigen tod weren. Wie auch Christus Luc. 23. kläglich propheceyet / als die weiber jhn beweineten / Jhr Töchter von Jerusalem / weinet nicht vber mich/sondern vber euch vnd ewre Kinder / denn es wird die zeit kommen/ das man sagen wird/Selig sind die vnfruchtbaren/ die leibe so nicht getragen / vnd die brüste so nicht geseuget haben. Solches/ wo Gott nicht mit gnaden auffhelt / kan vns auch betreffen/ ehe das wirs meinen. Drumb so raffet Gott die seinen weg in jhre gewarsam / damit sie solch jammer / angst vnd hertzleid nicht erleben. So viel von der andern vrsachē. Folget die dritte vrsach / warumb Gott junge leute oder Kinder aus diesem jammerthal wegnimpt / ist diese / das Gott der eltern glauben / gedult vnd gehorsam wil probiren / ob sie jhme vertrawen können / das ers väterlich vnd gut meinet/ vnd wenn er sihet/das sie sich in seinen gehorsam kindlich einstellen vnd ergeben / so ersetzt er alßdenn den abgang mit reichem segen / Es ist seine hand auch heut vnuerkürtzet.

Das sehen wir an dem lieben Job / deme Gott auff einmal wegnimpt / Kind / Gesinde / haab vnd gut / aber doch weil er in gedult vnd gehorsam sich ergibt in den gne-

digen willen Gottes / so gibt er jhm hernach alles duppelt wieder. Derselbe trewe gnedige Gott lebet noch / Er ist trew / spricht Paulus 1. Cor. 10. wil vns nicht mehr aufflegen / als wir ertragen können. Mercket er bey vns ein Abrahams / Jobs oder Cananeischen weibes glauben / so leget er vns auff ein Abrahams / Jobs oder Cananeischen weibleins Creutze. Biß daher gehet das erste Stücke dieser Leichpredigt. Folget darauff

Das ander /

Wie sich Christliche Eltern / Großeltern vnd Blutsverwandten im tödtlichen abgang jhrer Kinder vnd angehöre trösten sollen.

Es ist zwar im ersten stücke auch was zu trost gemeldet / aber doch müssen wir allhier vom heuptroste reden.

Nicht aber ist trawren / leid einnemen / oder weinen verboten / denn das gibt die natürliche ins menschen hertze von Gott eingeschaffene blutliebe / ja / je edler die Natur ist / je grösser leid stellet sie im abgang jhres fleisches vnd blutes / So gibt solches auch die heilige Schrifft. Also spricht Syrach cap. 38. Wenn dir jemandt stirbet / so betrawre vnd beklage jhn / als sey dir grosses leid geschehen / du solt bitterlich weinen. Der Ertzvater Jacob / da jhm botschafft gebracht / als were sein lieber Sohn Joseph von wilden Thieren zerrissen / welch groß leid vnd jammer stellet er? Wie auch Dauid vber seinem verstorbenen sönlein / vnd auch vber seinem / zwar vngeratenem sohne Absolon / als er jämmerlich vmbkam. Item / die Witfraw zu Nain

vber jhrem Sone / Maria vnd Martha vber jhrem verstorbenen Bruder Lazaro. Drumb ist niemand zuuerdencken / der im absterben der seinen harmig vnd von hertzen betrübet ist. Aber doch sollen Christen hierinnen maß halten/ also/das mitten im leide glauben vnd trost zuspüren ist. Derhalben spricht Syrach bald drauff: Vnd tröste dich auch wieder. Paulus 1. Theß. 4. sagt dergleichen/ Man möge trawren / alleine nicht wie die / so keine hoffnung haben. Daher spricht der heilige Augustinus: Flere non prohiberis, sed immodicè flere. Nun findet man rechten bestendigen trost allein in Gottes offenbahrtem worte / daraus lernen wir / das ohne gnedigen rath vnd willen Gottes vns vnd den vnserigen nichts wiederfahren kan / weil alle vnsere härlein auff dem heupte gezehlet sind/ vnd keines vns ohne Gottes willen abfallen kan / Matth. am 10. Es fellt auch kein Sperling auff die erden ohne den Vater im Himmel / Wie viel weniger stirbet der Mensch ohne Gottes willen/ der zu Gottes Ebenbilde erschaffen / durch die heilige Tauffe Christo ist eingeleibet/ ein Kind Gottes worden / ja ein Tempel vnd bewonung des heiligen Geistes/deme die Engel Gottes dienen? Daher gehöret das exempel des lieben Jobs/deme auff einen tag zehen Kinder/ sieben Söhne vnd drey Töchter vmbkamen/Das last ein grossen jammer vnd hertzleid sein (allhie ist noch nicht solch Jobs Creutze) dennoch tröstet er sich / das es nicht ohne Gottes rath vnd willen geschehe/ fasset sich mit gedult/ Gott/ spricht er/ hats gegeben/Gott hats genommen/der Name deß HERRN sey gelobet/rc. Es weis der trewe Gott / was vns vnd den vnserigen seliger vnd besser ist / trawrig oder frölich / todt oder lebendig. So ist droben gehöret / das Gott die seinen hinzuckt vnd

wegnimpt für grösserer gefahr vnd jammer / aus rechter hertzlicher liebe / wolgefallen / gnade vnd erbarmung / aus sonderlichem väterlichen auffsehen vnd vorsorge / darmit er sie in die rechte himlische gewarsam vnd sicherung bringe / ja / er eilet mit jnen dauon. Darumb so ist nun der ander trost / das der zeitliche Todt ein ende machet alles jammers vnd gefahr dieses elenden dürfftigen lebens / wie Bernhardus spricht / Mors sanctorum finis est malorum, Der Heiligen todt ist ein ende alles vnglücks. Es ist doch / sagt Syrach cap. 40. ein elend jemmerlich ding vmb aller menschen leben / von mutterleibe an biß ins grab / rc. da ist eitel vnruhe / Job. 14. So bald aber der mensch diese Welt gesegnet / hat aller jammer ein ende / kein Ketzer / Tyrann / oder sonst böser Mensch kan jhm mehr schaden.

Fürs dritte / haben fromme Christen / alle gleubige / die der weise Mann (wie droben gehöret) Gerecht vñ Gottes heiligen heisset / diesen hohen trost / das der Todt durch Christum genichtiget / mehr ein Larue als ein Todt zunennen ist / daher jhme die Schrifft verächtliche / vns aber tröstliche namen gibt / das er sey eine Heimfahrt oder ein gang zum leben: Wie Gregorius sagt / Mors porta gloriæ seruis DEI, Der Todt ist eine Thür zur ewigen herrligkeit. Paulus heist den Todt oder das gantze sterbegeräte ein Seewerck / 1. Cor. 15. Item / einen Schlaff / daselbst vnd 1. Theß. 4. wie auch Christus sagt von dem lieben Lazaro / Lazarus vnser freund der schlefft / droben nennets der weise Mann eine sanffte ruhe / Vnd ist diß gleichnis sehr breuchlich in Gottes Wort / daher auch der Christen Begräbnis heisset Cœmiterium, ein Schlaffhauß / Vnd wenns auffs höchste kömpt / so ists eitel gewin / wie Paulus redet: Christus ist mein leben / sterben ist mein gewinn. Philip. 1.

Last

Last vns ein wenig der sachen nachdencken. Was den ewigen Todt betrifft / den hat Christus verschlungen im sieg / Esa. 25. 1. Cor. 15. den gleubigen schadet er nicht / Joh. 8. Wer mein Wort helt / wird den Todt nicht sehen ewiglich. Anreichend den zeitlichen todt / sind wir auch mit leib vnd seele vnuerloren. Denn was vnsere Seele betrifft / wenn sie vom leibe abscheidet / wird dieselbe von Engeln getragen in Abrahams schoß / wie des lieben Lazari / Luc. 16. Oder aber ins Paradiß / wie Christus zum rechten Schecher sagt / Heute wirstu mit mir im Paradiß sein. Item / in Gottes hand / im buch der Weißheit cap. 3. Der Gerechten seelen sind in Gottes hand / keine qual rühret sie. Es heist aber in Gottes hand sein / in Gottes schutz vnd himlischer verwarung / ja bey Gott im ewigen leben sein. Anlangend aber den leib verstorbener Christen / Ob er wol begraben / beschorren / zu puluer vnd aschen wird / so ist er auch vnuerloren / er wird nur schlaffen gelegt in seine Ruhekammer / wie Esa. cap. 26. stehet / Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich auff einen kleinen augenblick. Vnd cap. 56. Die Gerechten kommen zum friede / vnd ruhen in jhren Kammern. Darumb heisset auch die Schrifft vnsere aufferstehung / Auffwachen oder aufferwecket werden. Als Daniel. am 12. Viel so vnter der erden liegen / werden auffwachen. Also redet Job cap. 19. Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der erden aufferwecken. Item / Esa. 26. Wachet auff / vnd rühmet / die jhr lieget vnter der erden / rc. Diß last vns wol mercken / vnsere gräber sind Schlaffkammern / ruhe vnd reisebettlein / die hat Christus mit seinem begräbnis geheiliget vnd eingeweihet / hat seine schweißtücher vnd grabekittel besprenget mit

get mit seinem Rosenfarben blute / im grabe gelassen / das alle Christgleubige biß zum Jüngsten tage fein sanffte darauff ruhen.

In kürtzen aber/wenn der letzten Posaunenschall wird angehen/werden vnsere vermoderte/verwesete leiber wieder lebendig werden vñ aufferstehen. Esa.26. Deine todtē werden leben/ vnd mit jhrem Leichnam aufferstehen. Vnd hernach cap.66. Ewre gebeine sollen grunē wie das graß. Wie etwa der donner im Lentzen laub vnd graß herfür locket/also werden auch der gleubigen leichnam im letzten wetter wider herfür kom̃en. Vñ zwar werdens nicht andere/oder frembde leibe sein / sondern eben vnsere eigene leibe / wie kurtz zuuor aus Esaia gehöret / Die todten werden mit jhren leibern aufferstehen. Job redet auch fein deutlich daruon cap. 19. Ich weis das mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd ich werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen / eben Ich vnd kein frembder. Im Propheten Ezechiel cap.37. haben wir ein schönes fürbild/da der Prophet weissaget zu den todtenbeinen der erschlagenen / die fassen fleisch/adern/haut/athem/rc. Dauon stellet Paulus das gantze schöne capitel 1. Cor. 15. Wie es nun warhafftig vnsere leibe sein werden / also werdens auch gantze vnuorruckte leibe sein / ohn allen mangel vnd gebrechen / wie der geistliche Poet Prudentius sagt / Et totus veniam, nec enim minor aut alius, quàm Nunc sum restituar, &c. Ich werde gantz wiederkommen / nicht kleiner / oder was anders / als ich jetzt bin. Der altuater Ephrem spricht auch / Capillus non deerit, kein haar wird mir fehlen/Da wird Isaac keiner brillen / Mephiboseth keiner Krücken dürffen / Wer kindsweise gestorben / der wird mannbar

aufferstehen / in der grösse vnd gestalt / wie er were vmb seine dreissig jar geworden / meinet Augustinus. Es werden auch vnsere aufferweckte leibe mit himlischer klarheit angethan vnd gezieret sein / leuchten (sagt Christus Matth. 13.) als die Soñe / Vnd in der klarheit wird ein vnterscheid sein / Ein ander klarheit ist der Sonnen / ein ander des Monden / ein ander der Sternen / vnd vbertrifft ein Stern den andern in der klarheit: also auch die aufferstehung der todten / 1. Cor. 15. Vnd Philip. 3. spricht Paulus / Christus wird vnsern nichtigen leib verkleren / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / wie etwa Christus in seiner verklerung leuchtet auff dem berge Thabor / Matth. 17.

Wenn nun aber Leib vnd Seele widerumb vereiniget wird sein (denn es muß der gantze mensch beysammen sein) da wir Christo entgegen sollen gezuckt werden in den Wolcken / 1. Theß. 4. in ewige himlische frewde vnd herrligkeit / da werden wir zu den höchsten Ehren / Triumph / Company vnd gesellschafft kommen / da wird vnser ewiges Jubeljahr angehen im ewigen Schawreiche / Wir werden Gott sehen wie er ist / 1. Joh. 3. Oder / wie Paulus spricht 1. Cor. 13. von angesicht zu angesicht. Da werden wir anschawen Christum Jesum vnsern trewen einigen Heiland / Gottes vnd Marien Sohn in einer Person / vnd zwoen vnterschiedenen Naturen / das grosse geheimnis / wie es Paulus nennet zun Ephesern cap. 5. den werden wir in alle ewigkeit mit seiner gelehrten zungen eitel Worte deß lebens hören predigen. Dauon sagt der alte Lehrer Beda: Arcana regni cœlestis enarrabit nobis, & indiuiduæ Trinitatis gloriam manifestabit, Der Sohn Gottes wird vns die verborgene geheimnis deß himlischen Reichs

erkle-

erkleren / vnd die herrligkeit der vnzertrenneten Dreyfaltigkeit offenbaren.

Da werden wir auch sehen die Himmelsfürsten / die heiligen lieben Engel / mit denen werden wir conuersiren / jubiliren / zu jrem Pulpit / Cantorey vnd himlischen Musica treten / in ewigkeit Gott loben vnd preisen / eitel Gloria in excelsis, Te DEVM laudamus, Sanctus vnd Benedictus singen. Alßdenn werden wir auch kommen zu dem Alten hauffen / himlische gesprecheṽ disputationes haltē / mit dem Ertzvater Adam / Seth / Enos / Noha / Abraham / Jsaac / Jacob / Joseph / Auch mit den Ertzmüttern / Heua / Sara / Rebecca / Rahel / Also auch mit den heiligen Propheten / Elia / Elizeo / Esaia / Jeremia / Daniel / So wol mit den heiligen Apostelṅ / allen heiligen Märteren / Bischoffen vñ Kirchenlehrern / da wirds zumal tieffsinnige disputationes, homilias, colloquia vnd gespreche geben / herrlicher / als da Moses / Christus vnd Elias sich auff dem berge Thabor in himlischer klarheit besprechen / auch viel herrlicher vnd frewdsamer / als die viertzig tage nach der aufferstehung Christi die Ertzväter vnd Ertzmütter / mit jhm aufferwecket / mit den Aposteln vnd Jüngern / mit Maria vnd den Galileischen Weibern sprach gehalten haben / welche frewde der viertzig tag ein rechtes Paradeiß gewesen ist.

Jnsonderheit (denn das müssen wir ja nicht vergessen) werden wir kommen zu den vnsern / fromme Eheleute zu jhren gemahlen / Großeltern / Eltern vnd Kinder zu einander / Geschwister / Blutsfreunde / vnd sonst gute liebe vnd vertrawete freunde / denn die Blutliebe wird alßdenn brünstig / rein / heilig vnd hertzlich sein. Solten wir vns nicht drauff frewen vnd von hertzen sehnen? Also tröstet

sich David/ das er werde wider zu seinem Sönlein komen/ 2. Sam. 12. Deßgleichen trösten sich die Mutter vnd söhne in der höchsten marter vnd tode / das sie in jenem leben wider zusammen kommen werden / 2. Maccab. 7. Die zwo Schwestern/ Maria vnd Martha / Joh. 11. trösten sich auch / das sie jhren bruder Lazarum dort in himlischer frewde widerfinden werden. Denckt lieben Christen / da Jacob vnd Joseph/ die ein so lange zeit einander nicht gesehen / in Egypten zusammen kommen/ mit was frewden sie einander vmb den halß fallen / wie auch Joseph vnd Beniamin thut/ da sie mit frewden vnd thränen einander entpfahen in diesem dürfftigen sterblichen leben / Wie viel mehr werden wir dort im himlischen frewdsamen vnd ewigen leben frölich einander finden / anlachen vnd entpfahen/vnd in alle ewigkeit mit einander jubiliren vnd triumphiren? Dauon redet der heilige Cyprianus gar schön in sermone de immortalitate, Wer ist/ spricht er/in frembden Landen/vnd begehret nicht heim zu den seinen zukommen? Also eilen wir / ja frewen vns / das wir vnser Vaterland sehen / vnd vnsere Eltern grüssen mögen. Daselbs wartet auff vns eine grosse zal vnserer lieben freunde / ein grosse menge vnserer voreltern / brüder / schwestern vnd Kinder / die sehnen sich nach vns / zu denen werden wir kommen / sie sehen/anlachen/vmbfangen/Was für frewde wird es wol jhnen vnd vns sein? Auch redet fast dergleichen Nazianzenus im begrebnis seines brudern Cæsarij Ich warte auff die stimme des Ertzengels / auff die letzte Posaune / da werde ich meinen bruder nicht mehr als einen frembdling sehen in dieser Welt / den wird man nicht mehr begraben vnd beweinen/ sondern im glantz göttlicher herrligkeit vnd ehre werde ich jhn sehen.

Diß

Diß ist/lieben Christen/der Zucker/honig vnd rechte labsal wieder die bitterkeit vnd onmacht deß Todes/wenns allhie in diesem leben an ein scheiden gehet / da sagen wir Christen/Wiederkommen macht / daß ich scheidens nicht acht.

Folget die application.

BElangende nun / Geliebten in dem HErrn Christo/den Erlauchten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Carolum, Hertzogen zu Münsterbergk in Schlesien/zur Olssen/Graffen zu Glatz/rc. das Fürstliche Kind vnd liebe junge Herrlein / rc.

Da ist Sein Fürstliche Gnade / aus der zal der Gerechten vnd Gottes heiligen/in der Tauffe wiedergeboren zum ewigen leben / hat Christum angezogen (sagt Paulus Galat. 3.) mit seiner vnschuld vnd gerechtigkeit/ das ist das schneeweisse westerhembdlein/verbremet mit dem Carmesin des rosenfarben blutes Christi. In diesem schmucke / vnd im Bunde der heiligen Tauffe ist S.F.G. von Gott abgefodert / als ein kind vnd erbe des Reichs Gottes.

Ob nun wol der trewe/gütige vnd Allmechtige Gott/ diß Fürstenkind gar bey zeit hat abgefodert (denn es nur in diesem jammerthal neunzehen wochen/weniger eines tages gelebet / vnd wie es vmb die mittags stunde geboren / also ist es auch vmb die mittagsstunde verschieden) so meinets doch seine Göttliche Mayestet/ als der höheste Vater/ gar nicht böse / sondern thut es aus hertzlicher väterlicher liebe/ mit sonderlichem Raht/ auffsehen/ gnade vnd erbarmung/ Seine seele gefellt Gott wol/ darumb hat er mit jme geeilet aus diesem bösen leben / vnd hingezuckt in die ewige himlische gewarsam. Es ist diß junge Herrlein bald vollkom-

men worden/ hat viel jahr erfüllet/ inmassen es jhme Gott hat außersehen / sein curriculum, lauff vnd seigerlein war aus/ vnd demnach war es alt genug / auch reiff gnug zum abfallen.

Jetzund ist es in seiner ruhe/ sicherung vnd gewarsam wol verwaret/ es kan jhm kein verschmitzter abgeeckter Caluiner / kein gottslestrischer Arrianer mit falscher gifftiger lehre nicht schaden/ kein böse gesprech oder gesellschafft kan es vorleitē. Jetzt ist das liebe Fürstenkind in der himlischen ruhe wol versichert für Bapst / Türcken/ krieg/ blutuergiessen/ auch für aller vntrew vñ falschheit der welt. Es prediget vns allen diß FlugEngelein/ Heut mir/ Morgen dir. Wir mögen wol sagen/ Thut das Gott am grünen holtz/ was wils am dürren werden? Vns lesset diß selige junge Herzlein in vnsäglichem jammer vnd fahr/ S. F. G. ist hindurch/ wir haben das nachsehen / dürffen nicht auff andere sehen/ vns vnd vnsern sünden mögen wir es schuld geben/ wie Salomon sagt Prou. 28. Vmb des lands Sünden willen werden viel verenderungen der Fürstenthümber. Ich hab in dem löblichen Fürstlichen hause Münsterberg vnwirdigst gedienet ein vnd dreissig jahr / vnd ohngefehr in 27. jahren hab ich in die zwölff Erlauchten personen nachgesehen/ Gott lasse mich nicht mehr solcher Exempel erleben. Ob nu wol das Fürstliche Vaterhertz / das Fürstliche Mutter/ auch das Fürstliche Großmutterhertz ohne betrübnis / wie es die Natur vnd Gottes wort giebet/ nicht sein kan/ so ist doch der bestendige trost aus Gottes Wort gewisser als Himmel vnd Erden/ das diß Erlauchte Fürstenkind vnd liebe junge Herzlein wol verwahret / vnd vnuerlohren ist/ es ist / wie Cyprianus sagt / nicht verlohren / sondern voran gesandt.

Die seele ist von den Engeln getragen in Abrahams schoß/oder ins Paradeis/in die Himlische/herrliche/frewdsame gemeinschafft Gottes / aller lieben Engel vnd Außerwehlten.

Wie mit hertzlicher himlischer frewde werden es die Fürstlichen löblichen Großeltern aus dem hause Münsterberg anschawen/ entpfahen vnd gratuliren.

Deßgleichen wird es auch der Fürstliche löbliche Herr Großuater des hauses Lignitz vnd Brieg/ rc. in eitel himlischen glorien / triumph vnd frewde entpfahen vnd anlachen / welch ein lieber gast wird diß Fürstenkind vnd selige junge Herrlein im Himmel sein?

Werden nicht auch die zwey jungen Herrlein / vnd Fürstliche selige brüderlein/ Hertzog Georg/ vnd Hertzog Carolus sich mit einander entpfahen/ gratuliren/Gott loben vnd preisen? Diß ist kein fabelwerck / sondern gemeß Gottes offenbartem worte. Jetzt nehmen die beyde jungen Herrlein nicht die gantze Welt / vnd kemen auff einen tag herwieder/ denn der wechsel wolte zu vngleich sein.

Kürtzlich aber / wenn im schall der letzten Posaunen Gottes der HERR Christus Jesus zum Gericht einplatzen/Himmel vnd Erden sich ernewern werden/da werden auch die selige zwey junge Herrlein vereinigter Seele vnd leibes sich finden vnd sehen lassen / schön / groß / klar vnd helle leuchten wie die Sonne/da werden sich die Fürstliche Eltern vnd Großeltern mit jnen hertzlich vnd freundlich entpfahen / sie anlachen/vnd sich miteinander frewen/ nicht hundert oder tausend jahr / sondern Ewig ewig ohn alles auffhören. Da wird kein Ach vnd weh mehr sein/kein leid / kein grabegang / sondern eitel himlischer Triumph

vnd frewden/ wie Esaias sagt cap. 64. welche kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret.

Eins muß ich noch auffs kürtzeste erinnern / daruon auch droben gesagt / Der Gott / welcher dem lieben Job all sein gut / haab vnd vermögen/ ja auch zehen lieber Kinder auff ein mal wegnam / aber doch jhm alles duppelt oder zwifach wieder gab/ der lebet noch heute / seine Hand ist vnuerkürtzet/ wir wollen mit jme dem lieben Job sagen: **Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen/ der Name des HERRN sey gelobet.**

Der ewige Sohn Gottes vermehre vns vnsern glauben/ daß wir vns an sein Wort halten / welches gewisser ist als Himel vnd Erden/der tröste durch seinen heiligen Geist alle trawrige betrübte hertzen. Vnd wenn nun auch vnser stündlein herbey kömpt/so verleihe vns HErr Jesu Christe ein seliges ende vnd fröliche aufferstehung/der du lebest vnd regierest mit Gott dem Vater vnd heiligem Geiste / wahrer Gott/ hochgelobt in alle ewigkeit / Amen.

προσωποποιΐα,

ILLVSTRISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI, DOMINI Caroli, Ducis Münsterberg. &c. immaturâ morte exstincti die 20. mensis Maij, Anno 1590.

ME mors immatura quidem rapuisse videtur,
Verùm non cita mors ista putanda mihi est.
Vixi, quem Dominus cursum dedit, hunc vbi cursum
Absolui, scando sidera summa poli.
Illîc mens fruitur conspectu læta parentis
Aeterni, corpus dum requiescit humo.
Mutaui terrena bonis cœlestibus. ô quam
Sunt hæc terrenis an, te ferenda bonis.
Non hîc ærumnæ, non morbus, cura, labórue,
Omnibus his finem mens dedit ægra suum.
In terris labor est, sunt & discrimina multa,
Vt varia hæc fando nemo referre queat.
Ergo obitum nolite meum deflere parentes,
Frustrà etenim gemitus funditis & lacrumas.
Me non in terras suspiria vestra reducent,
Nec, fieri posßit si, rediÿsse velim.
Ducite sic animo, vos ad cœlestia regna
Venturos etiam, cùm volet ipse DEVS.
Dulci iterum vestro amplexu lætabor. & ipsi
Mecum cernetis tunc sine fine DEVM.

Iohan. Mehl. F.

ἀποστροφὴ ad defunctum.

TV quoq; nunc fratrem sequeris citò, belle puelle,
Monsterpergiacæ planta nouella domus.
Tu mœsti tecum rapuisti multa parentis
Gaudia, tu matris plurima vota tuæ.
Tu, nisi mors truculenta tibi clausisset ocellos,
Et decus, & columen grande, futurus eras.
Sed culpanda DEI non est immota voluntas,
Grata minùs nobis, est ea iusta tamen.
Ius illi in nos est, nostros, & in omnia nostra: „
Iure quis vtentem, carpere iure potest? „

Melchior Eccardus
Chemnicensis.

ALIVD EIVSDEM
In breuitatem vitæ humanæ.

VIta quid hæc nostra est? mors est, non vita vocanda,
Viuere túne putas, qui assiduè moritur?
Sæpè vbi vix orimur, morimur. neq; mortis, ab ortu
Vita distingui, terminus iste, potest.
Quod vixi, scio: quod viuam amplius, haud scio: quid tum?
Viuo tibi IESV CHRISTE, tibi morior.

EIVSDEM.

Viuere quid nostrum est? nisi repere, currere, labi,
Contemni, falli, flere, dolere, mori.

EIVSDEM.

NAsci, denaſci, propè res eſt vña, renaſci
Si modò non abſit, res ea fraude caret.
Natus homo perſæpè dolet, denatus ab omni,
Sit modò mens CHRISTO *nixa, dolore vacat.*
CHRISTE *tibi natus ſum, ſum tibi* CHRISTE *renatus,*
Cùm denatus ero CHRISTE, *beatus ero.*

ALIVD EIVSDEM
In miſeriam vitæ humanæ.

SCire cupis, quæ vita mihi ſit in orbe peracta?
Expediam verbis, lector amice, tribus.
Fleui, deleui, ſpreui, tu collige tecum
Cætera, mox fuerit quæ mihi vita, ſcies.
Fleui, deleui, ſpreui, mores, mala, mundum.
Qui? gemitu, CHRISTI *ſanguine, voce ſacrâ.*
Flendum, delendum, ſpernendum iam nihil vltrà eſt,
Adſunt læta, abſunt triſtia, ſcis, quid agam.

*

CHRISTE *amo te, doceo, lego & audio, te fero* CHRISTE;
Vt ſis ergo meus, ſum, volo, fio tuus.

Die dritte Leichpredigt/

Bey dem Fürstlichen Begräbnis

Weiland

Des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Heinrich Wenzeln / Hertzogen zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen / Graffen zu Glatz/ etc. Hochlöblicher Christmilder gedechtnis / Welcher den 10. Octobris Anno 1591. zu Rom durch den zeitlichen Todt von diesem betrübten Jammerthal in die ewige himlische ruhe abgefodert worden ist / im 17. jahr seines alters.

Gehalten in der Pfarrkirchen zur Olssen den 29. Maij, Anno 1592.

Durch

Melchiorem Eccardum, Pfarrern vnd Superintendenten daselbst.



Die

Die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes vnsers himlischen Vaters / vmb seines geliebten Sohnes Jhesu Christi vnsers einigen HErrn vnd Heilandes willen / durch den heiligen Geist / sey mit vns allen / Amen.



Ihr Erlauchte / Geliebte vnd Außerwehlete im HErrn Christo Jesu. Wir haben heute eine sehr trawrige vnd betrübte Zusammenkunfft allhier / bey dem angestelleten vnd fürhabenden Begräbnis / weiland des Durchlauchten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Heinrich Wentzeln / Hertzogen zu Münsterberg / in Schlesien zur Olssen / Graffen zu Glatz / vnsers Gnedigen / vnd numahls in Gott ruhenden seligen Herrn / Christmilder vnd hochlöblicher gedechtnis / welchen der allmechtige Gott nach seinem vnerforschlichen Rath / auch gnedigem willen vnd wolgefallen den 10. Octobris, jüngst verflossenen jahres / zu Rom durch den zeitlichen tod von diesem betrübten jammerthal abgefodert / vnd zu sich in die ewige himlische ruhe genommen hat. Ach / daß ich wasser gnug hette in meinem heupte / vnd meine augen Threnequellen weren / spricht Jeremias der Prophet / als er den jammer vnd betrübten zustandt seines Volcks beklaget. Freilich möchten wir im jetzigen vnserm leid vnd hohem betrübnis solche wort auch führen. Vnd haben wir jemals zu weinen vnd zu trawren vrsache gehabt / so haben wirs jetzo / weil vns die zierde vnsers Haupts entfallen / vnd vns ein solcher Herr durch den tod entzogen ist / der / nehest Gott / mit der zeit hette können

vnser schatz vnd schutz sein. Weil denn dieser hochbetrübte fall vnserer Gnedigen lieben Obrigkeit sehr hertzlich vnd schmertzlich wehe wircket/wie wir als Christliche vnterthanen vernünfftig zuerachten / So ists demnach billich vnd recht/das wir in solchem fürfallendem betrübnis mit derselben ein hertzliches mitleiden tragen / vnd für vnsere person diesen fall vnd verlust sehnlich betrawren vnd beklagen/ auch mit eusserlichen zeichen vnd geberden vnser jnnerlich betrübnis öffentlich beweisen vnd sehen lassen / Wie vns denn hierzu nicht allein das natürliche Gesetz/sondern auch Gottes Wort mit ernst vermahnet/ daß wir sollen weinen
Rom. 12 mit den weinenden/vnd trawren mit den trawrenden. Vnd warlich / so jemand jrgend ein so freches / wüstes / wildes vnd vnchristliches gemüt hette / das er jhme solchen hochbetrübten fall nicht liesse zu hertzen gehen / der were nicht werth / das er vnter Christlicher frommer Obrigkeit wohnen / vnnd derselben schutz vnnd schirm geniessen solte/ sondern er gehörete viel mehr vnter Türcken/ Tattern/vnd andere barbarische/wüste vnd wilde Völcker. Dieweil aber
Esa. 30. wir auch wissen/das wahrer Christen stercke nicht stehet in heulen vnd weinen / sondern in still sein vnd hoffen / Ja/ das auch durch übrig heulen vnd weinen / eine sache selten besser/ sondern vielmehr ärger gemacht wird / so wil vns traun allerseits anders nicht gebühren / als das wir vnser leid vnd betübnis also anstellen / damit wir nicht trawren wie die Heiden/so keine hoffnung haben/noch dafür angesehen werden / als wenn wir den gerechten willen Gottes straffen/oder wieder denselben murren wolten/sondern das
Psalm. 51. 119. & 68. wir als Christen Gott lassen recht gethan haben / vnd diese vns auffgelegte Creutzlast mit gedult ertragen / vnd jhn vmb gnedige abwendung vnd linderung der lengstverdien-

ten straffe einmütiglich bitten vnd anruffen. In betrachtung dessen / wollen wir nun aus heiliger Göttlicher Schrifft lehr vnd vnterricht anhören. Vnd auff das solches mit desto mehr nutz vnd frucht von vns geschehen / vnd Gott dem Allmechtigen zu lob vnd ehren / vnser Gnedigen vnd hochbetrübten Obrigkeit zu trost / vnd geistlicher hertzsterckung / auch vns allen zu heilsamer vnd seliger vnterweisung gereichen vnd gelangen möge: So wollen wir demnach zuuor den ewigen allmechtigen gütigẽ Gott vmb die gnade vnd beystand seines heiligen Geistes bitten vnd anruffen/ vnd miteinander ein andechtiges/ gleubiges vnd demütiges Vater vnser beten.

TEXTVS.

Syrach am 38. Capitel.

MEin Kind / wenn einer stirbt / so beweine jhn/vnd klage jhn / als sey dir groß leid geschehen / vnd verhülle seinen leib gebürlicher weise / vnd bestatte jhn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd leide tragen / darnach er gewest ist / zum wenigsten einen tag oder zweene / auff das man nicht vbel von dir reden möge. Vnd tröste dich auch wieder / daß dir nicht trawrig wer-

werdest. Denn von trawren kömpt der Todt/ vnd des hertzen trawrigkeit schwecht die kreffte.

Trawrigkeit vnd Armuth thut dem hertzen wehe in der anfechtung/ vnd vbertritt.

Laß die Trawrigkeit nicht in dein hertze/ sondern schlahe sie von dir/ vnd dencke ans ende/ vnd vergiß nicht/ denn da ist kein wiederkommen/ Es hilfft jhn nicht/ vnd du thust dir schaden. Gedencke an jhn/ wie er gestorben/ so mustu auch sterben. Gestern wars an mir/ Heute ists an dir.

Weil nun der tode in der ruhe liegt/ so höre auch auff seiner zugedencken/ vnd tröste dich wieder vber jhn/ weil sein geist von hinnen geschieden ist.



Hr Erlauchte/ Geliebte vnd Außerwehlete im HErrn/ der heutige tag/ als der 29. dieses Monats Maij, ist vns ein sehr betrübter vnd trawriger Tag/ vnd solches vmb zweyer vrsachen willen/ deren erste angehet oder betrifft die gantze Christenheit in gemein/ Die andere

aber vns hie bey dieser löblichen versamlung insonderheit. Denn heute diesen tag sind es 139. jahr / als Anno Christi 1592.
1453. das der Türckische Keyser Mahomet/diß namens der Ander / die herrliche vnd weitberhümbte Stadt Constantinopel / welche zur selben zeit die Hauptstadt war des Griechischen Keyserthumbs / eröbert vnd eingenommen hat / nachdem er dieselbige zuuor beydes zu wasser vnd zu Lande hefftig belägert vnd gestürmet 54. tage lang / vnd endlich mit gewalt bezwungen / vnnd jämmerlich alles hat niederhawen lassen / Frawen vnd Jungfrawen sind erstlich jhrer ehren/ vnd hernach jhres lebens beraubet/vnd jämmerlich erschlagen worden. Im ersten einfall sind in die achthundert Ritter der Christen erschlagen/ sampt dem letzten Griechischen Keyser Constantino Palæologo, des heupt die Türcken abgehawen / vnd auff einem langen spiesse in der Stadt vnd der Türcken Lager zur schmach herumb getragen. Mit seinem des Keysers Gemahl vnd Kindern / ist der Türckische Tyrann seinem viehischen brauch nach/grewlich vnd schrecklich vmbgangen / vnd sie endlich in stücken zerhawen lassen. Alle menschen / so sechs jahr alt vnd drüber/ sind zum theil erschlagen / zum theil in jämmerliche dienstbarkeit weggeführet vnd verkaufft worden. Die Priester vnd Klosterleute sind mit grosser marter getödtet worden / Vnd ist ein solch blutuergiessen entstanden/das auch Blutbäche durch die Stadt geflossen/ vnd sollen / wie etliche Historici schreiben / in die viertzig tausent menschen vmbkommen sein. Mit den Kirchen/Altaren vnd Bildern sind die Türcken grewlich vmbgangen/ die Crucifix verunehret/vnd mit kot beworffen/ In summa / es ist so erbärmlich zugangen / das man kaum alles hat können beschreiben. Also ist es dieser Keyserlichen

Haupſtadt gangen / darinnen nun der Türckiſche Keyſer vber hundert vnd etlich dreiſſig jahr ſein Hofflager gehalten. Sie hat zuuor geheiſſen Byzantium, weil ſie aber Conſtantinus Magnus der Hochlöbliche Keyſer jhme zu ſeinem Keyſerlichen Reſidentz vnd Hofflager erwehlet / vnd mit vielen ſchönen vnd herrlichen gebäwen vnd heuſern gezieret vnd erweitert / hat er ſie ſeine ſtadt / nach ſeinem namen genennet / Denn Conſtantinopolis iſt ein Griechiſch wort / vnd heiſt auff deutſch ſo viel / als Conſtantini ſtadt. Er hat ſie auch nouam Romam, new Rom nennen laſſen / darumb das ſie der alten ſtadt Rom an zierd vnd herrligkeit nichts oder wenig hat wollen zuuor geben. Die alten Scribenten / welche dieſe ſchöne Stadt / ehe ſie vom Türcken iſt verwüſtet worden / geſehen haben / ſchreiben alſo daruon / daß nicht allein die Griechiſchen Keyſer da gewohnet vnd hoffgehalten / ſondern / ſo auch die Götter vom Himmel kemen / vnd wolten auff erden wohnen / ſo würden ſie keine ſchönere noch luſtigere Stadt finden / als Conſtantinopel / vnd würden nirgent anderßwo als daſelbſt begeren zuwohnen. Sie hat geſtanden 1122. jahr / ehe ſie der Türcke einbekommen. Albertus Cranzius, ein Sächſiſcher Hiſtoricus, als er den groſſen verluſt vnd ſchaden / ſo der Chriſtenheit durch entwendung dieſer ſtadt iſt zugefüget worden / beklaget / braucht er vnter andern auch dieſe denckwirdige wort : Hæc ſunt luctuoſa illa Chriſtianis tempora, per quæ bicipiti Romanorum aquilæ, alterum reſectum eſt caput, cùm iam in Orientem vltrà nõ reſpiciat, Iſt auff deutſch ſo viel geſagt / Diß ſeind die betrübte vnd trawrige zeiten der Chriſtenheit / darinne dem zweykopffichten Römiſchen Adler der eine kopff iſt abgehawen worden / weil er nun nicht mehr in Morgenland

genlandt sehen kan. Sehet / geliebte Christen/ / das ist eine vrsache/ die vns den heutigen tag trawrig machet / weil die gantze Christenheit daran einen grossen verlust vnd vnüberwindlichen schaden empfangen. Die ander vrsach trifft vns insonderheit / Denn es hat vns der allmechtige Gott / nach seinem gerechten willen vnd wolgefallen / ein hartes erzeiget/ in dem er durch den zeitlichen todt von vns abgefodert vnsern gnedigen lieben jungen Landßfürsten/ welcher wie ein schönes vnd zartes blümlein vnd Rößlein in der besten blüte seines alters verwelcket / vnd in der grössesten hoffnung eines Fürstlichen hochlöblichen verstandes vnd gemüts/ vnd künfftiger regierung/ den weg aller Welt dahin gangen ist. Als der König Josias im 39.jahr seines alters im Kriege tödtlich geschossen / vnd seines lebens beraubet / vnd todt gen Jerusalem zum begräbnis bracht ward/ da entstunde vnter allem Volck ein groß weheklagen/weinen vnd seufftzen/ gantz Juda vnd Jerusalem trugen leide vmb jhn / der Prophet Jeremias thet jhm nicht allein die Leichpredigt / sondern stellete auch ein kleglich Epitaphium oder Grabschrifft / darinnen er seine lacrumas & suspiria, seine thränen vnd seufftzen fasset / Ach/ spricht er/ **vnsers hertzen frewde hat ein ende/Ach/ ach / vnser Reihen ist in weheklagen verkehret/ Ach/ ach/ ach / die Kron vnsers Heupts ist abgefallen. O wehe das wir so gesündiget haben / der gesalbete des HERRN / der vnser trost war/ ist dahin/deß wir vns trösteten / wir wolten vnter seinem schatten leben.** Also klagte den verstorbenen König Josiam der Prophet Jeremias. Wir mögen

1. Reg. 2.

2. Par. 35.

jetzt diß gleicher massen auch thun/ Vnser Josias liegt allhie für vnsern augen im Zinnern sarge/als in seinem Reisebettlein / vnd ist heute zu seinem Begräbnis hieher aus frembden Landen gebracht worden/wir haben an jhm auch einen grossen schatz / nicht aus vnsern Kisten vnd Kasten/ sondern aus vnserm Lande verlohren / mögen derowegen auch mit dem Propheten Jeremia sagen vnd klagen/ Ach/ die zierde vnsers Heupts ist dahin/Ach / Ach / vnser schatz vnd schutz ist hinweg / Ach / Ach/ Ach/ vnser lieber junger Landßfürst ist mit todt verblichen / deß wir vns tröstceten/ wir wolten künfftig vnter seinem schatten leben. O weh/ das wir so gesündiget haben. Vnd hieraus vernemen wir nun die ander vrsache / warumb der heutige tag vns ein rechter trawer vnd klagetag ist. Damit wir nun aber in vnserm trawren vnd klagen Christliche vnd gebürliche maß halten / so wollen wir nun ferner/vermittelst Göttlicher gnaden / aus abgelesenem text deß weisen Mannes Syrachs fein schlecht vnd recht anhören / wie wir vnsern luctum publicum, vnser öffentliches betrübnis vnd leid mit Christlicher bescheidenheit sollen sänfftigen vnd mässigen / damit wir vns nicht selbst an vnserer gesundheit schaden zufügen.

Es gehöret aber solche lehre in vnserm Catechismo / Erstlich ins dritte Gebot/darinne wir befehl haben/ das wir Gottes Wort sollen fleissig hören vnd lernen / denn das ist eigentlich das schöne vnd grosse Trostbuch des heiligen Geistes / daraus wir in allerley kummer vnd betrübnis / ein krefftiges labsal vnd geistlich Confortatiff/ oder hertzsterckung nemen vnd gebrauchen können vnd sollen.

Darnach gehöret es auch in dritten Artickel vnsers

Christ-

Christlichen Glaubens / da wir im hertzen glauben / vnd mit dem Munde bekennen eine Aufferstehung des Fleisches / welcher Artickel vns Christen wieder des Todes furcht vnd schrecken / auch wieder den Kummer / so wir aus dem tödlichen Abschied der vnserigen empfinden / eine rechte Geistliche Rüstkammer vnd Zeughaus ist / auff das wir nicht trawren wie die Heyden / die keine hoffnung haben. 1. Thess. 4.

Endlich gehöret es auch zum theil in die dritte / zum theil in die siebende Bitte des Vater vnsers. Denn in der dritten bitte beten vnd bitten wir / das vns Gott wolle seinen gerechten vnd gnedigen Willen / der allezeit der beste ist / in Christlicher sanfftmut vnd gedult zuerkennen geben / das wir nicht wieder Gott murren / noch seine Gerichte / die vns in dieser Welt vnerforschlich sein / anbellen / sondern wenn vns Gott die vnserigen durch den zeitlichen Tod abfodert / mit dem lieben Job sagen: **Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / wie es dem HERRN wolgefallen hat / also ist es geschehen / der Name des HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet.** cap. 1.

In der siebenden Bitte aber seufftzen vnd beten wir hertzlich vmb ein fröliches gewarnetes vnd seliges Simeonsstündlein / das vns der liebe Gott dermaleins / wenn es zeit ist / wolle mit gnaden vnd frewden aufflösen vnd außspannen / das wir auß diesem elenden vnd betrübten jammerthal mögen einen frölichen vnd seligen schritt vnd tritt thun in den ewigen himlischen frewdensaal / vnd bey vnserm Erlöser vnd Seligmacher Jesu Christo / sampt allen heiligen Engeln vnd außerwehleten menschen im Reich der

seligen ewigkeit/ vnd ewigen seligkeit vngescheiden sein vnd bleiben.

Die Summam oder inhalt dieser Christlichen Klagpredigt / wollen wir fassen in das kurtze vnd runde sprüchlein des weisen Mannes Syrachs am 22. Cap. vnd lautet also : **Man sol nicht zu sehr trawren vber dem todten / denn er ist zu ruhe kommen.**

Damit wir nun aber solches noch desto besser verstehen/vnd diß gegenwertige stündlein wol anwenden / Auch heilsame lehre vnd krefftigen trost mit vns anheim zu hause tragen mögen / so wollen wir ördentlich von diesen dreyen pünctlein Ewer Christlichen Liebe kurtzen vnd einfeltigen bericht thun.

j. **Das es recht vnd Christlich sey / das wir die vnserigen/so durch den natürlichen Todt verbliechen/ beweinen vnd beklagen.**

ij. **Was wir vber der vnserigen tödtlichem abschied sollen bedencken vnd betrachten.**

iij. **Wie wir in vnserm trawren vnd leidetragen sollen Christliche maß halten / vnd der sachen nicht zu viel thun.**

Vnd hierauff sol zu ende der Predigt auch von dem Christlichen vnd seligen abschiede weilandt vnsers gnedigen vnd numehr seligen jungen Herrns gründlicher vnd warer bericht erfolgen.

Helffe der ewige Sohn **Gottes** / vnser lieber **HErr vnd Heyland Jesus Christus** / das dieser einfältige Sermon möge ein Geistlich wischtüchlein sein/dadurch die thränen von den wangen aller betrübten vnd leidetragen-

den hertzen/sonderlich aber vnserer gnedigen hohen Obrigkeit/welche diß leid für allen andern am meisten betrifft vnd angehet/ etlicher massen mögen abgewischt/vnd sie dadurch getröstet vnd erquicket werden/ Amen.

Vom ersten stück.

IN alten Historien lesen wir / das etliche Heydnische völcker / als sonderlich die Thraces vnd Causiani diesen brauch gehabt / das sie jhre luctus vnd Trawrtage gehalten / wenn ein Mensch ist geboren worden / wiederumb aber / wenn er vorschieden / haben sie jhre Fest vnd frewdentage celebrirt. Wegen der Geburt des Menschen haben sie geweinet / vber seinem tödlichen Abschied aber haben sie gelachet vnd seind frölich gewesen/vnd solches darumb / das sie vermeinet / es komme der Mensch durch die Geburt ins Elend / aber durch den Tod werde er desselben gentzlich wieder loß. Obs nun wol nicht ohne/ sondern sich in warheit also verhelt / das ein Mensch viel jammer vnd Elend die zeit seines lebens mus ausstehen/dauon er durch ein seliges stündlein gäntzlich entbunden vnd erlöset wird / dennoch lehret vns das Gesetz der Natur / so wol auch Gottes wort außdrücklich das contrarium oder wiederspiel / das wir nemlich ob der Geburt des Menschen vns sollen frewen/vnd vber seinem tödlichen abschied gebürlicher weise trawren vnd leide tragen. Vom ersten prediget vns der Sohn Gottes selber Johan. 16. **Ein Weib/wenn sie gebieret / hat sie trawrigkeit/denn jhre stunde ist kommen/wenn sie aber das Kind geboren hat/ dencket sie nicht mehr an die angst/ vmb der frewde willen / das der Mensch zur Welt geboren ist.**

Vom andern redet hie Syrach / **Mein Kind / wenn dir einer stirbet / so beweine jhn / vnd klage jhn / als sey dir groß leid geschehen.** Vnd damit nicht etwa jemand dem Syrach seine wort möchte verkeren / vnd anders deuten als er sie geredt / Als wenn sich einer nur eusserlich solte stellen / saam were jhm groß leid geschehen / jnnerlich aber vnd im Hertzen fraget er nichts darnach / Wie offters wol in der Welt geschehen vnd sich zutragen mag / das jhrer viel / so das leid helffen einnemen / nur jhre Trawrmäntel vnd hüllen / jhre Trawrbinden vnd Schleyer lassen trawren / sie aber werden des leides vnd trawrens im Hertzen nichts oder ja wenig gewar. Solcher heucheley vnd falschem schein nu fürzukommen / setzt hie Syrach bald die erklerung drauff / vnd spricht / **Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd leide tragen.**

So mercket nun / das fürnemblich drey vrsachen seind / die da beweisen / das es recht vnd billich sey / das wir vnsere verstorbene gebürlicher weise beweinen vnd beklagen. I. Es ist Natürlich. II. Es ist Christlich vnd Göttlich.
1. III. Es ist nötig das wirs thun. Natürlich ist es / denn wir befinden gnugsam an vns selber / das es fleisch vnd blut nicht lassen kan / wenn vns Gott nahe zum hertzen greifft / vnd die hertzader schlegt / da beginnet das Hertz zu zappeln / es windet vnd wendet / es klämmet vnd brest sich / denn was hertzt / das schmertzt / was liebt / das betrübt. Das ist der Natur eigenschafft / die sehen wir auch an den vernünfftigen Heyden / ja auch an den vnuernünfftigen Thieren / welche gar trawrig werden / wenn eins das ander verleuret / wie Xenophon in Pædia Cyri lib. 2. fein saget: Καὶ τὰ θηρία τὰ ὁμοῦ τρεφόμενα, δεινὸν ἔχουσι πόθον, ἤ τις αὐτὰ δια-

[illegible]

ποθοῦσιν ἀπ' ἀλλήλων. Etiam bruta animantia, quæ ſimul nutrita ſunt, difficilem ac grauem ſentiunt luctum, ſi quis ea inuicem diuellat. Lautet auff Teutſch ſo viel/ Auch die vnuernünfftigen thiere/ welche zugleich mit einander ſeind auffgezogen vnd ernehret worden / befinden einen groſſen/ ſchweren vnd harten ſchmertzen/ weñ ſie jemand trennet vnd voneinander reiſt. Die vernünfftigen Heyden/ auſſerhalb der waren Kirchen/ haben vmb die jhrigen vnd andere wolverdiente leute getrawret / vnd derſelben nicht ſo leichtlich vergeſſen können / vnd haben ſich deſſen auch groſſe Leute nicht geſchemet. Permittite illi, vt homo ſit, neq; enim vel Philoſophia vel imperium tollit affectus, ſagt Keyſer Antoninus / als die Hoffrähte ſeinen Sohn / den jungen Keyſer Commodum nicht wolten weinen laſſen / da jhme ein gut freund geſtorben/ Ey/ ſagte der alte Herr/ laſſets jhm zu/ das er ein Menſch ſey. Denn kunſt vnd geſchicklikeit / ſo wol auch das Ampt vnd Keyſerliche hoheit/ heben die Natürlichen affect vnd bewegungen des Hertzens nicht auff. Sie haben auch jhren ſchmuck vnd ſchöne Kleider abgelegt / vnd ſchwartze Trawerkleider vmbgehüllet/ vnd eines theils jhre haare außgerauft / vnd ſich kläglich geſtellet. Sonderlich aber/ wenn eine fürnehme Regimentſeule eingegangen/ vnd jemand von der Obrigkeit/ ein König oder Landesfürſt geſtorben/ ſo hat man es durch reitende Poſt allenthalben im Lande laſſen ankündigen / alßbald ſeind alle frewden abgeſchaffet / vnd haben die Leute in allen Heuſern groß weinen vnd klagen gefüret. Etliche haben Staub vnd Aſchen auff jhre heupter geſchütt/ vnd ſind auff den Gaſſen herumb gangen/ vnd des verſtorbenen Regenten Lob vnd Tugend rühmlich gepreiſet/ wie Diodorus von den Egyptiern/ vnd Herodotus von den Spartanern

Pontanus c. 15.

vnd andere von den Griechen schreiben. Cecrops, König zu Athen / hat geordnet / das man bey den Leichen grosser Leute Orationes funebres oder Leichpredigten gehalten. Solchs vnd dergleichen haben die Heyden / zum theil aus dem Gesetz der Natur vnd natürlichem liechte jhrer Vernunfft / zum theil von den Exempeln der Altväter vnter dem volck Gottes gehabt. Was derowegen an jhnen in dem fall löblich vnd rühmlich ist gewesen / das wil vns / als Christen / vielmehr gebüren vnd wol anstehen. Denn Zucht vnd Tugend zieret noch heutiges tages so wol / als für dreytausend jahren vnd lenger. Da dem Philosopho Anaxagoræ die botschafft kam / es were jhm sein junger Sohn gestorben / schlug ers in ein gelechter / vnd sagte / Er hette es zuuor wol gewust / da er geboren worden / das er sterblich were / vnd sterben müste. Denn er als ein Stoicus hielte die ἀπάθειαν für ein besonder lob vnd großmütigkeit / da ein Mensch weder im Glück zur frewden / noch im Vnglück zur trawrigkeit sich lest bewegen. Aber diß ist eine grobe fantasey / die aus einem Menschen wil einen Stock / Plock vnd Stein machen / vnd einem wahren Christen durchauß nicht geziemet. Fast ein solcher gesell war Thomas Müntzer / der zerrütte Mensch vnd Großuater aller Auffrührer vnd Stürmer. Denn alß jhme die botschafft kam / Gott hette jhm einen jungen Sohn bescheret / vnd seine Zächgesellen / so mit vnd bey jhm sassen / jhme alle glück dazu wünschten / saß er stock stille / als hette ers nie gehöret / vnd vber eine weile fieng er an / Sehet lieben freunde / wie habe ich aller bewegung / ja allen Creaturen abgesagt / vnd bin von dieser Welt gar entzuckt vnd entrissen. Ja / pflegte Herr Philippus seliger zusagen / Er war aber nicht einem Narren entzuckt oder entrissen. Darumb nur weg mit solcher Stoi-

cher Stoischen vnd Wiederteufferischen alfäntzerey vnd phantasey / vnd in dem fall bey dem liecht der Natur geblieben / die lehret vns / das wir in glücklichem wolstand gebürlicher weise frölich sein / so wol auch in wiederwertigkeit vnd vnglück gebürlicher massen trawrig sollen sein. Ist derwegen recht vnd billich / das ein Christ die seinigen / so jhme Gott durch den zeitlichen Tod von der seiten / ja vom Hertzen hinweg nimpt / nach der vermanung des weisen Mannes Syrachs / gebürlich beweine vnd beklage. Hie müssen wir aber einer einrede begegnen / welche vorzeiten die Theologos Scholasticos oder Schullehrer sehr exercirt vnd bemühet hat / vnd ist diese: **Ein warer Christ sol dem gerechten Willen Gottes nicht widerstreben.** Nun ists aber gewiß / das kein Mensch stirbet ohne Gottes Willen / denn vnsere zeit stehet in seinen Händen / Psal. 31. Er lest die Menschen sterben / vnd spricht / Kommet wider jhr Menschenkinder / Psalm. 90. Er hat einem jeglichen sein ziel gesetzt / das kan der Mensch nicht vbergehen / Hiob 14. Darumb sol kein Mensch sich in dem fall wider Gottes Willen aufflegen / noch mit weinen vnd wehklagen sich vngeberdig stellen / denn das were eine grosse anzeigung / das der Mensch jhme Gottes Willen nicht allerding gefallen liesse. Durch diese Einrede seind vorzeiten auch viel hohe Personen bewegt worden / welche man doch hernach vnter die zahl der Heiligen gesetzt hat / das sie jhren verstorbenen die letzte Christliche Liebe in einem vnd andern nicht erzeiget haben / in meinung / als möchten sie sich damit an Gott versündigen. Aber ein wahrer Christ kan hierauff fein vnterschiedlich antworten: Das in solchen fällen zum theil auff Gott / zum theil auff den Ver-

S. Hedwig zu Trebnitz.

storbenen sol vnd mus gesehen werden. Gott der HERR erfodert von vns in allem creutz vnd betrübnis gebürlichen vnd Kindlichen gehorsam / vnd man sol Gottes Willen ja nicht anders verstehen vnd auffnemen / denn wie er selbigen in seinem Worte selbst offenbaret vnd erkläret hat.

Nun wil aber Gott diß von vns haben / das wir bey dem tödtlichen abschied der vnserigen / nicht alleine vns seinen gerechten willen gefallen lassen / sondern das wir auch die verstorbenen mit Liebethränen / die aus einem Christlichen mitleidenden hertzen herfliessen / sollen besprengen vnd begiessen / welches auch ein jeder fromer Gottliebender mensch beides zu gleich thun kan/wenn er nemlich seine seele mit gedult fasset/sich durch Gottes wort vnd Geist lernet vberwinden / vnd des lieben Jobs Liedlein singen: Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Nun weiter.
2. Es ist nicht allein/wie jetzo gehöret/natürlich/ das einē das hertze schmiltzt / vnd die augen vbergehen bey dem absterben vñ begengnis der seinigē/sondern es ist auch zugleich Christlich vnd Göttlich. Christlich ist es/denn es wil vns als Christen anders nicht gebühren / denn das wir in dem fall thun/ was wir sehen das vnser HErr vnd Heiland Jesus Christus selbs gethan hat. Nu aber lesen wir beym Euangelisten Johanne am 11. Cap. das Christus vber dem tödlichen abgang seines guten freundes vnd lieben Wirtes Lazari habe ein traurig hertz vnd nasse augen gehabt. Ist derowegen vnserem Christenthumb gar nicht zuwieder / das wir dergleichen thun. Göttlich aber ist es/ weil es nicht allein von Gott in seinem Wort geboten / sondern es ist auch durch wunderbarliche schöpffung des menschlichen hertzen / vnd einpflantzung der natürlichen sehnlichen lieb vnd blutßtrew

von jhm also geordnet / das der mensch vber dem glückli-
chen zustande der seinigen hertzlich erfrewet / vnd durch jh-
ren vnfall vnd tödtlichen abschied zum hefftigsten betrübet
vnd geengstiget wird. So nun der mensch was fröliches
vnd angenemes höret / da breitet sich das hertz gleichsam
aus / vnd nimpt das gute mit frewden / ja gleich wie mit
hüpffen vnd springen an / vnd werden die lebendigen gei-
sterlein / so im hertzen sein / vnd das hertz selbst gleichsam gar
entzündet / das es für liebe brennet / vnd mit frewden beruhet
(in re amata) in dem dinge so es lieb hat. Hinwiederumb
aber vber trawrigen vnd wiederwertigen sachen wird das
hertz zusammen gedrückt / geklämmet vnd geengstiget / he-
bet an zuzappeln / zuzittern vnd zuzagen / vnd ist gewiß /
je edler vnd fürtreffentlicher die Naturen sein / je hefftiger
vnd inbrünstiger fühlen sie solche affecten vnd bewegungen /
vnd desto sehrer gehet es jhnen zuhertzen / wenn sie vnfall
an den jhrigen sehen / da pflegen sie gar sehnlich vnd bit-
terlich zuweinen. Boni viri facilè illacrumantur, saget [ἀγαθοὶ δ' ἐριδάκρυες ἄνδρες Homerus.]
Homerus, Fromme leute weinen leichtlich. Vnd dauon
stellet vns nun die heilige Schrifft viel exempel für / grosser
vnd heiliger leute / als edler vnd fürtrefflicher Naturen /
welche die jhrigen / nachdem sie von Gott abgefodert / hertz-
lich vnd bitterlich beweinet vnd beklaget haben. Also bekla-
gete Abraham der heilige Patriarch vnd geliebte Mann
Gottes seine liebe Saram / vnd lag für der Leiche vnd wei-
nete bitterlich. Gen. 23. Jacob seine allerliebste Rahel / Ge-
nes. 35. vnd hernachmals sein hertzliebes vnd gehorsames
Sönlein Joseph / als er die trawrige botschafft vnd zei-
tung bekam / es were von einem bösen wilden thiere zuris-
sen / Gen. 37. Joseph selbst / als jhm sein Herr Vater der
fromme alte Senior stirbet / fellet er auff sein angesicht / wei-

net vber jhn / vnd küsset jhn / Gen. 49. vnd hielte grosse klage viel tage lang / vnd das gantze Land trug mit jhme ein hertzliches mitleiden/Gen. 50. Die kinder Jsrael trugen leide vber Aaron / vnd beweineten jhn 30. tage/ Num. 20. Hernachmals auch vber Samuel dem Propheten/1. Sa. 25. David das frome hertz / beklagte seinen Schwehervater könig Saul / gar hertzlich vnd schmertzlich / vnangesehen das er jhm hatte nach leib vnd leben gestanden / so wol auch seinen lieben Schwager vnd vertrawten geschwornen bruder Jonathan / da er neben seinem herrn Vater im streit wieder die Philister war vmbkommen / vnd machte jhnen beyden ein trawrig Epicedion vnd klagelied / 2. Sam. 1. Wie der frome könig Josias vom gantzen Lande sey beklaget worden/ist oben gemeldet. Die widwe zu Naim weinete so hertzlich vnd bitterlich vmb jhren verstorbenen sohn / das sie auch Christus der HErr selber tröstete/ vnd sprach/ **Weine nicht**/ Luc. 7. Martha vnd Maria beklagen vnd beweinen jhren allerliebsten verstorbenen bruder den Lazarum gantz sehnlich vnd kleglich/Iohan. 11. Die Jünger beweineten Stephanum / Actor. 8. Vnd solcher Exempel weren noch viel aus heiliger Göttlicher Schrifft anzuziehen/ aber wir müssen hie der zeit schonen. Vnd daraus vernehmen wir / das es Christlich vnd Göttlich sey / das man die verstorbene / vnd sonderlich die jenige so im HERRN sterben/ hertzlich vnd bitterlich beweine vnd beklage. Es ist
3. aber auch ferner nötig / das man solches thue propter publicam honestatem, wegen öffentlicher gemeiner zucht vnd erbarkeit / dauon Syrach im verlesenen Text meldet/ **Auff das man nicht vbel von dir reden möge.** Denn es ist nicht ein gut zeichen/wenn einer die seinigen so

lieder=

liederlich vnd bald vergisset/vnd thut nicht anders/als were jhm etwa ein hünlein ertreten. Ach fromme Eltern können jrer fromen wolgezogenen kinder ja nicht so bald vergessen. Also auch ein from Ehegenosse das ander nicht. Hierinnen aber wird die natürliche blutliebe oder blutstrewe/neben der gottseligkeit vnd erbarkeit/ einen jedern am besten erinnern vnd lehren / wie er sich in dem fall erzeigen vnd gebürlich verhalten sol. Denn das Syrach hier spricht / **Auffs wenigste einen tag oder zween** / hat nicht die meinung/ wie es jetzige Welt deutet vnd verstehet / da mancher das leid risch gnug ableget/vnd der seinigen allzubald vergisset/ Sondern er redet von dem gemeinen Landbrauch zu seiner zeit / da man ein öffentlich vnd gemein trawren gehalten/ welches offt 70. offt 50. offt 30. tage nacheinander geweh-ret. Diß hatte sich gleichwol allbereit zu seiner zeit zimlich sehr abgeschnitten/das man solchen luctum publicum, oder öffentliches trawren kaum einen tag oder zwene hielte. Weil er aber mit fleis hinzu setzet/ das man sich in dem fall für bösen nachreden fleissig hüten/vnd den leuten nicht leichtlich in die meuler geben sol: Als haben wir daraus auch vnser latein hier zu behalten / vnd mögen demnach wol zusehen/das wir vns in vnserm luctu publico, vnd öffentlichen leid vnd trawertagen also erzeigen / das wir beides vnsers verlohrnen schatzes nicht so bald vergessen/noch andern leuten/ vnd sonderlich benachbarten orten/ nicht vrsach geben/ vbel von vns zu reden. Aber gnug vom ersten theil dieser Predigt/ folget hierauff nun auch

Das ander/

Nemlich/ Was wir vber der vnsertigen tödtlichem abschied sollen bedencken vnd betrachten?

Dazu

1. DAzu gehöret nu erstlich/das wir sie/nach der vermahnung Syrachs/fein ehrlich zur erdē bestatten. **Verhülle seinen leib gebürlicher weise/vnd bestatte jhn ehrlich zum grabe.** Als wolt er sagen / Schickt dir Gott ein leid vnd betrübnis zu / vnd fodert jemand aus den deinigen abe/ so laß dieses dein erste gedancken vnd sorgen sein/das du jhn ehrlich zur erden bestattest. Denn solches ist die letzte trewe/lieb vnd wolthat/ so man den verstorbenen erzeigen kan / mehr kan man jhnen nicht mitgeben / so bedürffen sie auch nicht mehr / es hilfft sie auch nicht mehr/ wenn man schon den zihnern Sarck voll Vngerischer gülden/oder der besten thaler schütten wolte. Es redet aber hie Syrach wiederumb nach Landes brauch / da er spricht: **Verhülle seinen leib gebürlicher weise.** Dann die Egyptier vnd Jüden haben jhre Todten gantz vnd gar in schöne weisse tücher eingewickelt vnd verhüllet/ wie wir den vnserigen schöne sterbekittel von einem köstlichen Cölnisch/ oder guter kleiner Leinwadt zu machen vnd anzuziehen pflegen. Was nun hierinne breuchlich vnd vblich ist nach Landes sitten/ auch nach stande vnd vermögen / des sol sich ein jeder billich verhalten / darumb setzt Syrach hinzu/ **Bestatte jhn ehrlich zu grabe.** Der Patriarch oder Ertzuater Abraham kauffte ein stück ackers von den kindern Heth vmb hundert gülden / zum Erbbegrebnis / dahin er seine liebe Saram zum ersten legen lest / Gen. 23. Jacob begrebet seine liebe Rahel / die jhme vnterwegen stirbet/ gantz ehrlich/ vnd setzet jhr einen Leichstein zum ewigen gedechtnis / Gen. 35. Joseph lies seines vaters leiche in das land Canaan führen/ wie er jhme denn an seinem letzten ende mit einem eyde hatte zusagen vnd schweren müssen/

Gen. 47. vnd 50. Johannem den Teuffer begraben seine liebe Jünger / Marci 6. In des HErrn Christi vnd Lazari begräbnis sehen wir / das sie in schöne weisse leinene tücher / mit allerley köstlicher specerey seind eingewickelt / vnd jhre angesicht mit schweißtüchern verhüllet worden / Wie derentwegen Joseph von Arimathia vnnd Nicodemus höchlich gerühmet werden / das sie den Leichnam Jesu fein ehrlich begraben haben. Plinius schreibet / das man vorzeiten den Königen gemeiniglich jhre sterbekittel gemacht hat von bisso / welchs so eine köstliche leinwad gewesen / das sie auch im fewer bestanden / vnd dem golde ist gleich geachtet worden. Die Egyptier salbeten jhre Todten 40. tage lang / vnd richteten sie mit specerey vnd würtzen also zu / das man sie auch nach vielen jahren jhren Nachkömlingen in jhrer statur vnd grösse hat zeigen können / das jhnen auch nicht ein härlein were abgefallen / Wie man vom Keyser Augusto liest / das jhme sey des Alexandri M. leiche geweiset worden / da er gen Alexandriam in Egyptenland kommen / da doch nach seinem tode schon allbereit dreyhundert jahr / vnd noch etliche drüber verflossen. Mehr historien vnd exempel laß ich hier wissentlich anstehen. Wir Christen kleiden vnd begraben vnsere verstorbene fein ehrlich / beleiten sie mit gebürlicher procession zu grabe / singen dabey Christliche gesenge vnd grablieder / hören tröstliche Leichpredigten / vns dabey vnser sterbligkeit / auch des vielfaltigen menschlichen jammers vnd elends / vnd dagegen wiederumb auch der fröhlichen aufferstehung vnsers fleisches / vnd herrlichen endlichen erlösung / vnd eines andern vnd bessern ewigen Lebens zuerinnern. Vnd dis / wil Syrach / sollen wir erstlich bey vnsern todten betrachten / das wir jhnen mit einem ehrlichen begräbnis den letzten Christlichen dienst erzeigen. Fürs

Iohan. 19.

Gen. 50.

Herodotus. Diodorus Siculus.

II. ander / sollen wir auch bey dem absterben der vnserigen vns selbst vnserer eigenen sterb ligkeit (wie jetzo vermeldet) erinnern. **Gedencke ans ende / spricht er / vnd vergiß nicht / gedencke an jn / wie er gestorben / also mustu auch sterben. Gestern wars an mir / Heute ists an dir.** O das sein nützliche vnd selige gedancken / die ein jeder Christen mensch billich haben sol / wenn er mit zum begrabe gehet: Sihe / du gibst jetzo deinem lieben Sohn / deinem lieben Ehegemahl / deinen lieben Eltern / deinem geschwister / deinem guten freund vnd bekandten / deiner lieben Obrigkeit / deinem Seelsorger / etc. das geleit zu seinem Schlaffkämmerlein vnd Ruhebettlein / Er ist den weg aller Welt vnd alles fleisches gangen / Es wird mit der zeit die Reye dich auch treffen / die ordnung wird an dich auch kommen / Vnd sol darauff diesen seufftzer thun: **Ach mein HErr Jesu / komm wenns zeit ist / nur seliglich / Es muß doch ein mal gestorben sein / verleihe nur das ich möge Christlich vnd wol sterben.** Laß mich in deinen allmechtigen gnaden Armen sanfft vnd seliglich einschlaffen. In brachijs tuis, Domine Iesu, viuere & mori cupio, In deinen Armen / HErr Jesu / begere ich zu leben / in deinen Armen begere ich zu sterben. (Augustin)

(Hieron. Vida.)

Da pater, extremæ cùm vitæ aduenerit hora,
Te præsente mori, nil me terrentibus vmbris,
Inque tuos animam amplexus effundere ouantem.
Hoc tantum mihi, plura alijs optantibus adde.

Verleih mir HErr ein seligs end /
Nim meine Seel in deine Hend /
Das ich hinfahr mit fried vnd ruh /
Wenn sich mein stündlein naht herzu /

Mir gnügt / wenn ich nur dieses hab/
Eim andern gib ein grösser gab.

O wie wol würden wir mit zu Begrabe gehen/vñ leid helffen einnemen/ wenn wir solchen vnd dergleichen gedancken in Gottes furcht fleissig nachsinneten. Was hier sonst ferner von vnser vnd aller Menschen sterbligkeit köndte gesagt werden / hören wir sonst offters in Leichpredigten. Zum dritten/sollen wir nun auch in sonderheit fleissig mercken/ was wir vns bey diesem gegenwertigen hochbetrübten fall/vnd bey dieser Fürstlichen leiche zuerinnern haben/dauon meldet zwar Syrach hier nichts / aber wir wollen einen andern Prediger anhören / welcher das zeugnis hat/ das der Geist Gottes durch vnd aus jhme geredet / der ist nu der Prophet Esaias / der saget vns allen / was wir von diesem vnd dergleichen fällen halten sollen / im 56. Cap. mit diesen worten: **Der gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist der es zu hertzen neme/ Vnd heilige leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff / Dann die gerechten werden weggerafft für dem vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben/kommen zum friede / vnd ruhen in jhren kammern.** Dreyerley wil vns der Prophet mit diesen worten zu gemüt führen. Erstlich / das die frömesten vnd besten leute gemeiniglich am aller ersten sterben / gleich wie auch sonsten das liebe creutz diese art hat/ das es gemeiniglich die frömbsten kinder Gottes am meisten trifft vnd drückt. Vnd braucht hie der Prophet ein hart wort/ **Sie kommen vmb**/ pereunt, sie sterben vnd verderben. Welches wort sonst die Schrifft eigentlich braucht von den

(Margin: III. beside "Zum dritten"; I. beside "Erstlich")

gottlosen. Aber hie redet der Prophet von den gerechten vnd heiligen/ pereunt, scilicet, secundum sensum carnis, iudicium mundi, nachdem es fleisch vnd blut oder die vernunfft ansihet / vnd die Welt dauon vrtheilet / wie solches fein erkleret wird im dritten capitel des buchs der Weißheit: **Der gerechten Seelen seind in Gottes hand/ vnd keine qual rüret sie an. Für den vnuerstendigen werden sie angesehen als stürben sie / vnd jhr abschied wird für eine pein gerechnet/vnd jhr hinfart für ein verderben. Aber sie seind im friede.**

2. Für eins. Zum andern / führet auch der Prophet seine klage / das der gröste vnd meiste theil der weltkinder wenig darnach fraget/ wann gleich frome/heilige/ grosse vnd fürtreffliche Leute mit tode abgehen/vnd von Gott risch weggenommen werden. Nemo est qui cor apponat, nemo qui consideret, **Niemand ist der es zu hertzen neme/ Niemand achtet drauff.** Ja jhr viel reden wünderlich vnd seltzam/ jhr viel auch hönisch vnd spöttisch dauon. Wie denn sonderlich verschiener zeit vber / nach deme der tödliche abschied vnsers gnedigen lieben jungen Landesfürsten ist laut vnd rüchtbar worden/von viel vergeßlichen leuten(damit ich nicht was grössers vnd härters sage) viel wünderliche / seltzame vnd vnbedachtsame reden seind ausgesprenget / vnd für die lautere warheit ausgeben worden/ da einer diß / ein ander ein anders vom seligen abschied höchstgedachten jungen Herrns vnd fürstlichen Erbens sich hat hören vnd verlauten lassen / dadurch denn vnserer gnedigen hohen lieben Obrigkeit kummer vnd betrübnis zum höchsten ist genehret vnd vermehret worden. Solche

vnbedachtsame vnd wäschhafftige leute mögen bedencken/ das hie der Prophet Esaias auch vber sie klaget / vnd kündiget jhnen Gottes zorn vnd straff an/ darumb mögen sich solche gesellen bey zeit bedencken / vnd sich anders in die sache schicken. Zum dritten/ meldet auch der Prophet/was 3.
denn fromer vnd heiliger/grosser vnd hoher Leute tödtlicher abgang bedeute vnd mit bringe? **Die gerechten werden weggerafft für dem vnglück.** Ach es bedeutet nichts guts / sondern vnglück/ wenn Gott solche leute wegnimpt. Jhnen zwar geschicht durchaus nichts vbels / **sie komen zum friede/ vnd ruhen in jhren kammern:** Aber den vberbleibenden wird hierdurch allerley vbel angekündiget. Denn weil sie so zeitlich vnd früe weggerafft werden / so ists ein gewis zeichen / das die straffe nahe für der thür sey/vnd Gott mit jhnen eilet vnd fort macht / das sie nicht sollen mit getroffen werden. Das heist eigentlich wegraffen. Gleich wie ein fleissiger Ackersman zur Erndten zeit das getreide auff dem felde eilends auffraffet vnd auffbindet/vnd mit in die Scheunen eilet/wann er mercket/ das der Himmel schwartz vnd gewülcket wird. Oder wie ein Hausuater / wenn ein fewer auffgehet/ zu seinen besten vnd liebsten kleinodien leufft/vnd sie zusammen raffet/ vnd eilet damit an einen sichern ort. Wie eine frome Mutter jhre liebe kinder zu bette schickt / wenn auffn abend voll vnd toll vnnütz gesindlein sol ins haus kommen. Oder wie ein Hirte seine Schafe eintreibet / wenn er höret donnern vnd plitzen / vnd mercket das ein schreck lich vngewitter verhanden ist. Also thut vnser lieber HErr Gott auch/ wenn sein zorn wie ein fewer angehet / vnd ein schrecklich trübe wetter am Himmel stehet/ vnd böse leute ins Haus oder ins Land

kommen sollen / so samlet er zuuor seinen Weitzen in die scheunen / rafft seine besten vnd liebsten kleinodien beseits/ treibet seine schäfflein/die mit Christi Blut bezeichnet sein/ an einen sichern ort / vnd lest seine kinder zu bette gehen. Esa. 26. **Mein Volck/ gehe du in deine kammer/ vnd schleus die thür nach dir zu / verbirge dich ein klein augenblick / bis das der zorn fürüber gehe.** Diß köndte nu mit vielen Historien vnd Exempeln dargethan werden / aber die zeit leidets nicht. In summa/ fromer vnd heiliger/grosser vnd fürtrefflicher leute tödlicher abschied ist vnsers HErrn Gottes grosse vnd lautklingende bußglocke/ja solche funera oder Leichen seind seine Post vnd Kammerboten / dadurch er der Welt allerley vnglück lest ankündigen. Wol dem/ der augen/ohren vnd hertzen auff-thut/vnd sich für schaden warnen lest. Hier muß ich vmb Christlicher bescheidenheit/ vnd vieler andern vrsachen willen abbrechen/ vñ mit stillschweigen viel vbergehen. Alleine diß wil vnd muß ich noch sagen: Gebe Gott vnd mein heiliger wunsch / das vns nicht durch diesen hochbetrübten todesfall ein grösser vnglück werde angekündiget. Ach betet/ liebe Christen/betet/vnd helfft wehren/wer da wehren kan. Als Metellus Numidicus den todt Scipionis Africani erfahren / ist er auff den Marckt zu Rom gelauffen / vnd hat mit lauter stimme geschrien: Concurrite ciues, concurrite, mœnia ciuitatis nostræ corruerunt, Ach laufft zu lieben Bürger/laufft zu/ vnsere Stadtmauren sein eingefallen. Ich sage hier nicht mehr / Ach betet liebe Christen / betet / vnd helfft den riß auffhalten. Gnug also von dem andern theil dieser Predigt. Folget nun auch

Das

Das dritte vnd letzte/

Neimlich/ Wie wir in vnserm trawren vnd leidetragen sollen Christliche maß halten/ vnd der sachen nicht zu viel thun.

ES ist nicht gnug/ wunden machen/ sondern man muß auch wissen/ wie man sie wieder zuheile. Also ists nicht gnug/ predigen/ wie wir sollen leide tragen vnd betrübet sein/ sondern es heist auch trösten/ vnd die betrübten vnd leidtragenden wieder auffrichten. Dazu wird vns nu vnser Syrach gute anleitung geben. Wollen derowegen erstlich sehen/wie er von dieser sachen redet/vnd wollen hernach aus andern orten heiliger Schrifft/ was zum trost dienen wird/ auch Christliche vnd einfeltige erinnerung thun. So saget nu Syrach hieruon also: **Tröste dich auch wieder/ das du nicht trawrig werdest/ denn von trawren kömpt der Todt/ vnd des hertzen trawrigkeit schwechet die kräffte. Trawrigkeit vnd armut thut dem hertzen wehe in der anfechtung/vnd vbertritt. Laß die trawrigkeit nicht in dein hertz/ sondern schlahe sie von dir.** Diese wort allesampt haben einerley meinung/ vnd fasset hier Syrach argumentum ab inutili, vnd wil so viel sagen/ Es thut zwar hertzlich vnd schmertzlich wehe/ wann Gott mit dem Menschen ein klegliche diuision oder theilung helt/ vnd nimpt jhme was liebes aus den augen/ vnd reist jhme ein stück vom hertzen/ etc. solches macht ein trawrig vnd betrübt gemüt/ vnd nasse augen. Weinen vnd trawren ist auch an jhme selbst nicht vnrecht noch verboten/ alleine man

sol darinne gebürliche maß halten. Denn der trawrigkeit ohne maß nachhengen / dienet zu nichts anders / denn das jhme einer selbst desto eher vnd mehr ab vnd daruon helffe. Dann durch vbrige trawrigkeit wird das hertz sampt allen natürlichen krefften geschwechet/das heupt schüttelt sich vnd wancket hin vnd wieder / die augen werden tunckel von weinen/ die lippen vnd der halß werden dürr vnd schmachtig / die natürliche werme des hertzens verlischt/ der Magen nimpt abe/ die Leber wird böse / die knie knacken vnd wackeln/vnd in summa/ der Mensch wird alt / kalt vnd vngestalt für der zeit/ vnd kan/ natürlicher weise dauon zu reden/nicht lange

cap. 30. dawren. Darumb auch Syrach an einem andern orte saget: **Treibe trawrigkeit ferne von dir. Dann trawrigkeit tödtet viel leute/ vnd hilfft doch nirgent zu. Wiederumb aber ein frölich hertz ist des Menschen leben / vnd seine frewde ist sein langes leben.** Also spricht auch Salomon in seinen Sprüchen Cap. 17. **Ein frölich hertz macht das leben lustig / aber ein betrübter muth vertrucknet das gebeine.** Für eins. Zum andern/ fehret Syrach fort/ vnd bringet auch ein argumentum ab impossibili, **Es ist da kein widerkommen / Es hilfft jhme nicht / vnd du thust dir schaden.** Als wolt er sagen/ Es ist doch schlecht aller ding vnmüglich / das du mit deinem trawren / kummer vnd betrübnis den verstorbenen köntest wiederbringen. Zu tode kan sich einer wol grämen vnd hermen / aber einen verstorbenen damit wiederzubringen ist vnmüglich. Diß verstund könig Dauid wol / da jhme sein liebes Söhnlein/ welchs er mit der Bathseba gezeuget/starb/stund er auff von der Er-

den / wusch vnd salbete sich / that andere kleider an / vnd gieng ins Haus des HErrn vnd betet/ Vnd da er wieder heim kam / aß vnd tranck er/ welches er zuuor etliche tage/ weil das kindlein kranck war / aus grossem bekümmernis nicht gethan hatte. Vnd da jhn seine Kammer Junckern/ Hofräthe vnd diener darumb zu rede setzten / warumb er das thete / so er doch zuuor/ weil das kindlein noch gelebet/ gefastet vnd geweinet/ vnd sich kleglich geberdet hette? Antwortet er/ Vmb das kind fastet vnd weinete ich/ weil es lebete/ dann ich gedachte/ wer weis ob mir der HERR gnedig wird/ vnd das kind lebendig bleibe. Nu es aber todt ist/ was sol ich fasten? Kan ich auch mein Söhnlein wiederholen? Ich werde wol zu jhme fahren / Es kömpt aber nicht wieder zu mir. 2.Sam.12. Dort im ewigen Leben / wil könig Dauid sagen/ wollen ich vnd mein liebes Söhnlein wieder zusammen kommen / allda wil ichs wieder finden/ sehen/ kennen/ vnd mich mit jhme in ewiger Seligkeit erfrewen / allda sol vnd wird vns kein Todt in ewigkeit nimmermehr trennen noch von einander scheiden. Hiermit lehret vnd weiset vns könig Dauid/ das/ wenn wir vns gleich vber vnsere verstorbene zu tode grämeten/ vnd die augen aus dem kopffe weineten/ so köndten wir sie doch dadurch nicht wieder lebendig machen / darumb spricht Syrach hie recht / **Es ist da kein wiederkommen / es hilfft jhme nicht/ vnd du thust dir schaden.** 3. Dabey lest ers nu noch nicht bleiben / sondern setzt noch ein schön argument hinzu/ ab vtili. **Weil der todte nu in der ruhe liegt / so höre auff sein zu gedencken/ vnd tröste dich wieder vber jhn/ weil sein geist von hinnen geschieden ist.** Diß ist ein

vberaus herrlicher trost/dem todten(nemlich der im HERREN stirbet) ist nichts böses wiederfahren/sondern nu ligt er in sanfftter ruhe / Er hat einen seligen wechsel vnd tausch gethan / vnd nehme nicht die gantze Welt mit allem jhrem gut / vnd keme wieder in diß elend. Derhalben so ruhe du auch/vnd gib dich zu frieden/höre auff seiner zu gedencken/ Nemlich in deinem seufftzen / weinen/wehklagen vnd leidetragen. Denn Syrach verbeut hie nicht/das wir der Todten gantz vnd gar nicht mehr gedencken sollen / sondern wir sollen sie ruhen lassen/vnd jnen das nicht mißgönnen/ dazu sie Gott abgefodert / vnd in sein Reich zu sich genommen hat.

Ruhen aber heist in heiliger Schrifft nichts anders/ denn alles vnglücks/ jammers vnd elends gentzlich befreyet vnd entbunden sein/ sich wie ein schlaffender Mensch/weder vmb diß noch jenes bekümmern vnd grämen/ sondern süsse/ sanfft vnd lieblich schlaffen / wie im vierden Psalm stehet: **Ich lige vnd schlaffe gantz mit frieden/denn du allein HERR machst das ich sicher wohne.** Welcher schöne Trostspruch auff dem zinnern Sarge der Fürstlichen leiche vnten zun füssen eingegraben ist/damit dieselbe gleichsam in jhrem Ruhebettlein stillschweigend anredet die hochbetrübten fürstlichen Eltern / vnd in gemein die jenigen/ so vber diesem hochbetrübten todesfall zugleich mit betrübet sein/mit vermanung/das sie mit vbermessiger trawrigkeit vnd leid aus seiner erlangeten Himlischen Ruhe/ jhnen nicht selbst wollen eine vnruhe machen. In betrachtung dessen / wollen wir nun auch solcher vermahnung folgen / vnsere Seele mit gedult fassen / vnd den lieben Gott lassen recht gethan haben/wieder sein Gericht vnd gerechten

willen nicht murren / sondern vns demselben mit Christlicher sanfftmut vnd gehorsam vnterwerffen. Vnd wollen nun zum beschluß dieser Fürstlichen Leichpredigt / aus der wolbestelleten Apotecken des heiligen Geistes / wieder des Todes bittere wermut / welche in vns erwecket schwermut/ ein köstlich/edel vnd bewertes Confortatiff oder hertzsterckung nemen/darzu sieben schöne species kommen/alle mit dem süssen zucker des Euangelij vberzogen / gantz lieblich vnd heilsam zugebrauchen. Vnd seind diese:

1. Ware Christen sollen nicht trawren wie die Heiden/ so keine hoffnung haben/sondern festiglich gleuben/ sie habē die jhrigen mit nichten gantz vnd gar verlohren / sondern nur voran hingeschicket / vnd werden jhnen auch der mal eins/wenns zeit ist / seliglich hernach folgen / vnd bey dem 1. Theſſ. 4.
HERRN sein vnd bleiben allezeit / vnd zu seiner rechten Pſalm. 16.
haben frewde die fülle / vnd lieblich wesen jmmer vnd ewiglich.

2. Ware Christen sollen nicht alleine sehen auff jhr eusserlich creutz vnd nothstand/sondern auch auff Gottes genedige præsentz vnd gegenwertigkeit / dauon im 91. Psalm stehet: **Jch bin bey jhm in der noth / Jch wil jhn heraus reissen/vnd zu ehren machen. Jch wil jhn settigen mit langem leben / vnd wil jhm zeigen mein Heil.**

3. Ware Christen sollen jhrer selbst schonen im trawren vnd betrübnis / auff das sie nicht durch vbermässiges vnd vbermachtes trawren wieder das fünffte gebot handeln/ vñ jhnen selbst an jhrer gesundheit / leib vnd leben nicht vorsetziglich noch mutwillig schaden thun / dauon wir jetzo aus Syrachs Lectio n nach der lenge angehöret.

4. Wahre Christen haben in- vnd an Gott alles / was jhnen hie durch der jhrigen absterben ist entzogen worden, denn Gott ist der einige Brunn des lebens / ein brunn alles bestendigen trostes/ein brunn deß Friedes vnd der frewden/ Was solte vnd köndte denn dem mangeln / der Gott für seinen Schutz vnd Schatz helt?

5. Wahre Christen sollen an Gottes prouidentz vnd Väterliche vorsorge gedencken / dauon Christus sagt/ Matth. 10. das alle haare auff vnserem haupte gezehlet sein/vnd keines dauon ohne den willen Gottes abfallen oder verschret werden könne/wie viel weniger kan vns vnd den vnserigen ohne Gottes willen was grössers vnd ergers widerfahren.

6. Wahre Christen sollen betrachten / das Gott zu jhren Kindern mehr fug vnd recht habe / als sie selbst / Denn er hat sie jhnen gegeben / darumb hat er sie auch macht wider zunemen / So ist er auch der rechte Vater vber alles was Kinder heist/im Himmel vnd auff erden. Ephes. 3.

7. vnd letzten/Wahre Christen sollen dessen gewiß sein, das ein jeglicher Mensch nicht allein seine zeit / tag vnd stunde / sondern auch den ort vnd stelle/ja auch die weise oder art deß todes von Gott bestimpt habe / wenn/ wo/ vnd wie er sterben sol. Das sind nun die sieben Species, die zu krefftiger hertzsterckung dienen / dauon ich anderßwo außführlicher geschrieben. Solche nun fruchtbarlich zugebrauchen/ wolle vns der grosse vnd bewehrte Artzt von Jsrael/ Jesus Christus/ seine milde gnade dazu verleihen vnd geben / Amen.

NVn habe ich noch / meine geliebte Christen/ bey euch das aller schwereste zuuerrichten / Denn ich

sol jetzo meine rede wenden auff gegenwertige Fürstliche Leiche/sintemal wir hie für vnsern augen mit nichten einen ledigen Sarg haben / wie von vnbedachtsamen vnd vergessenden leuten gleichßfalls ist außgesprenget worden/sondern es liegt in warheit darinnen eingeschlossen der jenige/ vmb dessen willen wir biß anhero billich getrawret haben/ vnd heute diese betrübte versamlung zu seinem Fürstlichen begräbnis angestellet worden ist/nemlich/der Durchlauchte Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Heinrich Wenzel / Hertzog zu Münsterberg in Schlesien / zur Olssen/ Graffe zu Glatz / ꝛc. hochlöblicher Christmilder gedechtnis / weiland vnser gnediger / nunmals aber in Gott ruhender seliger Herr. Ach / wie gerne wolte ich / das nun jetzo ein ander für mich solte weiter reden / denn ich erkenne mich viel zu wenig vnd zu gering darzu / das ich die tugent vnd lob eines so hochlöblichen Fürsten / nach wirden solte erzehlen vnd heraus streichen: Weil es denn aber ja nicht anders sein mag / als das ich diese Klagpredigt auch beschliesse / gleich wie ich sie bey euch angefangen / vnd durch Göttliche verleihung mehres theils vollbracht habe/ so wil ich nun im namen Gottes fortfahren/ vnd was noch zuuerrichten ist / bey ewer Christlichen Liebe kürtzlich verrichten.

Es haben die Egyptier jhre besondere leges oder gesetze gehabt / das sie in Orationibus funebribus, in begengnissen vnd Leichpredigten / nichts von der verstorbenen hohem stamm/reichthumb oder vermögen (weil sie solche ding mehr dem glück/als den menschen zugeeignet) sondern allein von jhrer Religion vnd Justicien haben reden müssen. Diesen brauch wil ich jetzo hier auch halten / vnd von dem hohen stamme / geburt vnd ankunfft dieses Fürst- Fulgosius lib. 2. c. 1.

lichen jungen Herrn nichts melden / zum theil / das solchs zuuor jhrer vielen in dieser löblichen versamlung bewust/ zum theil auch darumb/ weil es eigentlich auff die Cantzel nicht gehöret / sondern an andere weltliche ort vnd stellen. Diß aber kan ich gleichwol von S.F.G. ankunfft vnd geburt vnangezeigt nicht lassen / das dieselbe S.F.G. auff diese Welt geboren den 27. Augusti / im jahr 1575. vmb zwey zu nacht an der gantzen vhr/auffm Schloß zu Sternberg / von der Erlauchten vnd Wolgebornen Frawen/ Frawen Catharina/ geborne Freyin von Leipa vnd Duba/ Frawen zu Sternberg / vnd Hertzogin zu Münsterberg / ꝛc. Christmilder vnd hochlöblicher gedechtnis. Bald von Kindheit vnd jugend auff ist S.F.G. in wahrer Gottesfurcht/in reiner lehre vnd Catechismo/so wol in guten Künsten vnd Sprachen / vnd in allen Fürstlichen tugenden gantz trewlich vnd fleissig vnterwiesen vnd erzogen worden/vnd in solchen bey zeiten semina & indicia heroicarum virtutum, gewisse anzeigungen vieler herrlichen vnd fürtrefflichen Fürstlichen tugenden haben von sich scheinen vnd leuchten lassen / also / das hieraus gnugsam abzunemen / was für ein Regent mit der zeit S.F.G. würden geben haben/wenn der Allmechtige Gott derselben jhr leben gefristet / vnd zu jhrem vollkommenem mänlichen alter vnd verstande hette kommen lassen.

Ouidius.

Ingenium cœleste suis velocius annis
Surgit, & ingratæ fert mala damna moræ.

saget dort der Heydnische Poet vom Hercule. Wir können das mit warheit auch rühmen von vnserm Fürstlichen jungen Herrn. Denn S.F.G. jhren hohen verstandt vnd scharffsinnigkeit / auch eher sie noch recht zu jahren kommen / haben in vielen dingen herfür blicken lassen/vnd den

verzug

verzug/jhre wolangefangene Fürstliche studia an frembden orten zu continuiren/vbel leiden können. Es haben S. F. G. neben der angebornen deutschen Sprache/ auch die Lateinische/ Italiänische oder Welsche vnd Böhmische Sprachen expeditè vnd fertig reden können.

Maturè apparet virtus, quæ celsa futura est,
Vt flos de fructu signa sequente ferat.

Was ein guter Baum vnd ein gut Blümlein werden wil/ das lest sich bey zeiten mercken. Also auch/ wer nach Lob vnd Tugend strebet/ lest sich bald wol an. Es hat auch S. F. G. zu angestelleter Reyse selbst grosse lust gehabt/ seind nicht darzu gedrungen noch gezwungen worden/ vnd habens J. F. G. als der Herr Vater vnd fraw Mutter/ vnser gnediger Fürst vnd Herr/vnd vnsere gnedige Fürstin vnd Fraw/ nicht anders als väterlich/mütterlich/hertzlich/ trewlich vñ gut damit gemeinet/auff das heute oder morgẽ jhre liebe vnterthanen nicht allein möchten einen Regenten vnd Landsfürsten/ sondern auch einen verstendigen vnd tüchtigen Regenten haben/ der was gelernet/ gesehen vnd erfahren hette. Das es nun aber Gott der Allmechtige/ nach seinem vnerforschlichen hochweisen Raht/ auch gnedigen Willen vnd wolgefallen anders hat ergehen lassen/ als die hochlöbliche Fürstliche Eltern sich versehen/ vnd wir/ als frome Vnterthanen/wol gehoffet hetten/ dauon wil vns nicht gebüren vnsers gefallens diß vnd das zureden vnd zu vrtheilen. Wir haben vielmehr vrsache/ ernste vnd ware busse zuthun/ auff das Gott mitten im zorn seiner Gnad vnd Barmhertzigkeit wolle inndenck sein. Ich komme nun auch kürtzlich auff den vnzeitigen/ aber doch Christlichen vnd seligen Abschied vnsers Gnädigen lieben jungen Landesfürsten/ vnd helt sich damit also. Den 10.

Octobris, war Donnerstag vor Galli (welcher tag vns freylich eine rechte bittere Gall gewesen) ist S. F. G. vmb 2. zu Nacht / an der gantzen vhr / zu Rom in Welschland sanfft vnd seliglich / in hertzlicher vnd demütiger erkentniß vnd bekentniß der Sünden (in dem S. F. G. diese wort offt wiederholet / Fateor me miserum esse peccatorem, Ich bekenne es / das ich ein armer elender sünder bin) so wol auch in wahrem glauben vnd anruffung des ewigen Sons Gottes / vnsers lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi / von diesem jammerthal abgeschieden / nachdem S. F. G. auff dieser welt gelebet 16. jahr / einen Monat / zwo wochen vnd zwene Tage / Ach / alters halben hette S. F. G. noch lange leben / vnd vns vorstehen können / Aber **seine Seele hat Gott wol gefallen / darumb hat er auch mit jhme geeilet aus dem bösen leben** / Sapient. 4. Hie ist er ein Fürst gewesen wegen seiner Fürstlichen hohen ankunfft vnd geburt / auch vieler hochlöblichen Fürstlichen tugenden / Jetzo ist er ein seliger Himmelfürst / vnd hat von dem Könige der Ehren / von dem Hertzogen des Lebens / Printzen des Friedes / vnd HErrn der Herrligkeit / das vollkommene rechte Burglehen empfangen vber die ewigen himlischen Schätze vnd güter. Jetzo ist S. F. G. gesetzt an die rechte Fürsten vnd Herrntaffel / vnd wartet der heiligen Dreyfaltigkeit seine Seele mit frewden auff / im Reich der seligen ewigkeit vnd ewigen Seligkeit. Jtzo redet vns S. F. G. stillschweigend aus dem zinnern Sarge mit diesen worten an:

Ad portum veni, nemo mea funera fletu
Condecoret, viuo, læticiâq; fruor.

Zum sichern port ich kommen bin/
All angst vnd not ist nu dahin.
Niemand mein tod beweinen sol/
Ich leb in Gott/vnd ist mir wol.

An eusserlicher pflege/ fleissiger vnd trewer wartung/ so wol an gebürendē mitteln der Ertzney/ist/so viel menschlich vnd möglich gewesen / nichts gesparet noch vnterlassen worden/So haben auch die Herrn Doctores vnd Medici, welche S. F. G. zum öfftern besucht / nicht vbel getröstet/ Aber es war nunmehr das liebe selige stündlein kommen.

Der ewige Allmechtige Sohn Gottes / vnser lieber HErr vnd Heyland Jesus Christus/verleihe dieser Fürstlichen Leiche / die wir jetzo in die abermals eröffnete Begrufft / als jhr schlaffkämmerlein vnd ruhebettlein wollen sencken vnd setzen lassen / eine sanffte vnd selige ruhe / vnd am Jüngsten tage eine fröliche aufferstehung zum ewigen Leben. Es wolle auch der ewige Sohn Gottes / als der Brunn alles trostes/welcher der armen betrübten Witwen zu Nain in jhrem hohen betrübnis vnd schwerem hauscreutze gantz freundlich zusprach/ **Weine nicht** / dieses sein krefftiges trostwort durch den heiligen Geist in den betrübten hertzen beyder J. F. G. als vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn/so wol auch vnser Gnedigen Fürstin vnd Frawen / vnd andern Erlauchten Fürstlichen vnd Christlichen hertzen vnd gemütern / so diß leid betrifft / allergnedigst sprechen vnd krefftiglich walten lassen / auch dabey geben vnd verleihen / das J. F. G. in betrachtung des gerechten vnd gnedigen willens Gottes/sich lernen Christlich vberwinden vnd zu frieden geben / vnd mit dem lieben Job sagen / Dominus dedit,Dominus abstulit,sicut Domino placuit , ita factum est , sit nomen Domini bene-

dictum. Hierauff wollen wir nun S. F. G. im HErrn schlaffen vnd ruhen lassen / vnd gehen anheim vnsere strassen / schicken vns auch mit gantzem fleiß / denn der Todt kömpt vns gleicher weiß.

Das helff vns Christus vnser Trost /
Der vns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein /
Jhm sey lob / preiß vnd ehr allein.

Wollet nun auch ferner zum beschluß ewre hende vnd hertzen zu Gott erheben / vnd mit mir also beten:

EWiger Allmechtiger Gott / Vater vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi / der du mit diesem deinem eingebornen allerliebsten Sone vnd dem heiligen Geiste / bist ein Tröster aller betrübten / vñ ein beschützer aller die auff dich hoffen / vnd gesagt hast / Psalm. 50. Ruffe mich an in der zeit der not / so wil ich dich erretten / so solstu mich preisen. Sihe hertzallerliebster Vater / auff dis dein Wort / befehl vnd Göttliche zusage kommen wir jetzo in vnser not vnd gegenwertigem betrübnis auch zu dir / vnd schütten vnsere Psalm. 62. klagen / ja vnsere hertzen für dir aus / vnd ruffen dich an im namen deines lieben Sohns Jesu Christi / vnsers einigen HErrn vnd Heylandes: Ach / erhöre vnd errette vns gnediglich / auff das wir vrsach haben dich danckbarlich zurühmen vnd zupreisen / hie zeitlich vnd dort ewiglich. Du hast vns / lieber Gott vnd Vater / ein har-

tes erzeiget/ vnd vns eine schwere Creutzlast aufferleget/ Hilff vns dieselbe auch tragen/ denn wir sind allein zu schwach darzu / vnd müsten bey zeiten darunter eingehen / wenn du mit deiner allmechtigen hülffe vnd krafft von vns setzen woltest. Aber wir trösten vns dessen / das du getrew bist/ vnd lessest vns nicht versucht werden vber vnser vermögen/ sondern machests also/ das die versuchung ein ende gewinne / das wirs können ertragen. Du hast/ HERR vnser Gott/ nach deinem gerechten vnd gnedigen veterlichem willen vnd wolgefallen / eine klägliche vnd trawrige diuision oder theilung mit vns gehalten / vnd von vns abgefodert vnsern gnedigen jungen Herrn vnd Fürstlichen Erben / welcher mit der zeit / nechst dir / hette sollen vnd können vnser Schatz vnd Schutz sein. Nun HERR vnser Gott/ wir wollen deinen Zorn gerne tragen/ denn wir haben dir gesündiget. Erleuchte nur durch deinen heiligen Geist vnsere hertzen vnd gemüter / vnd verleihe gnediglich / das wir in diesem hohen betrübnis können vnsere seelen mit gedult fassen/ deinem willen / der allezeit der beste ist / recht geben/ vnd vns lernen Christlich vberwinden. Hilff das wir nicht trawren noch leide tragen wie die Heyden / so keine hoffnung haben / sondern das wir festiglich gleuben vnd hoffen / wir haben vnsern jungen Landsfürsten nicht gar verloren/ sondern nur vor vns zu dir voran hingeschickt. Vnd verleihe/ das wir jhme auch dermal eins/ wenns zeit ist / mögen seliglich mit fried vnd frewde hernach folgen/ vnd mit

Psalm. 68.
1. Cor. 10.
Mich. 7.
1. Thess. 4.

jhme vnd alle den vnserigen/ so diesen weg allbereit gegangen/ vnd noch künfftig gehen werden/ bey dir ewig sein vnd bleiben. Hilff das wir nicht allein auff dis vnser betrübnis vnd notstandt sehen / sondern auch / vnd zwar allermeist/ auff deine gnedige presentz vnd gegenwertigkeit. Verhüte auch gnediglich / das ja nicht jemandt vnter vns mit vbermässigem trawren wieder das fünffte Gebot handele/ vnd jhme selbst dadurch an seiner gesundtheit schaden thue/ Sondern weil nun vnser Fürstlicher junger Herr in der ruhe liegt / so hilff/ das wir vns aus seiner ruhe nicht selbst eine vnruhe machen / vnd auffhören vns ferner mit trawrigen gedancken zukräncken/ vnd vns wieder vber jhn trösten/ weil sein Geist von hinnen zu dir geschieden ist / vnd
Sap. 3. nunmals in deiner hand ruhet / da jhn keine qual rühret. Verleihe lieber Gott vnd Vater / das wir diesen trost mit beyden henden des glaubens ergreiffen vnd fest halten / das wir in vnd an dir / als dem höchsten Gute/alles haben/was vns durch das zeitliche absterben vnsers jungen Landsfürsten ist entzogen worden. An jhm hatten wir grosse hoffnung vnd trost / Solchs ha-
Psalm. 71. ben wir an dir viel vberflüssiger / Denn du HERR bist vnser hoffnung vnd zuuersicht von Mutterleibe an.
2. Cor. 1 So bistu auch ein Gott alles trostes/ der vns tröstet in allem vnserm trübsal. Hilff auch du trewer Gott/das wir vns ja keine andere gedancken als diese machen / das vnser gnediger junger Landsfürst nach deiner Göttlichen prouidentz vnd Väterlichen vorsorge / an

frembden orten mit tode verblichen / vnd das jhme ohne deinen willen vnd zulassung nicht ein härlein von seinem heupte hette können versehret werden / viel weniger was grössers wiederfahren. Vnd weil du Allmechtiger Gott der rechte Vater bist / vber alles was Kinder heist im Himmel vnd auff erden / vnd zu vnsern Kindern ein grösser recht vnd anspruch hast / als wir Eltern selber / So verleihe vnserm gnedigen / jetzo regierenden lieben Landsfürsten / als einen hochbetrübten Vater / das S. F. G. sich auch in dem fall gehorsamlich gegen dir erzeigen / vnnd dir was dein ist / mit gleubiger / demütiger Christlicher gedult folgen lassen. Vnd weil ein jeder Mensch nicht allein seine zeit vnd stunde / sondern auch den ort vnd die weise von dir bestimpt hat / wann / wo vnd wie er sterben sol / So verleihe gnediglich / das J. F. G. auch solches jhr zu trost in diesem jhrem betrübnis lassen gesagt vnd geschrieben sein / vnd gentzlich darfür halten / es sey auch solches mit dem tödtlichen abschied jhres hertzlieben Sohnes also ergangen / wie du es HERR vnser Gott zuuor ersehen / vnd jhme zeit / ort vnd weise zusterben bestimmet hast. HERR / du bist gerecht / vnd deine Gerichte sind rechtschaffen. Ach / sey vns gnedig / vnd erbarme dich vnser. Hilff das wir ware Busse thun / vnd vns von hertzen zu dir bekehren. Tröste vnd stercke J. F. G. vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn / sampt derselben J. F. G. hochgeliebten Gemahlin / vnser Gnedigen Fürstin vnd Frawen / vnd derselben

Ephes. 3.

Psalm. 119

hertzlieben Fraw Mutter / sampt allen / so J. F. G. verwandt vnd lieb sein. Erhalte sie in langwiriger gesundheit / friedlicher Regierung vnd glückseligem zustande / segene vnd schütze diese Stadt / Landt vnd Vnterthanen / vnd lass vns allesampt sein vnd bleiben heilsame Werckzeuge deiner Gnade / vnnd gefässe deiner barmhertzigkeit. So wollen wir für solches alles deinen Ruhm verkündigen / vnd dein lob ausbreiten hie zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Betet darauff ein andechtiges / gleubiges vnd demütiges Vater vnser.



DESIDERATISSIMAE ET EXOPTATISSIMAE MEMORIAE, ILLVSTRISSIMI, GENEROSISSIMAE INDOLIS AC SPEI PRAECLARISSIMAE, PRINCIPIS AC DOMINI, DOMINI

HENRICI VVENCESLAI,

DVCIS MVNSTERBERGENSIS IN SILESIA OLSNENSIS, COMITIS GLACENSIS, &c.

QVI IN VERA AGNITIONE, FIDE, ET INVOCATIONE AETERNI FILII DEI, EX AERVMNOSO HVIVS VITAE ERGASTVLO IN COELESTEM PATRIAM, AD BEATAM ECCLESIAE TRIVMPHANTIS CONSVETVDINEM EST EVOCATVS,

D. X. M. OCTOBRIS ROMAE, ANNO DIERVM NOVISSIMORVM XCI. SVP. CIↃ IↃ. POSTQVAM VIXISSET A. XVI. M. I. D. XVI.

Eheu!

Flos generosus & illustris, ipso floris tempore emarcuit.

THRENVS EPITAPHIVS.

EHeu, nunc cecidit capitis ſpes vnica noſtri,
Cùm te mors nobis, VVenceſilãe, rapit.
Ite citi ciues. ruit vrbs, & mœnia veſtræ:
Ite citi. & fulcrum ponite quisq; bonum.

Fulcra,

Fulcra, preces & vota: preces, fulcire ruinam,
　　Vota, ſed in melius vertere fata, queunt.
At tu, præluſtri Regum ſate ſanguine Princeps,
　　Monſterbergiacæ ſtella decora domus,
Occidis, à patria procul aſpectuq; Parentis,
　　Cuius eras hæres, ſplendor, imago, decus.
Sicne erat in fatis, patrijs vt diſſitus oris,
　　Ignoto caperes funeris orbe diem?
Sicne tuos linquis, Dux Illuſtriſſime, ciues,
　　Sic fugis, & tecum gaudia noſtra fugas?
Nec tua te pietas, natiuaq; gratia morum,
　　Nec tuus elucens Martis & artis amor
Eripuêre arcu truculentæ mortis & ictu,
　　Nec miſtæ lacrumis hîc valuêre preces?
Florebas ætate, tibi vigor integer, at te
　　Non ætas tutum, non vigor ille, facit.
Hei cadis egregiæ tenero ſub flore iuuentæ,
　　Ceu roſa, quæ rapido ſole peruſta cadit.
Sic ego purpureas violas, ſic lilia vidi,
　　Sic flores alios, vêre virente, mori.
Hei cadis ante diem, nondum ter ſexta cucurrit
　　Aeſtas. hei fallax & breue vita bonum!
O ſpes fallaces hominum, vanoſq; labores,
　　Si, ceu bulla leuis, gloria noſtra perit!
Si mox deficimus, tenui quaſi fumus in aura,
　　Si fugimus, veluti puluis & vmbra fugit.
Inuida non vlli ſi mors quoq; parcere nouit,
　　Omnes funeſto ſed rapit atra die.
Sed quid multa queror? pueri iuueneſq; ſeneſq;
　　Quid ſumus? hei fumus, puluis & vmbra ſumus!

Et quia

Et quia ſic viſum eſt Domino vitæq́; necisq́;,
Sit fas hîc lacrumis impoſuiſſe modum.
Scilicet iſta pijs mors eſt optabile lucrum,
Non obeunt, abeunt, quos DEVS ipſe vocat.
Reſtat & alterius nobis ſpes maxima vitæ,
In qua coniunget pectora cara DEVS.
Hîc nos te lætis oculis cernemus, & inde
Nos porrò dirimet funere nulla dies.
Interea tumulo tua molliter oſſa quieſcant,
Spiritus & celſa viuat in arce Dei.
Gratulor ergo tibi cœli regione recepto,
Quòd vultu ſpectas iam propiore DEVM,
Angelicas interq́; nites quòd mille cateruas,
Cœlica cumq́; illis gaudia mille capis.
Salue care cinis, nuper Dux inclutus, Orbe
Elyſio, ſalue perpetuumq́; vale.

Melchior Eccardus Chemnicenſis, Paſtor & Superint. Olſnenſis, debitæ ſubiectionis & doloris ſui declarandi ſtudio F.

ALIVD EIVSDEM

Epigramma tumbæ ſtanneæ inſculptum.

AD VIATOREM.

QVisquis es, huc conuerte oculos, illuſtre cadauer
Aſpicis, & roſeum floreq́; & ore caput.

Flos fuit egregius. Sed flos fuit ille caducus,
Os & labra rosis congrua lacteolis.
At nunc flos atq; os simul amisêre decorem,
Marcuit & riguit floris & oris honor.
Florem quem dico, Princeps Generose fuisti,
Ingenij tu flos & pietatis eras.
Quattuor os linguas callebat, & arte rotundâ
Dulce sibi poterat conciliare decus.
Tu, nisi mors curuâ secuisset falce nitorem,
Nunc ferres fructus, non sine laude, tuos.
Sed benè habet. nunc flore atq; ore viresq; vigesq;,
Et celebras summum floreq; & ore DEVM.
Det DEVS, vt numeret grandæui Nestoris annos,
Carolus illustris Dux, Patriæq; pater.
Nam capite hoc saluo, nobis sunt omnia salua,
Pendet & ex huius nostra salute salus.

SChaw wer du bist/Arm oder Reich/
Hie lieget ein Fürstliche Leich.
Ein schöner Mund/ ein Blümlein zart/
Ein hohes Heupt von Edler art.
Aber der vngestüme Todt
Diß Blümlein zart gefellet hat.
Verblichen ist der rothe Mund/
Vnd hat kein schön noch zier jetzund.
Das Blümlein zart / dauon ich sag/
Vnd trawrig führe meine klag:
Warstu/ O Hertzog/ wol bekandt/
Von Gottsfurcht vnd hohem verstandt.
Dein schön vnd rosenfarber mund
Vier sprachen fertig reden kund.

Ach / wer der Todt nicht kommen dir/
So sehen wir jetzt all dein zier.
Die tugend hoch vnd gaben dein
Würden jetzt früchte tragen fein.
Aber / O thewrer Fürst / an dir
Gestorben ist kein frucht noch zier.
Denn du jetzt mit verstandt vnd mund
Den höchsten Gott lobst alle stundt.
Der wöll jhm den Herrn vater dein
In gnaden lahn befohlen sein/
Vnd jhm sein leben fristen lang/
Weil er noch lebt / ist vns nicht bang.
An seiner wolfart vnd seim heil/
Haben wir auch all vnser theil.

HENRICVS VVENCESLAVS,

Illustris Munsterbergae Silesiorum dux Olsnae, comes Glacensis, dominus Sternbergae, de se loquitur.

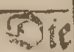
NAscentem excepit Morauûm Sternberga: sed ipsa
Olsena me fouit per tria lustra Ducem.
Italiæ hinc adiens vrbes, Romamq; celebrem,
Heu subito ventris profluuio pereo.
Ipsa tamen patrio monumento Roma remisit,
Atq; hæc vrna meum corpus & ossa tenet.

Iohan. Mehl. F.

ALIVD.

FLore DEVS terras decorat, mortalia quando
Lumina vult aliquâ paſcere lætitiâ.
Flore DEVS terras ſpoliat, mortalia quando
Pectora vult mœſtâ plangere triſtitiâ.
Tu flos, Dux Henrice atauis ſate Regibus ille es,
Spes olim patrij læta futura ſoli.
Sed cadis ante diem Latio peregrinus in orbe,
Atq; reples totam luctibus Elyſiam.
Sic curſum ſtudij fera mors vitæq; fugacis
Clauſit, vbi metam ſenſit adeſſe tuam.
Poſtquam luſtra citis tria paſſibus iſſe duasq;
Connumeras meſſes. quàm breue tempus id eſt!
Dia tamen Domini non eſt culpanda voluntas,
Nam ſub eo noſtri ſtantq; caduntq; dies.
Funere præuertit ventura pericula, ſiquis
Per lethum cœli culmina læta petit.
Hos Elegos igitur, quâ Princeps condere, tumbæ
Non ſine profuſis addidimus lachrymis.
Regie flos, Chriſti roſeo conſperſe cruore,
Suauiter in ſuperi ſede Parentis oles.
Nil ſupereſt maius, nunc terram & ſidera placas,
Exuuijs terram, ſidera lucé animæ.

Petrus Henckelius F.



Die vierde Christliche Leich vnd Ehrenpredigt/ Bey dem Fürstlichen Begräbnis Weiland

Des Erlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn Georgij Ioachimi, Hertzogen zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen/ Graffen zu Glatz/ ꝛc. Christmilder vnd lobseliger gedechtnis.

Gehalten

Bey ansehnlicher volckreicher versamlung in der Pfarrkirchen zur Olssen/ den 6. Augusti,

Durch

Melchiorem Eccardum Chemnicensem, des Olßnischen Fürstenthumbs Superintendentem.

Anno M. D. IIC.

Dem Durchlauchten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Carln / Hertzogen zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen / Graffen zu Glatz / verwalternder Oberhauptmanschafft in Ober vnd Nieder Schlesien / seinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn.

So wol

Der Durchlauchten / hochgebornen Fürstin vnnd Frawen / Frawen Elisabeth Magdalenen / gebornen Hertzogin in Schlesien zu Liegnitz vnd Brieg / auch vermähleten Hertzogin zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen / Gräfin zu Glatz / seiner Gnedigen Fürstin vnd Frawen

Vbergibts auff gnediges begeren

In gebührender demut vnd vnterthenigkeit

Melchior Eccardus
Superintend.

Die

Die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes vnsers himlischen Vaters / vmb seines geliebten Sohnes Jhesu Christi vnsers einigen HErrn vnd Heilandes willen / durch den heiligen Geist / sey mit vns allen / Amen.



IHr Erlauchte / Geliebte vnd Außerwehlte im HErrn / Wir lesē beim Propheten Esaia im buch seiner Weissagung am 40. Capitel / das zu jhme (dem Propheten) geschicht eine stimme vom himmel / welche jhme befihlet / er solle predigen. Der Prophet / als ein gehorsamer trewer diener Gottes / fraget vnd saget / Was sol ich predigen? Predige / spricht die Göttliche stimme / Alles fleisch ist hew / vnd alle seine güte ist wie eine blume auff dem felde / Das hew verdorret / die blume verwelcket / denn des HERRN Geist bleset drein. Vnd auff das ja menniglich solchs desto eher vnd mehr zu ohren vnd hertzen fassen / vnd in kein vergessen stellen möchte / wird eine deutliche erklärung vnd bewerung hinzu gesetzt / mit diesen worten / **Ja / das Volck ist das Hew / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / Aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich.** Dieses ist eine klare vnd wahre predigt von aller menschen sterbligkeit / das nemlich alles fleisch / das ist / alle menschen / an allen orten / vnter allen Nationen vnd Völckern / so vnterm Himmel sein / vnter allen geschlechten / ämptern vnd ständen auff erden / vom höchsten biß zum niedrigsten / von dem mächtigsten biß zum geringsten / dem graß vnd blumen

auff

auff dem Felde gleich sein/welche abfallen/verwelcken vnd verdorren. Also auch die Menschen müssen durch den zeitlichen Todt aus diesem leben hinweg gerissen/von den würmen verzehret/zu staub vnd aschen werden. Damit wir nun aber stets an solche predigt von vnser sterbligkeit gedencken/ vnd desto mehr in wahrer furcht Gottes leben mögen/so stellet vns Gott thätliche exempel für augen/da er heute diesen/morgen einen andern von hinnen abfodert/biß endlich auch die Reihe dermaleins an vns kommen/vnd wir den weg aller Welt auch werden gehen müssen/ Dannenhero Syrach der weise Mann vns allen eine trewhertzige vermanung thut am 14. Capitel/ **Gedencke/ das der Todt nicht seumet/vnd du weist ja wol/was du für einen bundt mit dem Tode hast/denn es ist der alte bundt/Du must sterben.** Daran sollen wir nun zwar offt vnd viel gedencken/ fürnemlich aber/ wenn wir vnsern verstorbenen Mitchristen den letzten dienst erzeigen/vnd sie zu grabe beleiten helffen/da sollen wir aus dem 90. Psalm mit dem Manne Gottes Mose fleissig vnd inniglich seufftzen/bitten vnd beten/ **HERR/lehre vns bedencken/das wir sterben müssen/auff das wir klug werden.** Item mit dem König Dauid aus dem 39. Psalm/ **HERR/lehre doch mich/das ein ende mit mir haben muß/ vnd mein leben ein ziel hat/vnd ich dauon muß. Sihe/meine tage seind einer handbreit bey dir/ vnd mein leben ist wie nichts für dir. Ach/wie gar nichts sind doch alle menschen/die so sicher dahin leben.** Wann dann

Syr. 14.
Psalm. 90.
Psalm. 39.

der allgewaltige Gott vnd Himmelkönig / der vnser aller leben vnd sterben in seiner hand hat / nach seinem gerechten vnd gnedigen willen vnd wolgefallen/an dieser Fürstlichen Leiche vns auch ein exempel vnd spiegel vnserer sterbligkeit vnd nichtigkeit für augen gestellet hat / so wil vns als Christen aller ding gebühren / das wir in Gottseliger erwegung vnd betrachtung dessen / vns bey zeiten zu einem seligen sterbestündlein schicken vnd bereiten lernen/ auff das wir heute oder morgen / wenn vns Gott durch den Todt wird auffgebieten / mögen geschickt vnd bereit erfunden werden / vnd aus diesem betrübten jammerthal einen frölichen vnd seligen schritt vnd tritt thun in den ewigen himlischen Frewdensaal / da frewde die fülle / vnd lieblich wesen ist zu Gottes Rechten jmmer vnd ewiglich. Weil aber auch vber dem tödtlichen abschied dieses Fürstlichen jungen Herrleins/ den Hocherlauchten Christlichen Eltern / als vnser regierenden Gnedigen Fürstlichen Landß-Obrigkeit/nicht ein schlecht noch geringes leid/ sondern ein hertzlich vnd schmertzlich betrübnis/wie vernünfftig vnd Christlich zuerachten / ist zugefügt worden : Als wollen wir aus heiliger Göttlicher Schrifft / als aus dem grossen Trostbuche des heiligen Geistes/ zu heilsamen vnd seligem Trost beyder J. F. G. erlauchten hertzen/ bey anwesender / löblicher vnd ansehliger Volckreichen versamlung / lehr vnd vnterricht auffsuchen vnd fürtragen. Damit es nun aber dem Allmechtigen beuoraus zu lob vnd ehren / vnd vns allen sampt zu heiliger vnd nützlicher vnterweisung gelangen vnd gereichen möge / Gottseliglich zuleben/ vnd seliglich zusterben / so wollen wir den Vater der Barmhertzigkeit / vnd Gott alles trostes / zu fruchtbarer abhandlung vnd verrichtung vnsers vorhabens / vmb die gnade vnd

Psalm. 31.
Hiob. 14.
Psalm. 16.

beystandt seines heiligen Geistes bitten vnd anruffen / vnd derwegen vnsere hertzen vnd gemüter zu jhm erheben / vnd miteinander ein andechtiges / gleubiges vnd demütiges Vater vnser beten.

TEXTVS.

Hiob am 14. Capitel.

DEr Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe. Er gehet auff wie eine Blume / vnd fellet abe. Er fleucht wie ein schatten / vnd bleibet nicht. Er hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir / Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.

ERlauchte / Geliebte vnd Außerwehlte im HErrn / den heutigen tag / welcher sonst der lieben Christenheit ein glückseliger vnd frölicher tag ist / hat vns Gott zu einem trawertage gemacht / ja Gott / sprich ich / der alle zeit / jahr / Monat / wochen / tage / stunden dirigirt vnd regiert nach seinem willen vnd wolgefallen / zu seinem lob vnd Ehren / hat vns den heutigen frewdentag verwandelt in einen trawertag. Denn heute / als den sechsten dieses Augustmonats / seind es 142. jahr / als im jahr nach Christi geburt
1598. 1456. das die Christenheit einen herrlichen sieg erhalten

hat

hat wieder den Erbfeind Christliches namens/den Türckischen Tyrannen Mahomet/dieses namens den Andern/dergestalt: Es hat jetzogedachter Tyrann drey jahr zuuor das Griechische Keyserthumb an sich bracht/ in dem er die weitberümbte Kayserliche stadt Constantinopel eröbert vnd eingenommen/ dauon jhme der muth dermassen gewachsen/ das er mit einer grossen heeres krafft vnd macht/ als in die hundert vnd funffzigtausent Mann heraus in Vngern geruckt/vnd die Stadt Griechisch Weissenburg belägert/ auch selbige mit grossem geschütz vnd Mawerbrechern dermassen angegriffen vnd angeklopfft/ das die Türcken an vielen örten durch die löcher/von einfallen der Mauren/mit gewalt in die Stadt gedrungen/ welchen die Christlichen kriegßleute/ so in der besatzung lagen/ritterlichen wiederstand gethan/ biß sie endlichen durch Göttlichen beystand vnd männliche tugend des Edlen Kriegsfürsten Iohannis Huniadis (welcher mit dem zunamen Coruinus ist genennet worden) den Feind abgetrieben/ vnd der vngleubigen Türcken in die viertzig tausent/ oder/ wie andere Historici melden/ in die zwantzig tausent erlegt haben. Darauff die folgende nacht der Tyrann in der stille auffgebrochen/ sein läger selbst angezündet/ vnd wie die historien melden/ viel furchtsamer vnd erschrockener ist abgezogen/ als er zuuor frewdig ankommen war. Damit nu solcher erhaltener sieg wieder den Erbfeind/ der Christenheit in steter gedechtnus bliebe/ hat der Bapst Calixtus/ diß namens der dritte/das folgende jahr hernach verordnet/ das man jährlich auff den sechsten Augusti feyerlich halten solle das Fest der Verklerung Christi auff dem berge Thabor. Das ist nun der heutige frewdentag/ welcher vns/ wie obgemeldet/ worden ist zum trawertage/ vnd solches aus dieser vrsachen/ Weil

heute bey diesem angestelleten Fürstlichem Begrebniß viel trawriger hertzen vnd weinende augen vermercket vnd gesehen werden / Insonderheit aber / weil vnsere gnedige Christliche Obrigkeit durch diesen betrübten todesfall in betrübniß vnd trawren seind gesetzt worden / darumb denn auch wir billich / als frome Christliche gehorsame Vnterthanen/hierinnen mit J. F. G. ein vnterthäniges vnd gebürliches mitleiden tragen / vnd publicum luctum, einen öffentlichen vnd gemeinen trawertag miteinander halten/ Nichts desto minder aber / so wir vns recht in die sache schicken wollen / können wir heute auch in solchem vnserm leid vnd trawrigkeit mit der lieben werthen Christenheit vnsern frewdentag halten / vermög der seligen instruction des heiligen vnd grossen Apostels Pauli zun Römern am 12. Capitel/ Frewet euch mit den frölichen/vnd weinet mit den weinenden. Nicht aber sollen wir einen solchen frewdentag halten/ wie die weltkinder zu halten pflegen/welche vermeinen/ sie können sich nicht frewen noch frölich sein/ es sey denn/ das sie fressen vnd sauffen/ voll vnd toll sein/ vnd allerley vppigkeit vnd leichtfertiges wesen treiben / vermög des alten Epicurischen Bubenreims/ Lude,bibas & edas, post mortem nulla voluptas. Spiel/sauff vnd friß/vnd leb im sauß/ Nach diesem leben wird nichts drauß. Dauon Augustinus schon langst das vrtheil gefellet hat / in dem er spricht / Gaudium mundanorum est gaudium phreneticorum. Die frewde der Weltkinder ist eine frewde toller vnsinniger leute. Item/ Seculi lætitia est impunita nequitia. Die frewde dieser Welt ist eine vngestraffte büberey vnd schalckheit. Eine solche frewde / sage ich / sol ferne von vns sein. Wir haben aber eine andere vnd bessere frewde / dauon S. Paulus spricht zun Philippern am 4.

Gaudete

Gaudete in Domino semper, & iterum dico, gaudete. **Frewet euch im HErrn allewege / vnd abermal sage ich / frewet euch.** Also frewet sich die hochgelobte vnd selige jungfraw Maria vnd mutter Gottes / da sie jhr Magnificat mit frölichem mund vnd hertzen sange: Meine Seel erhebt den HERRN / vnd mein geist frewet sich Gottes meines Heylandes. Demnach sollen vnd können wir heute mit der lieben Christenheit auch vnsern Frewdentag halten / dergestalt: Lucæ 1.

1. Das wir Gott mit mund vnd hertzen dancken für den herrlichen erhaltenen Sieg des heutigen tages. Psal. 144. **Gelobet sey der HERR vnser Hort / der vnsere hende lehret streiten / vnd vnsere feuste kriegen.**

2. Das wir vns bey jetzo wärendem Türckenkriege des göttlichen beystandes vnd schutzes trösten / auch nicht zweifeln / der ewige Sohn Gottes werde selbst stehen vnd streiten für sein armes geringes heufflein auff Erden. Dan. 12. **Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michael / der für dein Volck stehet / sich auffmachen / denn es wird eine solche trübselige zeit sein / als nicht gewest ist / sint das Leute gewest sein / biß auff dieselbige zeit.** Item Zachar. 2. **Ich wil / spricht der HERR / eine fewrige Mawer vmbher sein.** Psal. 20. **Jene (die feinde) verlassen sich auff wagen vnd Roß / wir aber dencken an den Namen des HERRN vnsers Gottes.**

3. Das wir auch fleissig bitten vnd beten / Gott woll sich vnser erbarmen / vnd mit seinem Allmechtigen gnadenschutz

vber vns halten vnd walten/ vnd vns einen heiligen samen
Esa. 1. lassen/ auff das wir nicht wie **Sodoma** vnd **Gomorra** werden/ vnd wolle diese Lande ja nicht von Türcken/ Tattern vnd andern grawsamen blutdürstigen Völckern lassen verwüstet werden.

Beweis dein macht HErr Jesu Christ/
Der du ein HErr aller Herren bist.
Beschirm dein arme Christenheit/
Das sie dich lob in ewigkeit.

4. Es gehöret auch diß zur Christlichen frewde/ mitten in allem betrübnis vnd leid / ja auch in todes nöten / wenn wir mit gleubigem hertzen betrachten / wie sich Christus auffm Berge Thabor für seinen Jüngern verkläret hat/ vñ jnen hiemit einen vorschmack gegebẽ des ewigen Lebens/ in deme er jhnen ein bilde gezeiget/ beydes seiner vnbegreifflichen Göttlichen Mayestät vnd herrligkeit in seiner angenommenen Menschlichen Natur / vnd denn auch der grossen
2.Cor. 5. klarheit vnd herrligkeit / mit welcher alle Außerwehlte in jener Welt sollen angethan vnnd bekleidet werden / darob Petrus mit frewden exclamirt vnd saget/ Domine, bonum est hîc esse. **HErr hie ist gut sein.** Er begehrte jhm nicht wieder herab vom Berge. Also wenn wir auch dermal eins kommen werden auff den rechten Thabor berg / als den himlischen Liechtenberg vnd Clarberg/ (denn das heist Thabor) werden wir vns nicht mehr sehnen in dieses Elend. Denn da wird erfüllet sein/was Esaiæ am 65. Capitel geschrieben stehet/ **Sihe/ ich wil einen newen Himmel vnd Erden schaffen/ das man der vorigen nicht mehr gedencken wird.** Mitler weil sol

S. Pauli

S. Pauli eriñerung vns in stetem gedechtnis sein/Philip. 3. **Vnser wandel oder Bürgerschafft ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HErrn/welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe/ nach der wirckung/ da er mit kan auch alle ding jhm vnterthenig machen.** Sehet. jhr allerliebsten in Gott / wie wir mitten vnter vnserm Leid vnd trawertage auch können vnsern Christlichen vnd Gott wolgefälligen Frewdentag halten. Aber gnug dauon.

WAs diesen jetzt abgelesenen Text anreichend ist/gehöret derselbe eigentlich zum Trawertage/ vñ nicht zum Frewdentage/ sintemal er vns gar eine trawrige beschreibung Menschliches lebens zubetrachten fürhelt/wie jetzo bald mit mehrem sol angezeiget vnd vermeldet werden.

Es seind aber fürnemlich zwo vrsachen / die mich bewogen haben / das ich solchen Text auff jetzo zuerklären für mich genommen/ denn er schickt sich fein

1. Auff gegenwertige zeit des jahres.
2. Vnd denn auch auff gegenwertige Fürstliche Leiche.

Die Zeit/sage ich/ bringt diesen Text mit/Denn gehe jetzt hinaus auffs feld / gehe in die Gärten / vnd sihe dich mit fleis vmb / Wo ist jetzund das schöne grüne graß ? wo seind die zarten lieblichen blümlein / die sich hewer im Früling / sonderlich aber in der Meyenblüt herfür theten vnd sehen liessen ? Da wird dir der Prophet Esaias antworten/ **Das graß ist verdorret vnd zu hew worden / die** I.

Blume

Blume ist verwelcket vnd abgefallen. Die Applica- tion aber macht der Mann Gottes Hiob hier / in dem er anzeiget/was du für gedancken dabey haben solst/nemlich/ **Der Mensch vom Weibe geboren/ lebet eine kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe / Gehet auff wie eine Blume / vnd fellet abe.** An diese Augenpredigt wollestu nun/ mein Christ/ gedencken/ wenn du jetzo das Hew im felde liegen / oder in schobern stehen sihest / vnter welchen manch feines blümlein zugleich mit ist abgehawen vnd vmbgeworffen worden / welches nun gantz vnd gar verwelcket vnd verdorret ist/vñ alle seine schönheit vnd liebligkeit verloren hat. Also dencke bey dir selbst zurücke/ wo seind jetzo viel feiner/schöner/junger/ gesunder vnd starcker leute / die du etwa für wenig zeit vnd jahren gesehen vnd gekandt hast. Da wird die Göttliche stimme dir auch antworten / **Das Hew ist verdorret / die Blume ist abgefallen / Denn der Mensch gehet auff wie eine Blume/vnd fellet abe.**

2. Zum andern / schicket sich dieser text auch/meines erachtens/nicht vngereimt auff gegenwertige Fürstliche Leiche / Denn weiland der Durchlauchte/hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Georgius Ioachimus , Hertzog zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen / Graff zu Glatz/vnser gnediger Fürst vnd Herrlein / war vnlengst auch ein fein schönes zartes blümlein/ lieblich anzusehen / Aber es ist nunmehr leider vnlengst im vergangenen Hewmonden/welcher dem grase vnd blumen sonderlich zuwider ist / auch abgefallen / ist mit todt verblichen / verwelcket vnd verdorret / vnd hat alle sein jrrdische zierd vnd liebligkeit verlohren. Aber Gott sey jmmer lob vnd danck / es hat nun im Paradiß vnd Lustgarten deß

HERRN

HERRN von der Hohenburg / auff dem rechten himlischen Thabor berge/eine ewigwerende schönheit vnd liebligkeit/liecht vnd klarheit bekommen / vnd dort weit/weit/weit mehr funden/ als es hie verloren. Inmassen solcher selige tausch vnd wechsel in Lateinischen verßen vnd deutschen Reimen beschrieben / auff das Zinnerne Särglein eingegraben worden ist/dieser meinung:

Flosculus, hei, iacet hîc viridi succisus in æuo,
Signa venustatis qui dabat amplæ suæ.
Sed benè habet. Paradisiaco nunc consitus horto
Floret, & æterni signa decoris habet.

Auff deutsch ists so viel gesagt:

Hie liegt ein zartes Blůmelein/
Welches der zierd vnd schönheit sein/
Viel feiner zeichen von sich gab/
Ist aber risch gefallen ab.
Jedoch in Gottes Paradiss
Gar wol es nun gepflantzet ist.
Da es sein zierd vnd liebligkeit
Behelt in alle ewigkeit.

Wir wollen aber nun ohne fernern vmbschweiff zu den vorgenommenen Hauptlehren dieser vnser Predigt schreiten / vnd dieselbige vmb mehres liechts vnd berichts willen fassen in nachfolgende zweene Artickel:

j. Aus abgelesenem Text nemen eine beschreibung vnsers lebens vnd wandels hier in dieser Welt. Propositio.

ij. Was fromme Christliche Eltern bey dem tödtlichen abschiede jhrer lieben Kinderlein zubetrachten / vnd sich aus Gottes Wort zutrösten haben.

Darauff dañ auch die Application/dieses Fürstliche/ vnd nunmehr selige junge Herrlein betreffende / sol hinzu gesetzt werden. Gott/der die Menschen lehret was sie wissen / wolle vns mund vnd weißheit dazu geben vnd verleihen / das es ohne nutz vnd frucht nicht abgehen möge/ Amen.

Psalm. 94. Lucæ 21.

Vom ersten theil dieser Predigt.

MAn findet viel vnd mancherley beschreibung des Menschlichen lebens / beydes in heiliger Göttlicher Schrifft / so wol auch in Heydnischer Scribenten bücher / aus welchen ich hier vmb geliebter kürtze willen nur ein einiges exempel setzen wil. Man lieset / das ein König in India habe seinem Philosopho demandiret vnd befohlen/ er solle jhn außgangs eines Monats auff vier fragen/ das menschliche leben anreichende / beantworten / vnd mittler weile die sachen fleissig ponderiren vnd erwegen.

1. Was der Mensch were?
2. Weme er zuvergleichen were?
3. Was sein handel vnd wandel?
4. Was er für gesellschafft in seinem leben hier auff erden hette?

Wie nun der Heydnische Mann / nach verflossener Monatßfrist/ als gegebener bedenckzeit / zur audientz ge-

lassen wird / hebet er an vnd antwortet auff fürgelegte vier fragen also:

1. Auff die erste frage / Was der Mensch were? gab er diesen guten bescheid: Der mensch/sagt er/ist ein frembdling vnd herumbwandernder gast auff erden / der jetzt bald dahin / bald dorthin reiset / vnd in solchen alle tage/ja alle stunden neher zum Grabe vnd zum tode kompt/ als seiner letzten herbrige. 1.

2. Auff die ander frage / weme der mensch zuuergleichen? erkleret er sich also / Das der mensch gleich sey dem gefrornen Eyß/welches durch der Sonnen hitze zerschmiltzet vnd zu wasser wird. Oder dem Thaw auffm grünen grase / welchen die Sonne ablecket / Oder were gleich zuachten eines baumes blüte / wenn sie der Reiff trifft/ so fellet sie abe ohne frucht vñ verdirbet. Wolte damit anzeigen/ das es mit dem menschen / vnd mit aller seiner herrligkeit nicht lange wehre noch bestandt habe / sondern sey gar risch vnd bald damit geschehen. 2.

3. Auff die dritte frage/Was deß menschen handel vnd wandel sey? gab er diß zur antwort/ Der mensch/sagt er / hat ohne vnterlaß zukempffen vnd zustreiten mit seinen eigenen bösen affecten vnd begierden / mit sünd vnd lastern/ vnd dann auch mit viel bösen vnartigen leuten. 3.

(Wann er ein Christ gewesen/so hette er den grösten vnd mechtigsten feind den Teuffel nicht aussen gelassen/ denn mit deme haben wir stündlich / ja augenblicklich zukempffen vnd zustreiten / sintemal er tag vnd nacht wie ein brüllender Lewe vmbher gehet / vnd suchet wen er möge verschlingen / 1. Petr. 5. Da der Apostel hinzu setzet / **Dem wiederstehet fest im Glauben.** Diß wieder-

stehen aber kan ohne harten kampff vnd streit nicht abgehen.)

4. 4. Auff die vierde frage / Was des menschen gesellschafft were? gab er diesen bericht / Des menschen stete gesellen vnd gefehrten weren / hunger / durst / frost / hitze / kummer / sorge / trawrigkeit / allerhand kranckheiten / vñ endlich auch der Todt. Dieser Heydnische Philosophus vnd weltweise Mann hat warlich aus dem natürlichen liechte der Vernunfft viel gesehen / vnd das menschliche leben nicht vngereimpt beschrieben / Aber je dennoch hat er noch nicht alles gesehen / was zu vollkommener beschreibung menschliches lebens gehöret. Derowegen wollen wir nun den man Gottes Hiob dauon reden hören. Wilstu nu / mein Christ / wissen / was vnser leben hier auff erden sey / so höre mit zweyen worten / Es ist Inanitas & Vanitas, Nichtigkeit vnd Eitelkeit / diß saget hier Hiob auch / denn vnsers lebens nichtigkeit beschreibet er mit diesen worten:

1. **Der Mensch lebet eine kurtze zeit.**
2. **Er gehet auff wie eine blume / vñ fellet abe.**
3. **Er fleucht wie ein schatten.**

Die eitelkeit aber vnsers lebens stehet in denen worten:

Der Mensch

1. **Vom Weibe geboren /**
2. **Ist voll vnruhe.**
3. **Bleibet nicht.**

Diesen Pünctlein wollen wir nun ein wenig nachsinnen.

I. Erstlich ist das ein groß stück der Nichtigkeit deß Menschlichen lebens / das er eine so gar kurtze zeit zuleben hat / **Der Mensch** / spricht er / **lebet eine kurtze zeit /**

vnd

vnd solches aus dreyerley Respect vnd vrsachen.

1. Respectu animalium irrationalium. Denn es werden viel vnuernünfftige Thier gefunden/die weit/weit lenger leben/als der Mensch / Wie dauon die Naturkündiger in jhren Schrifften vnd büchern bericht thun / das sonderlich diß die Thiere sein/so lange leben/als der Esel/Hirsch/ Wildeganß / Krahe vnd Rabe / vnd der wunderbare vogel Phœnix. Vom Alexandro Magno schreibet man/das er auff eine zeit etliche schöne Hirschen gefangen / denen habe er güldene Halßbänder anlegen lassen / darauff die jahrzal/ wenn solches geschehen/verzeichnet. Hundert jahr nach seinem tode werden jhrer etliche wieder gefangen mit jhren Halßbändern. O du armes/nichtiges vnd wegflüchtiges leben / der grosse Potentat vnd Monarch lebet nur 33. jahr/ seine Hirschen aber / mit jhren güldenen Halßbändern/springen dauon/vnd leben vber hundert jahr. I.

Also schreibet der hochberhümbte Mann Conradus Gesnerus eine wunderbare Historien von einem grossen Hechte/welcher im See bey der Keyserlichen Reichstadt Hailbrunn in Schwaben ist gefangen worden / im jahr Christi 1497. an welchem ein küpfferner Ring oben vmb den Kopff zwischen den ohren ist gefunden worden / auff welchem mit Griechischen buchstaben diese schrifft ist gelesen worden (Εἰμὶ ἐκεῖνος ἰχθὺς, ταύτῃ λίμνῃ πάντων πρῶτος ἐπιτεθεὶς, διὰ τοῦ κοσμητοῦ Φεδηρίκου β. τὰς χεῖρας. ἐν τῇ ε. ἡμέρα τοῦ ὀκτωβρίου. α. β. λ. Latinè Ioannes Dalburgius VVormaciensis Episcopus ita interpretatus est: Ego sum ille piscis, huic stagno omnium primus impositus, per Mundi Rectoris Federici II. manus. Die quinto Octobris, Anno 1230.) Auff deutsch also: Ich bin der Fisch / welcher in diesen See zum allerersten ist gesetzt worden / durch

Part. 4. de Piscibus.

die hende Keyser Friderichs diß namens des Andern / den 5. tag Octobris / im Jahr Christi 1230. Dannenhero erscheinet/das er zweyhundert vnd sieben vnd sechtzig jahr im See gestanden/ vnd ist/ wie auch Gesnerus meldet / zuuor als er hinein gesetzt worden / etliche jahr alt gewesen / hette auch noch lange dawren können/wo er nicht were gefangen worden. Dergleichen Histprien von langem leben der vnuernünfftigen thiere seind bey den Scribenten hin vnd wieder mehr zu finden/es ist aber jetzo vnsers vorhabens nicht/ mehr Exempel anzuziehen.

2. 2. **Lebet der Mensch eine kurtze zeit**/ respectu hominum inter seipsos. Denn wie viel tausent Kinderlein ligen vnter der Erden / die nicht ein jahr jhres alters erreicht/ wie viel/ die nicht ein halb jahr/nicht ein viertel jahr vnd noch weniger zeit nicht erreichet haben? Wie viel sterben jhr dahin / die nur etliche tage vnnd stunden leben? Sprichstu aber / Ey / man mus nicht allein von Kindern reden / sondern man findet warlich auch noch viel leute in der Welt/ die ein zimlich alter erreichen/als 50. 60. 70. 80. jahr vnd drüber/das heist ja nicht ein kurtze zeit? Antwort. So du betrachtest das leben der Ertzuäter vor vnd nach der Sündflut / so wirstu bekennen / das vnser leben in warheit kurtz sey. Gen. 5. erzehlet Moses ordentlich nach einander das alter der lieben Väter vor der Sündflut. **Adam lebt** 930. **jahr. Seth** 912. **Enoch** 905. **Kenan** 910. **Mahalaleel** 895. **Jared** 962. **Henoch** 365. denn dieser ward von Gott auß diesem leben in das himlische versetzt. **Mathusalem** 969. **Lamech** 777. **Noha** 950. Also hernach im 11. Capitel seines ersten Buchs erzehlet er das alter der lieben Väter nach der Sündflut / die 200. 300.

400. jahr vnd drüber gelebt. Nach diesen **Abraham** 175. Gene. 25.
jahr. Isaac 180. **Jacob** 147. **Joseph** 110. **Moses** 35.49. 50.
120. **Josua** 110. **Hiob** nach seinem haußcreutz 140. das Deut. 34.
er nicht weit von zweihundert jahren gewesen. Hieraus sehen wir / wie kurtz vnser leben sey / wenn wirs vergleichen mit dem leben dieser heiligen Väter. Sprichstu aber/ Las sein/ das vnser leben kurtz ist / so ist es ja nicht kurtz gewesen bey diesen Vätern ? Antwort. Hiob hat recht gesagt/ **der Mensch lebet eine kurtze zeit.** Iosu. 24. Iob. 42. c.

3. Denn es ist fürs dritte der Menschen leben kurtz respectu æternitatis, wenn wirs halten gegen die Ewigkeit. Dauon prediget Syrach in seinem buch am 18. Capitel. **Gleich wie ein tröpfflein wassers gegen das Meer / vnd wie ein körnlein gegen dem Sand am Meer/so geringe seind seine jahre gegen die Ewigkeit.** Daher spricht Dauid im 39. Psalm/ **Sihe meine Tage seind einer hand breit bey dir / vnd mein leben ist wie nichts für dir.** Vnd diß ist nu des lieben Hiobs Lection von vnsers lebens nichtigkeit. Er braucht aber/ als ein guter Orator, hirzu zwey Gleichnis/dadurch er diese seine meinung erkläret vnd beweret. Das erste 1.
nimpt er von einer Blumen: **Er gehet auff wie eine blume/vnd fellet abe.** Es werden/ meine Geliebte im HErrn/ hin vnd wieder viel schöne Gleichnus gelesen/ dadurch des Menschen leben abgebildet vnd beschrieben wird/ aber es kan / meines erachtens/ fast kein bessers noch bequemers gefunden vnd gebraucht werden / als dieses / welches wir jetzo vnter händen haben / da nemlich der Mensch einer

blumen verglichen wird. Denn es finden sich in diesem Gleichnis sehr bequeme vnd nachdenckliche vrsachen / derer
1. wir hie nur etliche auffs kürtzest erwehnen wollen. Erstlich wird der Mensch recht einer Blumen verglichen / propter varia & diuersa florum genera. Deñ gleich wie der blumen viel vnd mancherley erfunden werden/ also findet man auch auff der Welt/ als vnsers HERRN Gottes grund vnd bodem / viel vnd mancherley Menschen / mancherley Nationen vnd Völcker/ viel vnd mancherley köpff vnd sinnen/ In summa/ wer kan erzehlen/ wie mancherley Mutterkind auff Erden gefunden wird.

2. Zum andern / propter venustatem & dignitatem. Denn gleich wie vnter allen Erdgewächsen keines an schöne vnd zierligkeit die Blumen vbertrifft / also ist auch der Mensch die schöneste Creatur auff Erden.

3. Zum dritten / propter colorum varietatem. Denn gleich wie die Blumen auffm felde mit viel schönen vnd mancherley farben von Gott gezieret sein / also haben auch die Menschen von Gott viel vnd mancherley schöne gaben/ einer so / der ander so / das wer solches mit fleiß betrachtet/ gleichsam in Gottes Lustgarten sihet / vnd sich so viel feiner schöner Blumen verwundern muß.

4. Zum vierden / propter odoris fragrantiam. Denn manche schöne Blümlein gefunden werden/ welche einen so lieblichen vnd krefftigen geruch von sich geben / das auch dauon zum offtern ein gantzes haus / stube vñ gemach erfüllet wird / als da fürnemlich sein / die edlen blawen Violen/ Rosen / Negelin. Item die kreuterlin Maioran / Spicanardi / Cypressen vnd dergleichen : Also helt sichs auch mit den schönen gaben der Menschen / das / wer selbige recht braucht / Gott zu ehren/ vnd vielen leuten zu nutz vnd fro-

men/ der gibt damit einen schönen lieblichen geruch/vnd erlanget dauon einen herrlichen berůmbten Namen/das man weit vnd breit von jhme zusagen weis / vnd das heist denn/ was Salomon sagt in seinen sprůchen / am 22. Capitel/ Melius est nomen bonum, quàm balsamum. Ein guter Nam ist besser/ als der allerlieblichste Balsam.

Zum fünfften/propter vsum & efficaciam. Die schönen Blůmlein vnd kreuterlein werden gebraucht zu allerley köstlichen Confecten vnd Conseruen / vnd geben trefflichen nutz in allerhand Artzney. Also auch die Menschen/ welche jhrer gaben recht brauchen/ richten viel guts aus in allerley Empteren vnd Stånden / das offtmals ein einiger Man bey einer gantzen Stadt/ja bey einem gantzẽ Lande trefflichen nutz schaffen kan. Dannenhero auch bey den Griechen das gemeine Sprichwort entstanden : ἀγαθὸς ἀνὴρ κοινὸν ἀγαθόν. Bonus vir commune bonum. Ein gut from Mann ist ein gemein gut. Wiederumb aber ist auch diß wahr/was der Heydnische Poet Hesiodus gesaget hat : 5.

Πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ.

Sæpè mali male facta viri populus luit omnis.

Heist auff Teutsch so viel:

Es muß offters eine gantze Stadt vnd gemeine eines einigen bösen Mannes entgelten / verstehet / wenn er mit viel schönen gaben orniret vnd gezieret ist / vnd doch solche nicht recht braucht zu beförderung der Göttlichen ehr / vnd zu auffnemẽ des gemeinen nutzes/ sondern derselben schendlich mißbraucht / Gott zu vnehren / vnd zu vnterdruckung anderer leute/vnd zu hinderung des gemeinen nutzes/Solche leute seind in warheit gleich denen Blůmlein / welche zwar nach dem eusserlichen ansehẽ sehr schön vñ lieblich sein/ aber einen sehr grewlichen geruch vnd stanck von sich geben.

6. Zum sechsten / propter fragilitatem. Mit den allerschönsten Blümlein ists gar risch vnd bald geschehen/das sie vmbgehawen/oder sonst abgebrochen werden/vnd bald verwelcken vnd verdorren. Also auch mit manchem schönen Menschen heist es / **Heute Rot / morgen Todt. Heute starck / morgen im Sarck. Heute was / morgen ein Aaß.** Nesciunt homines, quàm sint mortales, spricht Plautus. Die Menschen wissen selber nicht/ oder wollens ja nicht wissen/wie sterblich vnd gar vergenglich sie sein.

I. M. Vidi ego manè rosam nasci cum lumine Solis,
Et vidi rursum Sole cadente mori.

Also heists auch mit dem Menschen.

Quem dies vidit veniens vigentem,
Hunc dies vidit fugiens rigentem.

Das ist:

Gleich wie manch schönes Rößlein frůe morgens mit auffgang der Sonnen zugleich auffgehet/ vñ lieblich da stehet / aber wiederumb mit vntergehender Sonnen vntergehet vnd verwelcket : Also ist auch mancher schöner junger mensch/frůe Morgens gesund vnd frisch/des Abendes liegt er stein todt vnd erstarret.

7. Zum siebenden / wird auch der Mensch nicht vnbillich einer Blumen vergliechen/propter extirpationem. Denn offters werden manche schöne Blůmlein vnd gute kreuterlein mit wurtzel vnd all gantz vnd gar außgereutet / vnd wird auff derselben grund vnd boden etwa ein gebew hingesetzt/ Also verhelt sichs auch mit dem Menschen /da werden grosse heuser vnd Geschlechter offters außgerottet/ vnd werden andere an derselben stat hingesetzt / kommen auff

vnd

vnd werden gewaltig. Multæ splendidæ familiæ pereunt propter maiorum libidines & alia scelera, hat Herr Philippus offters pflegen zusagen. Viel stadtliche heuser vnd Geschlechter gehen zu grund vnd boden vmb jhrer vorfahren vnzucht vnd anderer laster willen. Aber gnug hieuon. Vnd diß wer ein Gleichnis von vnsers lebens nichtigkeit.

Das ander nimpt er vom Schatten. **Er fleucht wie ein Schatten.** Von diesem Gleichnis bedarff es nicht viel wort. Ihr wisset ja alle wol/ wie gar ein nichtig/ wegflüchtig vnd vnbestendig ding es sey vmb den schatten / Also wil der heilige Mann sagen / ists auch gethan vmb vnser leben. Der Griechische Poet Pindarus nennet vnser leben vmbræ somnium, einen Traum vom schatten / das ist zumal ein nichtig ding. Aber diesem können gelerte verstendige zuhörer ferner nachsinnen. Vnd das ist nun der erste punct des ersten Artickels dieser predigt/ von vnsers lebens nichtigkeit. 2.

Folget nun auch der ander / von vnsers lebens Eitelkeit. II.
Eytel oder Eytelkeit (vanum, vanitas) heist in der Schrifft was elend / müheselig / voller noth vnd fahr ist. Also ists in warheit vmb vnser leben gethan. Diß beweiset Hiob auff dreyerley weise.

1. Erstlich spricht er/ **Der Mensch vom weibe geboren.** Weiset hiemit auff die Geistliche eitelkeit/ welcher wir allesampt vnterworffē. Ist nichts anders/ als die angeborne Erbsünde vnd natürliche vnreinigkeit / dauon der Mann Gottes Hiob bald nach diesem text spricht: **Wer wil einen reinen finden bey denen / da keiner rein ist?** Oder/ wie in der alten Lateinischen translation stehet/ 1.

Quis poteſt facere mundum de immundo conceptum ſemine? Mit welchem auch König Dauid einſtimmet Pſal. 51. **Sihe / Ich bin aus ſündtlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in ſünden empfangen.** Dieſe Geiſtliche eitelkeit vnd auffgeerbete vnreinigkeit / iſt eigentlich der vrſprung der euſſerlichen eitelkeit vnd vielfaltigen dürfftigkeit / die wir die gantze zeit vnſers lebens erfahren vnd ausſtehen müſſen. Sol derowegen hie kein Naſeweiſer klügling oder weltman etwa bey ſich dencken vnd ſagen / Was darffs dieſer rede / wer weiß nicht / das der Menſch vom Weibe geboren iſt? oder wer kan anders geboren werden? Höre / es wiſſens zwar alle Menſchen / vnd ſollens wiſſen / das der Menſch vom Weibe geboren ſey / aber jhr wenig verſtehen ſolches recht / was es auff ſich habe. Darumb lerne hie / der Man Gottes Hiob zeiget dir an / was du von Natur ſeyeſt / nemlich / ein armer dürfftiger Menſch / durch die Erbſünde auffs euſſerſte vergifftet vnd verderbet. Darumb ſey nicht
Rom. 11. ſtoltz / ſondern fürchte dich. Es heiſt / Non de ſanguinibus. Johan. 1. Es hilfft hier kein hoher Adel noch ankunfft. Alles was vom fleiſch geboren iſt / das iſt Fleiſch / ſpricht Chriſtus / der Mund vnd grundt aller warheit. Johan. 3. dabey bleibts.

2. 2. **Iſt voll vnruhe.** Das iſt nu die euſſerliche eitelkeit / welche ſich erſtreckt durch den gantzen lauff des menſchlichen lebens / von jugend an biß auff den letzten ſeufftzer. Im 90. Pſalm wirts genennet Labor & dolor, Mühe vnd arbeit: Quod facimus, labor eſt, quod patimur, dolor eſt. Auguſtinus der alte Chriſtliche Lehrer / hat ſolche des Menſchen vnruhe auch recht betrachtet / in dem er ſpricht:

Ingressus tuus, ô homo, flebilis, progressus debilis, egressus horribilis. Dein eingang / O Mensch / in diß leben / geschicht mit weinen. Denn weinend kommen wir alle 1.
auff diese Welt. Sapient. 7. **Weinen ist auch / gleich wie der andern / mein erste stim̃ gewest / vnd bin in den windeln aufferzogen mit sorgen.** (Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt) sondern sie haben alle einerley eingang in das leben / vnd gleichen außgang. Dein fortgang / Mensch / spricht der alte Lehrer / ist voller schwacheit vñ dürfftigkeit / voller jammer vnd 2.
Elend / voller angst vnd noth. Dauon die lieben Alten diß gleichniß gebraucht: Wenns müglich were / das ein junges Kindlein / bald die stunde seiner geburt / solte auff einem hohen Berge stehen / vnd sich in alle vier ort der Welt vmbsehen / so vermöchte es doch nicht zuübersehen den grossen vnd vielfaltigen jammer / dem es die zeit seines lebens muß vnterworffen sein. Hæc non sunt hyperbolica, Ist nicht zuuiel geredet / wie etwa junge / vngebrochene vnd vnuersuchte Leute gedencken möchten / sondern leider allzu wahr / wie solches alle frome Gottliebende hertzen gerne erkennen vnd gestehen. Dein außgang / spricht Augustinus, 3.
O Mensch / ist schrecklich / dann warlich der Tod von natur nicht anzulachen. Rerum omnium terribilium, terribilissima mors est: spricht Aristoteles, Vnter allen schrecklichen dingen auff erden / ist das aller schrecklichste der Tod. Vnd diß alles heist nu / wie Hiob hie saget / **der Mensch ist voll vnruhe.** Diß könte nun weitleufftiger erkläret vnnd außführlich gemacht werden durch alle Grad deß Menschlichen alters / wann wir nicht der zeit hierinne schonen müsten. Sihe an des Menschen kindheit / ist die nicht

voll vnruhe? wie viel kostets müh vnd arbeit/ vnlust vnd vberdruß/ eher man ein kind auff die beine bringt? Sihe an deß Menschẽ jugend/ wenn er nu ein knab ist/ was giebts da für vnruh/ eher man was gutes in jhn bringt? Ich geschweige der vielfaltigen vnd mancherley kranckheiten/ so die jugend vnterworffen. Gehe weiter/ sihe an hominis adolescentiam, was Jünglinge von 18. 20. Jahren vnd drüber/ für vnruh vnd vngelegenheit jhnen offters selbst machen/ warlich jhre hertzen vnd gemüther seind recht wie eine vnruh im zeiger/ welche weder tag noch nacht stille stehet/ Also auch solche junge leute/ haben mancherley seltzame vnd vnruhige gedancken/ bald lassen sie jhnen lauter Güldene berge trewmen/ wollen oben auß vnd nirgent an/ bald wann es nicht nach jhrem wunsch vnd willen gehet/ wollen sie gar verzweiffeln. Ich geschweige der vnruh/ welche sie aus bösen lüsten vnd begierden/ zu allerley vnzimlichen hendeln/ empfinden. Wer kan aber erzehlen alle vnruh/ so das Mänliche alter des Menschen mit sich bringet/ wann er nu im Ehestand lebt/ wann er zu Emptern gebraucht wird/ vnd sonsten in seinem beruff wil trew vnd fleissig sein. Ich geschweige der laster/ welche sich in diesen jahren zu finden pflegen/ Als da sein/ Ehrgeitz/ Hoffart/ Neid/ Rachgier/ vnd dergleichen mehr. Wanns nun aber auff den letzten grad kömpt/ das den Menschen das liebe alter begint zuüberfallen/ vnd es mit jhm numehr berg ab vnd thal ein gehet/ hilff Allmechtiger Gott/ was findet sich da für vnruh? senectus ipsa morbus est, sagt man/ das alter an jhm selbst ist ein grosse kranckheit/ wanns gleich sonst keinen kranckheiten oder einiger vngelegenheit vnterworffen were.

Φοβοῦ τὸ γῆρας, οὐ γὰρ ἔρχεται μόνον.

Time senectam, sola namq; non venit.

Fürchte dich für dem Alter / denn wenn es kömpt/ so kömpt es nicht alleine / denn das Alter füret vnd bringet mit sich viel geferten/ die dem Menschen nicht lieb noch wilkommen sein / als nemlich / viel sorgen viel kummer / viel trawrige vnd Melancholische gedancken / viel vnruhe / viel vnlust/ viel vngelegenheit / viel kranckheit / viel schwachheit / viel dürfftigkeit / viel wiederwillen/ viel verachtung vnd spott/ vnd endlich den Tod / ꝛc. Als der hochlöbliche Churfürst zu Sachsen/ Hertzog Moritz/ einßmals bey Jnspruck fürüber geritten / ist ein steinalter Mann am wege gestanden/ der hat vmb ein Almosen gebeten für seinen alten vater. Wie? hat der Churfürst gefraget / hat der alte noch einen vater? Als er nun auff der rede bestanden/ ist der Churfürst wunderßhalben abgestiegen / vnd eigener person selbst in das Bawerheußlein gegangen / vnd hat den alten vater in einer grossen Mulden sehen ligen/ der sich weder regen noch wenden können / sondern nur odem geholet / vnd den man wie ein kind hat etzen vnd trencken müssen / dem hat er funfftzig Thaler lassen hinlegen / vnd ist mit grosser verwunderung wieder dauon geritten. Lieber HERR Gott/ was ist doch des Menschē leben/ wenns noch so lange wäret? **Es ist voll vnruhe**/ spricht Hiob der Mann Gottes. Also lieset man auch von eines gewaltigen königes Sohne in Jndien / welchen sein vater bald in der kindheit auff einem Schlosse verwaren / vnd gantz zeitlich auffziehen lassen / mit fleissigem auffschawen / das er nicht ein Christ würde. Da aber der jüngling erwuchs/ vnd die lenge nicht wolte verschlossen vnd verwaret sein / lies jhn sein vater spatzierē führen/ allerley kurtzweil hören vñ anschaw-

en. Im selben kömpt jhm ein sehr alter Mann für / der hatte eine runtzlichte stirne / keinen zaan im Munde / gieng krumb vnd gebücket / an einem stäblein daher schleichend / dergleichen der junge Herr sein tage nie gesehen / darumb er mit grosser verwunderung fragte / was das were? Vnd da er hörete / das es ein Mensch were / das der Mensch im alter so schwach vnd vngestalt würde / vnd das endlichen alle Menschen mit dem Tode beschliessen müsten / niemand außgenommen / Da hat er sich von fleischlicher wollust abgewendet / vnd dermassen angefangen zu trawren / das jhn niemand hat trösten noch zufrieden stellen können / biß das er ist zum Christen Glaubē bekeret worden. Diese historien solten manche alte leute fleissig erwegen vnd betrachten / vnd die vnruhe / welche jhr alter mit sich bringet / desto gedültiger tragen / Vnd zu rück dencken / das sie offters in der jugend zu diesem vnd andern selbst vrsach gegeben durch vnordentliches leben / etc. Das alles heist / **der Mensch ist voll vnruhe.**

3. Zum drittē spricht Hiob / **Er bleibet nicht.** Nunquam in eodem statu permanet, stehet in der Lateinischen Bibel / wird dahin gedeutet / das der Mensch vielen vnd mancherley verenderungen vnterworffen / was sein glück vnd zustand belanget / Es wittert sich seltzam / es wechselt sich jmmer mit jhm abe / bald gehets jhm wol / bald vbel / bald ist er reich / bald wird er arm / jetzt ist er in grosser dignitet / ansehen vnd herrligkeit / bald wird er degradirt / vnd kömpt in eussersten spott vnd verachtung. Darumb warnet vnd vermanet Syrach recht in seinem Buch am 5. Capit. **Verlaß dich nicht auff deinen Reichthumb / vnd dencke nicht / ich habe genug für mich. Folge deinem müthwillen nicht / ob du es gleich**

vermagſt/vñ thu nicht was dich gelüſtet/vnd dencke nicht/wer wil mirs wehren? Denn der HErr der öberſte Recher wirds rechen. Vnd im 18. Capitel ſagt er / Wenn man ſatt iſt/ ſol man gleichwol dencken / das man wieder hungern kan / Vnd wenn man reich iſt / ſol man dencken / das man wieder arm werden kan. Denn es kan für Abends wol anders werden / weder es am Morgen war / vnd ſolches alles geſchicht bald für Gott. Der reiche Fundgrübner zu Prag / der rothe Lew genand / welcher (wie der alte Herr Mattheſius ſolche hiſtorien in ſeiner Sarepta oder Bergpoſtill nach der leng beſchreibet) durch das Bergwerck ſo reich worden/das er die hohe Schuel zu Prag erbawet / vnd ſeinem Könige eine Tonne Vngriſch goldt geliehen / vnd endlich den ſchuldbrieff in einer verdackten Gülden ſchüſſel zum beſcheiden eſſen hat laſſen fürtragen/ vnd jn damit verehret/ Iſt anfenglich ein armer Bergman geweſen / vnd ſich in das Bergwerck ſo arm verbawet/das auch ſein Weib jren ſchleyer hat verkauffen müſſen/vnd dauon Zubuß geben. Nachmals hat ſie ſich jhres Reichthumbs dermaſſen vberhabē/das ſie ſich auch ſoll haben hören laſſen/ſie were zwar arm geweſen/nu aber hielte ſie nicht dafür / das es ſolte Gott müglich ſein / das ſie ſolte wieder arm werden. Es hat ſich aber das glück allzu riſch mit jhr gewandelt/ vnd iſt hernach wieder ſo arm vnd veracht worden / das ſie auch (mit zucht zu melden) auff einem Miſthauffen elendiglich ſol geſtorben ſein. Darumb heiſts recht/ Laß dich das glück nicht betriegen/es kan ſchwimmen/ waltzen vnd fliegen. Hieher kan auch nicht vngereimbt

Con. ſecūda fol 15. b.

reimbt gezogen werden die denckwirdige historia / welche im jahr Christi 534. das seind 1064. jahr/ sich zugetragen mit Gilimer der Wenden könig / welcher von Bellisario, des Griechischen Keysers Iustiniani zu Constantinopel kriegs Obersten / im streit ist vberwunden/ vnd auff einem hohen berge / dahin er sich geflüchtet vnd versteckt hatte/ rings vmbher beschlossen vnd belägert worden. Als jhn nu der hunger zimlich gezwungen/ vnd er bey sich selbst die vnbestendigkeit des glücks zu gemüth gezogen / hat er an einen seiner vertrawten freunde ein briefflein geschrieben/ vnd darinnen begehrt / das er jhme drey dinge zuschicken wolte / Ein Brod / einen Schwam / vnd ein Cithar oder Harffen. Ein brod darümb / weil er nu in viel tagen kein brod gesehen / viel weiniger dauon gessen hette. Einen Schwam / auff das er damit könte die Threnen/ so jhm mildiglichen die backen herab flössen / abwischen : Eine Cithar oder Harffen aber/das er jhme bey seinem grossen vnglück vnd trawrigen zustande bißweilen selbst köndte ein frewdlein machen/ vnd seines leides etzlicher massen vergessen. Es hat jhm aber der hunger endlich so harte zugesetzt/ vnd so weit bracht/ das er sich dem Bellisario hat ergeben/ welcher jhn gehn Constantinopel geführet/ vnd einen stadlichen Triumpff von jhm gehalten. Als er nu neben andern gefangenen / als eine schöne lange heroische person / auff den Rennplatz bracht worden / vnd obgedachten Keyser auff einem hohen stuel in seiner Mayestät hat sitzen / vnd das volck herumb stehend gesehen/auch daneben betrachtet/ wer auch er vor zeiten gewesen/ vnd was er jtzo were/ hat er sich gleichwol nichts vngeberdig noch kleinmütig erzeiget/sondern die wort König Salomonis,auß seinem Ecclesiaste oder Predigbuch am ersten Capitel / mit erhabener

stimme geredet / Vanitas vanitatum & omnia vanitas, Es ist alles gantz eitel/es ist alles gantz eitel etc. Bellisarius aber der thewre Kriegsfürst / welcher damals bey seinem Keyser in solcher gnade gewesen / das er auch hat eine güldene Müntz lassen schlagen / da auff der einen seiten des Keysers / auff der andern des Bellisarij Bildniß ist gepräget gewesen / mit dieser vberschrifft / Bellisärius Romanorum decus, das ist / Bellisarius der Römer zierd / ist hernach auff anstifftung etzlicher seiner Neider vnd mißgönner / bey dem Keyser dermassen angegeben vnd vergället worden / das er jhme hat lassen beyde Augen außstechen / vnd alle seine güter einziehen / vnd er öffentlich am wege hat betteln müssen / da er die vorüber ziehende wandersleute also angeschrien : Viator, concede obulum Bellisario, quem liuor, non error cœcauit. Das ist/lieber wandersman gib Bellisario einen heller / welchem nicht sein eigen schuld vnd verbrechen / sondern der neidt die Augen außgestochen hat. Sehet/geliebte Christen/das alles heist/Nunquam in eodem statu permanet, der Mensch bleibet nimmer in einem stande. Sprichstu aber/Ich habe bißanhero gehört von der nichtigkeit vñ eitelkeit Menschliches lebens/ wie ? geschicht denn solches alles auch mit wissen vnd willen des Allgewaltigẽ Gottes ? Darauff spricht der liebe Hiob ein starckes Ja / **Der Mensch hat seine bestimpte zeit/ die zahl seiner Monden stehet bey dir/du hast jhme ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.** Als wolte er sagen / Es hat Gott nicht alleine dem Menschen seine jahr zu leben bestimmet / sondern auch alle seine Monden / tage / stunden gezehlet / vnd ein ziel gesetzt/wie weit er in seinem leben hingelangen/ auch wie ferne sich sein

Petrus Crinitus de honesta disciplina lib. 9. cap. 6.

glück vnd wolstand erstrecken solle. Diß alles hat Gott abgezehlet / abgemessen vnd abgezirckelt. Derhalben geschicht nichts ohn gefehr vnd plumpsweise / sondern alles mit Rath / wissen / willen / regierung / zulassung vnd verhengniß Gottes. Aber dauon wird jetzo im andern theil was mehrers gesagt werden.

Vom Andern theil der Predigt.

Was frome Christliche Eltern bey dem tödlichen abschied jhrer lieben Kinderlein zu betrachten / vnd sich aus Gottes wort zutrösten haben.

IN alten Heydnischen Historien findet man / das etliche Völcker in Thracia / sonderlich die Caustaner / diesen seltzamen vnnd wünderlichen brauch gehabt / das wenn ein Mensch auff die Welt geboren worden / so haben sie besondere Luctus vnd Trawertage gehalten / Wenn er aber verschieden / haben sie besondere Fest vnd Frewdentage celebrirt vnd begangen / vnd solches aus dieser vrsachen / das sich mit des Menschen geburt sein vielfaltiges jammer vnd elend anfahe / mit dem tode aber ende.

Obs nun wol nicht ohne / das der Mensch zur zeit der Geburt seinen eingang helt in diesen betrübten jammerthal / da müh vnd arbeit ist vberal / Vnd dagegen zur stund des todes seinen außgang / da sein jammer / trübsal vnd elend / ist kommen zu einem seligen end (welches mit nichten von jenen vngleubigen vnd vngehewren Leuten / sondern allein von rechtgleubigen Christen in warheit kan gesagt werden) Jedoch können vnd sollen wir Christen solchen

Hey-

Heydnischen brauch mit nichten approbiren vnd billichen/ aus vrsach/das die heilige Schrifft/ welche billich vnsers glaubens vnd lebens einige Regel vnd richtschnur ist vnd sein sol/stracks darwieder ist/vnd vns das contrarium oder wiederspiel lehret vnd befihlet/das wir nemlich vns sollen gebürlicher weise frewen/ wenn der Mensch zur Welt geboren wird/ dagegen aber auch gebürender weise trawrig sein/ wenn der grimmige Tod ein so edel geschöpff/ nach Gottes ebenbild formiret vnd erschaffen/zerstöret vnd aus dieser Welt hinweg reisset/ Joh. 16. 1. Theß. 4. Syr. 38. Anaxagoras Philosophus, da jhm die botschafft kam/sein junger Sohn were gestorben/ schlug ers in ein gelächter/ vnd sagte/ Er hette es zuuor wol gewust/ da er geboren worden/das er sterblich were/vnd sterben müste. Solches ist nicht löblich noch rhümlich/viel weniger Christlich. Wie sichs denn auch nicht verantworten lest/was der stoltze vnd vngebrochene kopff Thomas Müntzer/der vater aller auffrührer vnd Stürmer zu vnsern zeiten gethan hat. Denn als jhm gleicherweise die botschafft kam/ Gott hette jhm einen jungen Sohn bescheret/ vnd seine Zechgesellen/so mit vnd bey jhme sassen/ darob frölich wurden/ vnd jhm alle glück darzu wünscheten/saß er stock stille/ als hette ers nie gehöret/Vñ vber eine kleine weile fieng er von sich selbst an: Sehet lieben freunde/ wie hab ich allen bewegungen/ja allen Creaturen abgesagt/ vnd bin von dieser Welt gar entzuckt vnd entrissen. Ja/ pflegte Herr Philippus seliger zu sagen/ er war aber nicht einem Narren entzuckt vnd entrissen/ ꝛc. Diß/ wie gesagt/ taug nicht/ vnd gehöret nicht für ware Christen. Wir wissen/ daß das alte Wort ein wares wort ist/ **Kinder kommen von hertzen/ vnd gehen**

zu hertzen. Item/ **Was hertzt/ das schmertzt/ Was liebt/ das betrübt.** Vnd warlich/ je edler vnd fürtreff-
1. licher die Naturen sein/ je reiner vnd inbrünstiger seind die sehnlichen Liebesflämlein der eingepflantzten vnd eingenaturten väterlichen vnd mütterlichen Blutliebe vnd blutstrew. So hat auch der Heydnische Poet Homerus nicht ein vngeschickt/ sondern ein fein wort geredt/ in dem er spricht/ ἀγαθοὶ δ' ἀριδάκρυες ἄνδρες, Boni viri facilè illacrumantur, Fromme leute weinen bald. Damit aber
2. nicht jemand dencken möchte/ wir wolten vnnd müsten vns hie allein mit Heydnischen sprüchen vnd Exempeln behelffen/ der sol wissen/ das in heiliger Schrifft es dißfalls an gnugsamen beweis gar nicht mangelt. Der weise Mann Syrach am 38. Capitel thut vns allen hieuon eine schöne Lection/ **Mein kind/ wenn einer stirbt/ so beweine jhn/ vnd klage jhn/** rc. Paulus zun Römern am 12. befihlet dergleichen/ **Weinet mit den weinenden.** Vnd in der ersten an die Thessalonicher am vierden/ lest ers den Christen zu/ das sie jhre verstorbene mit hertzlichen Liebethränen netzen vnd besprengen mögen. So haben wir auch
3. Exempel gnug vieler vortrefflicher/ heiliger vnd Gott wolgefelliger leute/ die solches gethan haben. Abraham beweinete seine Saram/ Genes. 23. Jacob seine Rachel/ Genes. 25. Item seinen sohn Joseph/ als jhme die botschafft kam/ als solte er von einem wilden thiere zurissen worden sein/ Gen. 37. Joseph selber beklaget mit viel heissen thränen seinen lieben vater Jacob/ mit tod verblichen/ Genes. 49. vnd 50. Die kinder Israel tragen leid vber Aaron/ vnd beweinen jhn dreissig tage/ Num. 20. Hernacher auch Mosen/ Deut. 34. Gleichsfalls auch hernach den

Propheten Samuel/ 1. Sam. 25. König David beweinet seinen Schwäher könig Saul/ vnd seinen lieben Schwager vnd bruder Jonathan/ als sie beyde im streit wieder die Philister tod blieben/ stellet jhnen noch dazu ein Epicedion vnd Klaglied/ 2. Sam. 1. Die witwe zu Naim beweinete jhren einigen verstorbenen sohn so hertzlich vnd bitterlich/ das es auch Christo zu hertzen gehet/ vnd er sie tröstet/ Noli flere, **weine nicht**/ Luc. 7. **Martha** vnd **Maria**/ die beyde frome Schwestern/ beklagen vnd beweinen jhren allerliebsten verstorbenen bruder Lazarum gantz sehnlich vnd kläglich/ Johan. 11. Ja Christo selbs gehen aus hertzlichem mitleidē die augen vber/ also/ das sich auch viel Jüden darob verwundern/ vnd sagen/ Sihe/ wie lieb hat er jhn gehabt? Ist derowegē Christgleubigen menschen nicht verboten/ auch nicht für vbel zu deuten/ wenn jhnen vber dem tödlichen abfall der jhrigen/ aus leid vnd betrübnis/ augen vnd hertzen schmiltzen vnd vbergehen. So habens traun auch viel feiner leute bey den Erbarn Heyden nicht verunbilliget/ Permitte illi, vt homo sit, neq; enim vel Philosophia, vel imperium tollit affectus, sagte Keyser M. Antoninus Philosopus, als die Hoffrähte den jungen Keyser Commodum seinen sohn nicht wolten weinen lassen/ da jhme ein gut freund gestorben/ Ey lasset meinen sohn auch einen Menschen sein. Denn kunst vnd geschickligkeit/ so wol auch grosse ämpter vnd Keyserliche hoheit heben nicht auff des Menschen begierd vnd zuneigligkeit. Aus diesem allen erscheinet nun gnugsam/ das fromen Eltern vergönt vnd zugelassen ist/ jhre hertzliebe kinderlein/ daran sie nechst Gott vnd seinem Wort die beste lust vnd frewde gehabt/ wenn sie jhnen durch den zeitlichen Tod entzogen werden/

gebürlicher weise zubeweinen / vnd jhr leid vnd betrübnis darob zu haben / doch mit diesem außdrücklichen bescheid / das sie nicht trawren / wie die andern / die keine hoffnung haben. 1. Thessal. 4.

Damit nun aber hierinnen möge Christliche maß gehalten werden / sollen frome Eltern siebenerley bedencken / zum krefftigen trost in solchem fürfallenden leid vnd betrübnis / haben vnd gebrauchen.

I. ab honesto. Das erste wird genommen ab honesto, wie man in schulen redet. Dero gestalt / es ist ehrlich / ja Christlich vnd billich / das frome Eltern in solchen fällen sich in glaubiger hoffnung vnd gedult dem willen Gottes / der allezeit der beste ist / vnterwerffen / inmassen auch Christus der HErr / in vnserm teglichen gebet / des lieben Vater vnsers vns derogestalt hat beten gelceret / Fiat voluntas tua Domine. **HErr dein wille geschehe.** Nun aber sterben ja vnsere kinder nicht ohne gefehr / noch zufelliger weise / sondern nach dem gerechten vnd gnedigen willen vnd wolgefallen Gottes. Darumb ists billich / das sich Christliche Eltern darwieder mit vngedult vnd vbermaß im trawren nicht setzen. Matthei am 10. spricht Christus / **Kaufft man nicht zwene Sperlinge vmb einen pfennig? Noch felt derselben keiner auff die erden / ohne ewren Vater. Nu aber sind auch ewre haar auff dem heubte alle gezehlet.** Quis remouebit Dei prouidentiam à vita & morte hominis, quæ non vult remoueri à capillo humani capitis? Wer wil so vnbesonnen sein / vnd Göttliche prouidentz oder vorsehung vom leben vnd sterben des Menschen wegnehmen / welche doch nach klarer vnd wahrer aussage des HErrn Christi / nicht kan noch sol re-

mouirt vnnd weggenommen werden / von den haaren/ so der Mensch auff seinem heupte tregt? Es sol hie auch diß betrachtet werden / das Gott zu vnsern Kindern ein besser recht vñ zuspruch hat/als wir selbst/Auß vrsach/Er hat sie vns gegeben/Psal.127. **Kinder sind eine Gabe des Höchsten.** Darumb hat er auch gut fug vnd recht/ dieselbe vns wieder zu nehmen / Welches dann geschicht / wenn er sie von vns durch den zeitlichen Tod zu sich abfodert. 2.

Weiter so ists auch an dem / das er sie viel/ viel lieber hat als wir selbst/ Dann Gottes liebe gehet weit vber alle Vater vnd Mutter liebe / Psal. 103. Esa. 49. Luc. 11. Er kan sie auch besser versorgen als wir / dann er ist reich vber alles/ Rom.10. Er ist der rechte Vater vber alles was kinder heist/ im Himmel vnd auff erden / Ephes. 3. Er sihet auch weiter als wir / was etwa vnsern kindern hette für vnfall vnd schaden begegnen vnd wiederfahren mögen / deme kömpt er/ als ein lieber trewer Vater/ zuuor. Drumb ists billich / das wir in betrachtung dessen allen / in dergleichen fällen mit vnserm leid vnd betrübnis gebürliche vnd Christliche maß halten. 3.

II. ab vtili.

Das ander bedencken vnd troststücke wird genommen ab vtili. Es ist nicht ein zornzeichen/ sondern ein gnadenzeichen/ wenn der Allweise nachdenckliche Gott vnd Vater im Himmel/vnsere liebe kinderlein durch den zeitlichen Tod risch aus dieser Welt zu sich heimholet. Quem amat Deus, moritur iuuenis, sagt der Heydnische Poet Euripides. Wen Gott lieb hat / der stirbt bald vnd risch in der jugend. Hat diß ein Heyde geredt / was wollen denn wir Christen vns zeihen/vnd etwa was dawieder reden? In summa/vnsern lieben kindern begegnet vnd wiederfehret nichts böses/

sondern sie werden erlöset von allem bösen. Im buch der Weißheit am 4. Capitel/ **Ihre Seele gefelt Gott wol / darumb eilet er mit jhnen aus diesem bösen leben.** In warheit ist vnser leben ein böses leben / denn es herrschen darinnē zweierley böse/ Mala culpæ, & mala pœnæ. Das erste böse begreifft in sich allerley böse fürnemen der Menschen/ als da sein allerley grewliche Sünde/ schand vnd laster wieder die erste vnd ander Taffel der heiligen Zehen Gebot / welche numehr so tieff eingerissen sein / das die Welt in solchem jhrem bösen wesen vnd vnziemlichen fürnemen jhr numehr nicht wil steuren noch wehren lassen/ vnd gehet in warheit jetzt also / wie es zun zeiten des Propheten Oseæ gangen ist / dauon er selbst prediget im buch seiner Weissagung am vierden Capitel / **Höret jhr kinder Israel des HERRN Wort / denn der HErr hat vrsachen zu schelten die im Lande wohnen/ denn es ist keine trew/ keine liebe/ kein Wort Gottes im Lande / sondern Gottslestern / liegen / morden/ stelen vnd ehebrechen hat vberhand genommen/ vnd kömpt eine blutschuld nach der andern. Doch man thar nicht schelten noch jemand straffen / denn dein Volck ist wie die so die Priester schelten.** Jtzt können wir solches auch sagen/ vnd müssen noch dazu mit Luthero klagen/ Frustrà docemus, frustrà monemus, quia Mundus non vult emendari. Vnser lehren gilt nichts/ vnser vermanen schaffet nichts/ denn die Welt wil sich nicht bessern noch from werden.

Das ist das Lied vom Ende/ dazu nun auch kompt

die grosse vberheuffte sicherheit vñ ruchlosigkeit des grösten vnd meisten theils der Menschen/ darüber in den bekandten verßen geklagt wird:

Securi crescunt, crescit petulantia morum,
Omnia quæ bona sunt, præcipitata ruunt.
Die sicherheit mit Sünd vnd schand/
Bey Jung vnd Alt nimpt vberhand.
Was aber gut ist in der Welt/
Geschwind dahin zu boden felt.

Zu solchem bösen der regierenden Sünde in der Welt/ kömpt nun auch das ander Böse / da Gott mit allerhand schrecklichen plagen vnd straffen/ gemeinen vnd besondern/ vns an allen orten vnd seiten heimsucht vnd angreifft. Deñ quotidie crescit pœna, quia quotidie crescit & culpa, spricht Augustinus. Die straffe wechst vnd nimpt zu von tage zu tage / aus vrsach / weil auch die Sünden vnd laster der Menschen von tage zu tage wachsen vnd zunemen. In gemein greifft vns Gott an mit fünff / sechs vnd sieben Buchstaben/ wie Clemens Alexandrinus redet/ vnd wird damit gedeutet auff die drey grossen Landplagen / als da sein: Λιμὸς, Λοιμὸς, Πόλεμος. Fames, Pestis, Prælium. Hunger/ Pestilentz/ Krieg vnd blutvergiessen. Besonders aber schickt Gott einẽ jedern in seine vier pfäle zu haus vnd hoff/ Creutz vnd trübsal gnugsam / also/ das jmmer ein vnglück dem andern die hand reicht/ vnd kein Creutz allein ist/ etc. Inmassen alle frome hertzen solches teglich gnugsam fühlen vnd erfahren. Aus diesen Bösen vnd vnglück nun allen werden vnser liebe kinderlein befreyet vnd erlöset / wann sie Gott zu sich nimpt ex peccandi lubricitate, in non peccandi securitatem constituuntur, aus dieser schlüpffrigen Welt / da man gar leicht straucheln / fallen vnd jrren kan/

de Temp. serm. 211.

λιμὸς, λοιμὸς πόλεμος.

werdē sie an das rechte sichere ort bracht/ da man nicht mehr fallen noch sündigen kan / wie Cyprianus fein redet. Das ist das malum culpæ, oder Sünden vbel / dauon sie erlöset werden. Also kommen sie auch auß diesem betrübten jammerthal / in den ewigen Himlischen frewdensaal / aus
Esa. 56. Sap. 3. 4. der vnruhe zur ruhe/ aus mancherley franckheit vnd dürfftigkeit / in die ewige gesundheit vnd gesunde ewigkeit / wie Augustinus vnd Anshelmus reden / aus der bösen gesellschafft der verruchten Weltkinder / zu der heiligen vnd seligen gemeinschafft der Engel vnd ausserwelten Menschen/ aus dem Reich der Finsternuß ins reich des Liechtes vnnd
Col. 1. ewiger klarheit / aus dem Tode zum leben/ aus dem elend
Philip. 3. vnnd Pilgramsthal ins rechte Vaterland vnnd Himelssaal / vnnd endlich aus aller mühe vnd arbeit / in die selige ewigkeit vnd ewige seligkeit. Wer wolte nu diesen seligen tausch vnd wechsel vnsern lieben kindern nicht von hertzen gönnen? Vnd das ist die erlösung à malis pœnæ, das sie von allem jam̃er vnd elend befreyet werden. Zu dem
2. kömpt nun auch das/ das aus zweyen bösen/wie man zu sagen pflegt / man das geringste vnd wenigste kiesen vnd erwehlen sol. Nun ist es ja noch besser / Eltern sehen jhren kindern nach/ als kinder den Eltern. Wann kinder jhre frome Eltern verlieren / so haben sie nechst Gott / auff dieser Welt jhre beste vnd liebste freunde verlohren. Vnd warlich die tägliche erfahrung bezeuget gnugsam / wie offters auch grosser vornehmer leute kinder/ nach jhrer Eltern absterben in manche grosse noth vnd vngelegenheit gerathen/ sonderlich wann sie noch klein vnd vnerzogen sein. Vnd ist warlich fromen Eltern offt an jhrem Todbette nicht wenig beschwerlich / wann sie jhre kleine vnd vnerzogene kinderlein vmb das bette sehen herumb stehen. Dargegen O

wie

wie frölich sterben offters Eltern / wann sie sagen können / ich
dancke meinem lieben Gott / das er mir mein leben so lange
gefristet hat / das ich meine liebe kinder habe können auffer-
ziehen / vnd als ein Vater versorgen vnd ausstatten. Was
ich nu nicht habe thun vnd verrichten / vnd mit meinem sor-
gen vnd gedancken erreichen können / das befehle ich mei-
nem lieben Gott / der wird nu nach mir der beste Vater
sein / vnd besser sorgen / vnd meine kinder versorgen / als ich
hette thun können etc. Zu dem / kan man auch die manch-
faltigen Empter vnd stende geistliches vnd weltliches Regi-
ments warlich nicht mit kindern bestellen / sondern dazu ge-
hören ziemliche verlebte / alte / erfahrne vnd Gottfürchtige
leute / Bonus senex in domo, bonum signum in domo,
sagen die Hebreer / ein fromer Alter im hause / ist ein gut
zeichen im hause. Also auch im Regiment. **O wie fein
stehets / wann die Gräwen heupter weise / die Al-
ten klug / vnd die Herren vernünfftig vnd vorsich-
tig sein.** Syrach. 25. Vber diß / was bisanhero gesagt / sol-
len frome Eltern hie bey diesem andern bedencken auch dis
wol behertzigen / das sie jre liebe kinder mit nichten verlieren / 3.
sondern nur vor sich anhin schicken. Non amittuntur,
sed præmittuntur nostri. Vnd an jenem tage (welchen Actor. 3.
Petrus wunder schön vnd lieblich / nennet diem restitutio- ἡμέραν ἀ-
nis omnium, den tag do alles wieder sol zurecht bracht wer- ποκαταστά-
den / da Gott einem jedern das seine wiedergeben vnd zu- σεως πάν-
stellen wird) werden sie jnen von Gott auch wieder zu trew- των.
en vnd lieben henden eingestellet werden. Elias der grosse 1. Reg. 17.
Prophet gibt seiner Wirtin jhren lieben Sohn wieder /
welchen er vom tode aufferwecket hatte. Also thut auch Eli-
sa. Also auch Christus Matth. am 9. da er das verstorbene 2. Reg. 4.

Mägdlein/des Schulfürsten zu Capernaum Töchterlein/ den Eltern wiedergibt. Item Luc. am 7. da er den erweckten jüngling zu Nain seiner Mutter wieder zustellet. Also auch Johan. 11. da er Lazarum/ nach dem er jhn aus dem Grab herfür geholet/ seinen zwoen Schwestern wieder schenckt. Also wird vns dieser vnser trewer Heyland an jenem tage/ da alle frome liebe hertzen wieder zusammen kommen/ vnd in alle ewigkeit nicht wieder voneinander sollen getrennet noch gescheiden werden/ vnsere lieber kinder auch wiederumb zustellen vnd geben. Er wird sie vns aber viel auff ein andere vnd bessere weise wiedergeben/ als wir sie jhm gegeben haben. Wir geben sie jme klein vnd vnerzogen/ Er wird sie vns geben groß vnd wol erzogen. Wir geben sie jhm kranck vnd schwach/ Er gesundt vnd starck: Wir gebrechlich vnd vngestalt/ Er schön vnd wolgestalt/
1. Cor. 15. ja ohne allen mangel vnd tadel. Wir geben sie jhme arm vnd dürfftig/ Er wird sie vns geben Reich vnd selig: Wir geben sie jhme sterblich vnd verweßlich/ Er wird sie vns geben vnsterblich vnd vnuerweßlich: Wir geben sie jhme mit
Psal. 126. trawren vnd weinen/ Er wird sie vns geben mit lachen vnd grossen frewden. Dann do wird er alle thränen von vnsern augen abwischen/ Apocal. 21.

III. à facili. **Das dritte bedencken**/ welches fromen Eltern in jrem betrübnis zu trost dienen kan vnd sol/ wird genommen à facili. Es ist fromen Gottliebenden Eltern leicht/ das sie in solchem jhrem leid Christliche maß halten/ vnd sich Gottes willen mit gleubiger hoffnung vnd gedult vnterwerffen. Möcht aber hie jemand dencken vnd sagen/ Ey/ das kan nicht sein/ wie kan solches leichte sein? Antwort. Fleisch vnd blut ist es ja nicht leichte/ so ist es auch

nicht

nicht leicht aus dem vermögen / so die vernunfft darreicht/
sondern so sie sich Gottes wort vnd Geist regieren vnd fü-
ren lassen / vnd bedencken erstlich / das jhre liebe kinder er- 1.
reicht haben jhr ziel / das jhnen Gott bestimpt vnd gesetzt
hat. Item / das sie in heiligerer vnschuld von hinnen fah- 2.
ren/als wir alten. Zu dem/das sie gleichwol auch jhr voll- 3.
kommenes alter erreicht haben. 4. Item/ das sie wissen/ es 4.
habe jhnen an nottürfftiger pflege vnd wartung nicht ge-
mangelt. Denn hierinne machen jhnen offters Eltern viel
wünderliche vnd seltzame gedancken: Ach/hettestu noch diß
vnd das gethan/ vielleicht lebte dein kind noch/ rc. Ferner
das sie auch bedencken / es sey gar viel leichter vnd tröstli- 5.
cher/wenn Eltern sehen jhre liebe kinderlein auff jhren bett-
lein sterben/ als wenn sie offters trawrige vnd betrübte zei-
tung bekommen / das sie im kriege vnd der schlacht vmb-
komen / oder von andern sind erstochen / erschossen / oder
sonst erbärmlicher weise vmb jhr leben gebracht worden/
Oder auch/wenn sie in fewers vnd wassersnoth verderben/
wie sich denn zum öfftern sehr viel trawrige vnd betrübte
fälle dergestalt hin vnd wieder pflegen zuzutragen. Da-
uon ich hie nur eine einige Historien/ welche sehr denckwir-
dig ist/ erzehlen wil/ die sich bey Mannsgedencken in
Schweitz/ in der Euangelischen Eidgnoßschafft zugetra-
gen / vnnd von einem berühmbten Manne mit folgenden
worten schrifftlich erzehlet wird. Es stehet noch ein schloß
an einem See / in welchem sich ein redlicher alter vom A-
del/ sampt seiner geliebten haußfrawen vnd zweyen söhnen
verhalten. Als nun in Sommerszeiten menniglich auff dem
felde / vnd niemand zu hause verbliebe als der alte juncker/
die fraw Mutter vnd beyde Söhne/deren der eltere bey 20.
jharē alt/der ander bey 18. giengen diese beyde jhrer gewon-

heit

heit nach hinder das Schloß / des willens / im See zu baden / vnd mit schwimmen sich vben / der alte juncker sahe zu durchs fenster von der höhe herabet. In deß begibt sich der eine in ein tieff ort / in welchem er zusehens seines vatern / (welcher nicht helffen konte) ertrincket. Der ander wil dem bruder zuhülffe kommen / wird aber gleicher gestalt herunter gezogen / fellt auff seinen bruder vnd ertrincket gleicher gestalt. Solches alles sahe der gute alte vater / vertrieb eine stunde mit weinen vnd wehklagen / vnd nach deme er das angesicht gewaschen / gieng er hinab / findet seine liebe haußfraw allein / vnd fraget die : Geliebte haußfraw / wie wolt jhr jemands trösten / der vnuersehens den grössesten schaden erlebet / welchen er mit keinem raht / gelt / hülff der freunde / oder andern Menschlichen mitteln erstatten oder wenden könte ? Sie / die vmb die sache nichts wuste / antwortet : Mein lieber juncker / was solte ich anders rahten / denn das er gedächte / er sey ein Christ / vnd solle seinen willen Gottes gutem vnd heiligem Willen vnterwerffen / vnd mit gedültigem willen das jhme von dem / ohne welches vorsehung vns kein härlein vom heupt fellet / zugesandte creutz annemen vnd tragen. Da schrey der alte juncker mit thränen vnd wehklagen / Ach meine geliebte haußfraw / Nun wolle dir der barmhertzige Gott eben diesen trost auch verleihen / dessen du so wol dieser zeit bedarffst / als ich / denn vnsere beyde Söhne ligen drunten im See / sind ertruncken / vnd hab ich diesem grossen elend zusehen müssen / aber nicht wehren oder vorkommen mögen. Da fiel die gute fraw in eine schwere ohnmacht / das man an jhr mühe gehabt / sie zu erquicken. Vnd kommen also beyde zugleich vmb jhre kinder / etc. Hactenus ille. Ach wie hertzlich vnd schmertzlich weh muß das thun ? Dafür Gott vns vnd alle

fromme Eltern vnd kinder gnediglich behüten wolle. Folget nun

Das vierde bedencken / welchs genommen wird à necessario. Es ist ein fein wort / Aus der noth soll man eine Tugend machen. Nun ist es aber die vnuermeidliche noth/das alle Menschen sterben sollen vnd müssen. Ist derwegen fein / das alle fromme Gottliebende hertzen daraus auch eine tugend machen. Im ersten buch Mosis am dritten Capitel spricht Gott: Terra es, & in terram ibis. **Du bist Erden/vnd must oder solst zur Erden werden.** Psal. 89. **Welcher Mensch lebet/ der nicht sterbe?** Syrach 14. **Es ist der alte Bund/ du must sterben.** Hebr. 9. **Dem Menschen ist gesetzt ein mal zusterben.** Diese sprüche alle bezeugen einhelliglich / das alle Menschen auff erden dem Tode müssen vnterworffen sein. Es kan nicht anders sein/ drumb gib dich willig drein/heist es/ Diß ist den Heyden gewesen eine pein/ vns Christen aber sol es eine heylsame Artzney wieder die Vngedult sein. Vom Keyser Augusto lieset man/ als jme seine Gemal die Liuia trost zusprechen wolte / da sie vermerckte / das sein letztes verhanden / er solte sich zu frieden geben / denn das were also bestimmet vnd von Gott beschlossen / vnd könte nicht geendert werden. Gab er zur antwort: Eben diß betrübet mich desto mehr / das ich / der ich ein Keyser vnd so mechtiger Monarch bin / eben so wol fort muß als der aller geringste Mensch. Aber es heist/ wie Syrach sagt am 41. Capitel. **Gedencke / das es also vom HERRN geordnet ist vber alles fleisch / beides derer die vor dir gewesen seind / vnd nach dir kommen werden/**

IIII. à necessario.

vnd was wegerstu dich wieder Gottes willen? du lebest 10. 100. oder 1000. jahr / denn im Tode fraget man nicht / wie lange einer gelebet habe. Also fraget man auch nicht / wer einer sey / oder gewesen sey. Wann dann die lieben kinder auch vnter solcher vnuermeidlicher noth zu sterben begriffen sein / was wollen denn fromme Eltern draus machen /wann sie Gott von jhnen abfodert?

V. ab impossibili. **Das fünffte bedencken** oder Troststücke ist ab impossibili. Es ist vnmüglich/das man den todten kan wiederbringen/ wenn man sich gleich darüber zu tode grämete. **Da ist kein wiederkommē**/spricht Syrach am 38. Diß verstund könig Dauid wol/da jhm sein liebes söhnlein starbe. Denn weil es kranck war/ betete vnd fastete er/ vnd thet jhm sehr weh/ Da es aber starb/stund er auff von der erdē/ wusch vnd salbete sich / leget andere kleider an / vnd ließ seinen ersten gang ins haus des HERRN/ oder in die liebe Kirche sein/ Vñ nach verrichtem gebet/als er anheim zu hause kam/ließ er jhm speise aufftragen /vnd aß. Als nun dieses seinen Hoffräthen vnd dienern wünderlich fürkam/ vnd jhn darumb zu rede stelleten/ **Was ist das für ein ding das du thust? Da das kind lebete / fastest du vnd weinetest/ Nu es aber gestorben ist/stehest du auff vnd issest?** Da gab er jhnen diese feine antwort: (2.Sam.12.) **Vmb das kind fastet ich/vnd weinete/da es lebte/ denn ich gedacht / wer weis / ob mir der HERR gnedig wird/ daß das kind lebendig bleibe. Nu es aber gestorben ist/ was sol ich fasten? Kan ich jhn auch wiederumb holen? Jch werde wol zu jhme**

fahren / er kömpt aber nicht wieder zu mir. Hie ist neben diesem bedencken / das es vnmüglich sey / den verstorbenen mit vbermachtem leid vnd trawrigkeit wieder in diß leben zubringen / auch dieser feiner trost zubehalten / das könig David spricht / Ich werde zu jhm kommen: Also werden auch alle frome / Christliche vnd rechtgleubige Eltern wieder zu jhren kindern kommen / die sie zuuor anhin geschickt haben. Es haltens etliche Theologi dafür / das wenn fromme Eltern von hinnen scheiden / vnd zu jhrem Volcke (wie die heilige Schrifft redet) versamlet werden / das die frewde alßdenn viel grösser sein werde / wenn sie jhre liebe kinder vnd andere / die sie zuuor anhin gesendet haben / am Himlischen hofe finden werden / als wenn jhre nachgelassene jhnen hernach folgen. Gleich wie Jacob der Patriarch eine grössere frewde an Joseph hatte / welcher in der jugend vor jhme in Egypten kommen war / als an seinen andern eylff Söhnen / die mit jhme in der thewrung dahin zogen. Da wird ein frommer vater vnd eine fromme mutter aus grossen frewden mit dem Propheten Esaia sagen: **Sihe / ich vnd die kinder / die mir der HERR gegeben hat.** Da wird erfüllet werden / was im 126. Psal. gesagt ist / **Die mit thränen seen / werden mit frewden erndten.** Gen. 46. cap. 8.

Das sechste bedencken ab inutili. Es sollen fromme Eltern auch billich mit fleiß erwegen / das es nicht allein / wie jetzo vermeldet / vnmüglich sey / den Todten mit vbrigem trawren wieder in diß sterbliche leben zubringen / sondern das sie jhnen auch selber hiemit den grösten schaden zufügen / vnd solchs auff dreyerley weise: 1. An der Gesund- VI. ab inutili. 1.

heit / 2. An der Nahrung oder gütern / 3. An der Seelen.
1. Den schaden der Gesundheit anreichend / ists gewiß an dem / das vbrige trawrigkeit vnd schwermütigkeit der gesundheit des leibes zum höchsten schädlich ist / wie solches Syrach klar bezeuget Cap. 38. **Von Trawren kömpt der Tod / vnd des hertzen trawrigkeit schwächet die kräffte.** Also spricht er auch im 30. Capitel seines Buchs / **Trawrigkeit tödtet viel leute / vnd dienet doch nirgend zu.** Prouerb. 17. **Ein betrübter muth vertrocknet die gebeine.**
2. Den schaden an der Nahrung vnd Gütern betreffende / helt sichs damit also. Wann einen Menschen die Trawrigkeit vnd schwermütigkeit recht betritt / so hat er zu nichts keine lust / lests gehen wie es gehet / was dann solches hernach für nutz vnd fromen der nahrung bringen kan / ist vernünfftig zu erachten. Dauon sagt Salomon in seinen sprüchen am 25. Capitel. (Es wird aber dieser Spruch in deutscher Bibel nicht gefunden / aus vrsach / weil er in Hebraischer nicht stehet / wird aber in der Griechischen vnd Lateinischen Bibel gelesen) **Gleich wie die Motten dem Kleide / vnd würme dem Holtze schaden / also schadet auch Trawrigkeit dem hertzen eines Mannes.** Die Motten frommen den kleidern nicht / die Holtzwürme verderben das holtz / Also auch trawrigkeit im hertzen eines Haußvaters / bringet der Nahrung schlechten nutz vnd frommen. Aber dieser schade were noch zuuergessen / wenn nicht der dritte darzu keme / welchs ist
3. der aller schrecklichste / nemlich der schaden an der Seelen / Dann wo Eltern in solchem fall der trawrigkeit allzu sehr nachhengen / versündigen sie sich wieder Gott vnd sein

Wort /

Wort / vnd wiedersetzen sich seinem willen / der doch allzeit der beste ist / daraus kan warlich nichts / denn lauter schaden vnd vnheil der Seelen erfolgen. Hiob am 9. **Er ist weise vnd mächtig / weme ists je gelungen / der sich wider jhn geleget hat?** Darumb das beste / man demütige sich vnter die gewaltige hand Gottes / etc. Diese dreyerley schäden fasset Syrach zusammen in ein wort / wenn er spricht cap. 38. **Es hilfft jhn (den Todten) nicht / vnd du thust dir schaden.**

Das siebende vnd letzte bedencken ab exemplis. Fromme Eltern sollen auch viel feiner exempel ansehen / derer sie zu linderung vnnd sänfftigung jhres leides gebrauchen / vnd selbigen sich gemeß erzeigen sollen. Jacob / da jhme die trawrige botschafft kam / als wenn sein lieber sohn Joseph were von einem grimmigen wilden thiere zurissen wordē / stelt sich zwar sehr betrübt vnd vngebärdig / also das auch die schrifft saget / **Er wolte sich nicht trösten lassen.** Aber doch endlich gab er sich zufrieden / vnd befahl es Gott. Also auch Dauid / da sein frömichen vnd vngerahtenes blut Absolon mit seinen krausen haaren an der Eichen behangen bliebe / vnd mit drey Rennspiessen durchstochen wurde / vnd also keines reinen todes starbe / klagt er jhn zwar hefftig sehr: **O Absolon mein sohn / mein sohn / wolte Gott ich solte für dich sterben / O Absolon mein sohn.** Aber doch muste ers endlich auch verschmertzen / vnd es seinen lieben Gott walten lassen. Der liebe Hiob / da er auff einen tag vmb alle seine kinder kam / als sieben Söhne vnd drey Töchter / welche in dem hause des erstgebornen assen / truncken vnd guter dinge wa-

VII. ab exemplis.

Gen. 37.

2. Sam. 18 & 19.

Hiob. 1. ren / vnd durch einfallen des hauses allesampt erschlagen wurden / vnd jämmerlich vmb jhr leben kamen / wird zwar zum höchsten darob betrübet / aber er richtet sich bald mit trost wiederumb auff / vnd sagt / Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / wie es dem HERRN gefallen / also ists geschehen / der Name des HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet. Schwer ists in solchen fällen mit dem lieben Hiob zusagen / **Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen.** Noch schwerer / **Wie es dem HERRN gefallen / also ists geschehen.** Am allerschwerestẽ aber / **Der Name des HErrn sey gelobet vñ gebenedeyet.** Was schön ist / pflegt man zu sagen / ist auch gemeiniglich schwer. Diß ist ein schönes kunststück / welchs vns hie beschrieben wird / darumb es denn vielen Menschen trefflich schwer fürfelt / Aber fromme hertzẽ sollen sich gewehnen / das sie solche schöne kunst dem lieben Hiob ablernen / vnd nicht alleine mit dem munde / sondern auch mit dem Hertzen solches in warheit bekennen vñ nachsagen können. Lutherus / da er eine liebe Tochter aus diesem leben verlohre / vnd darob sehr bekümmert wurde / schlug er die Bibel auff / vnd funde im ersten auffschlagen diesen spruch / zun Römern am 14. **Vnser keiner lebt jhm selber / vnd keiner stirbt jhm selber / Leben wir / so leben wir dem HERRN / Sterben wir / so sterben wir dem HERRN / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN.** Ey / sagt er dar-

Δύσκολα τὰ καλά.

auff /

auff/ was trawre ich denn? Der HERR lebet/ vnd wir seind sein/ vnd seind jhm näher/ wenn wir sterben/ als wenn wir in dieser welt leben. Wie denn das wort Sterben näher stehet bey dem wort HERR/ als das wort Leben/ in dem der Apostel spricht/ **Wir leben oder sterben/ so sind wir des HERRN.** Der Herr Philippus/ da er ein liebes Söhnlein zu grabe schicken solte/ vnd darüber auch sehr wehmütig worden/ schlegt er seine Bibel auch auff/ vnd findet bald diese wort im 100. Psalm/ Ipse fecit nos, & non ipsi nos. Er hat vns gemacht/ vnd nicht wir selbs. Da empfande er trost/ vnd machet seines trawrens vnd klagens ein maß vnd ende. Der Herr Doctor Eberus wurde auch wegen tödliches abschieds seines lieben Söhnleins dermassen betrübet/ das jhm das augenwasser mildiglich die wangen herab flos/ vnd er auch vber alles sein versuchen sich des weinens nicht enthalten konte.

Luctor & annitor lacrumas superare, sed ingens
In lacrumas patrius me iubet ire dolor.

Hefftig bemühet sich mein Hertz/
Zu sänfftigen sein leid vnd schmertz.
Aber die grosse Liebe mein
Mit weinen nicht vergnügt wil sein.

Sol sich aber endlich mit dem spruch Christi Matth. 18. getröstet vnd zufrieden geben haben/ **Es ist ewers Vaters im himmel Wille nicht/ das eines vnter diesen kleinen verloren werde.** Aber gnug auff dißmal von diesen siebenerley bedencken vnd Trostpuncten.

Was nun aber bißanhero in gemein dauon gesagt ist/ das wollen vnd werden nun auch insonder- Applicatio.

heit thun

heit thun vnd verrichten die hochbetrübte Fürstliche Eltern / als der Durchlauchte Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Carl / Hertzog zu Münsterberg in Schlesien / zur Olssen / Graffen zu Glatz / des Keyserlichen Oberampts in Ober vnd Nieder Schlesien Verwalter / vnser regierender gnediger Landesfürst vnd Herr: So wol auch die Durchlauchte Hochgeborne Fürstin vñ Fraw / Fraw Elisabeth Magdalena / geborne Hertzogin zu Lignitz vnnd Brieg / auch vermählete Hertzogin zu Münsterberg in Schlesien zur Olssen / Gräffin zu Glatz / vnsere gnedige
1. Fürstin vnd Fraw. Wollen derwegen beyde J J. F F. G G. fleissig erwegen vnd betrachten / das jhr hertzliebes Söhnlein (welches sie numehr mit den letzten thränen der angebornen vnd eingepflantzten natürlichen Vater vnd Mutterliebe besprengen) nach dem gerechten vnd gnedigen willen des Allgewaltigen Gottes vnd grossen Himmelköniges / deme sie sich hierinnẽ / als Christliche Eltern gehorsamlich vnterwerffen sollen / von hinnen abgefodert worden sey. So hat auch Gott sein Recht vnd einspruch zu diesem
2. Fürstlichen jungen Herrlein gehabt / so wol als zu allen andern Menschen kindern.

3. Es ist J J. F F. G G. diß Herrlein in warheit ein recht liebes kind gewesen / Aber der grosse Gott im Himmel hat es noch viel lieber gehabt / vñ wird es noch lieber haben in alle ewigkeit / als es jemals diese kurtze zeit den Erlauchten Eltern hat sein können. Es hetten auch J J.
4. F F. G G. diß jhr hertzliebes Söhnlein / wo es hette ferner leben sollen / als frome Gottselige Eltern / nach erforderung standes vnd pflichten / wol vnd trewlich aufferziehen vnd versorgen können / Aber es ist nun gar wol erzogen vñ auffs beste versorget. Denn aus einem sterblichen jrrdischen

Fürsten

Fürsten/ist es worden ein seliger Himmelfürst/vñ hat nu-
mehr von der Ewigen/Allmechtigen/Göttlichen Maye-
stat das rechte Himlische Burglehn empfangen/ vber al-
le Himlische Schätze vnd güter. Es ist auch nu der trewe 5.
Vater im Himmel zuuor kommen aller gefahr/ sorge vnd
mühe/so das liebe Herrlein etwa hette müssen erfahren vnd
außstehen/ wann es lenger in dieser bösen/ falschen vnd vn-
trewen Welt hette leben sollen/ Es ist jme durchaus nichts 6.
böses wiederfahren/ sondern ist nu erlöset von allem vbel
vnd bösen/ mit welchem diese letzte böse Welt an allen orten
vnd winckeln erfüllet ist/Aus diesem elenden Thränenthal
ist es numehr eingegangen in den frewdenreichen Him-
melssaal/ do alles sein jammer vnd elend ist kommen zu
einem seligen end. Zu dem werden höchst gedachte Hoch- 7.
löbliche FürstlicheEltern auch diß mit fleiß erwegen/das es
ja besser sey/ das J J. F F. G G. itzo jhrem hertzlieben
Söhnlein nachsehen/ wie es in die eröffnete Fürstliche bey-
grufft wird gesenckt vnd gesetzt werden/als daß das wieder-
spiel hette geschehen sollen/ welchs der Allmechtige Gott
noch eine lange zeit gnedigst verhüten vnd auffhalten wol-
le. So haben auch JJ. FF. GG. diß jhr hertzliebes söhn- 8.
lein mit nichten verlohren/sondern es nur zuuor anhin ge-
schickt/ vnd werden es dermahleins dort am Himlischen
hofe wieder finden vnd sehen/ in vnaußsprechlicher frewde
vnd herrligkeit. Jetzt haben sie es Gott zugeschickt noch
klein vnd vnerzogen/ dort werden sie es wieder finden groß
vnd wol erzogen/ jetzt Kranck/dort Gesund/ jetzt voller e-
lend vnd dürfftigkeit/ dort voller herrligkeit vnd seligkeit.
Weiter wollen J J. F F. G G. auch diß wol zu gemüte 9.
ziehen. Ob es wol jrem fleisch vnnd blut von natur schwer
vnd nicht leicht ankömpt/ solch jhr leid vnd betrübnuß zu

senfftigen / vnd bald außm hertzen zugelosen / jedoch / so fern sie sich Gottes Wort vnd Geist werden regieren vnd führen lassen (wie dann J J. F F. G G. zweifels ohne thun / vnnd thun werden) so wird / was sonsten andern schwer vnnd vnerträglich / jhnen leicht vnd erträglich werden / Welches dann / das es geschehe / wollestu O HErr Jesu Christe durch dein Wort vnd heiligen Geist kräfftiglich wircken vnd verleihen.
10. Vnd darzu wollen nu J J. F F. G G. bedencken / das jhr hertzliebes Söhnlein auch seine zeit vnd ziel erreicht hat / welchs jhme Gott bestimpt vnd gesetzt hat.
11. Das es auch in seiner vnschuld ist von hinnen abgeschieden / hat sein Westerhembdlein rein vnd vnbefleckt mit sich aus dieser Welt genommen / Es ist nicht wie wir alten / mit eusserlichen vnd jnnerlichen groben vnd grossen Sünden bemackelt gewesen / sondern in der zugerechneten Gerechtigkeit vnd vnschuld JEsu Christi / sanfft vnd seelig von hinnen gefahren.
12. Vnd ob es wol in seiner zarten blüte / wie ein schönes Blümlein vnd Rößlein verwelcket vnd abgefallen / jedoch ist es mit nichten zu risch gestorben / sondern hat sein recht volkommenes alter erreicht. Dann **ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter** / spricht das Buch der Weißheit am 4. Capitel / Et non perit in flore, quod DEo maturuit. Das verdirbet nicht in seiner blüte / was Gott dem HErrn reiff worden ist.
13. Zu dem ist auch warlich an guter pfleg vnd wartung kein Menschlicher / müglicher fleiß gesparet worden / weder geistlich noch leiblich. Geistlich / durch das liebe Gebet / bey öffentlichen versamlungen in der Kirchen / vnd denn auch durch inbrünstiges seufftzen vieler frommen hertzen insonderheit. Leiblich durch allerhand gebührliche vnd ordent-

liche Mittel/ Ertzney/ Laabsal/ stärckung vnd dergleichen. Vnd mag ichs mit warheit sagen / ohne allen schein der heucheley / das die Hocherlauchte Fürstliche Fraw Mutter / bey dieses jhres hertzliebsten Söhnleins wehrender schwacheit vnnd kranckheit solchen fleiß vnd sorge angewandt/zu tag vnd nacht/ das in dergleichen fällen/bey vielen Müttern nieders standes im weitem nicht zufinden.
Ferner sol J J. F F. G G. auch diß zum trost dienen/das 14.
sie wissen/ jhr hertzliebes Söhnlein sey nicht von Türcken/ Tattern / vnnd andern grimmigen Barbarischen bluthdürstigen völckern/ auch nicht etwa sonst durch einen trawrigen vnfall seines Lebens beraubet worden / Sondern eines natürlichen vnd seligen todes gestorben. Es sol auch 15.
diß von J J. F F. G G. in kein vergessen gestellet werden / das jhr hertzliebes Söhnlein auch dem allgemeinen vnuermeidlichen gesetz der Natur/ die sterbligkeit betreffende / sey vnterworffen gewesen / dann es auch gehöret in den alten Bundt / du must sterben/ Item / du bist Erden/ vnd solst zur Erden werden. So ist es auch vnmöglich / das es 16.
könte oder solte durch vnmässiges leid vnd betrübniß wieder gebracht werden. J J. F F. G G. werden zu jhrem hertzlieben Söhnlein kommen in jene Welt/wanns dermal eins zeit sein wird / Es kömpt aber nicht wieder zu jhnen in diese Welt. So werden auch J J. F F. G G. als Christen/ 17.
solch jhr leid dergestalt sänfftigen vnd mässigen lernen/das sie jhnen nicht selbst schaden / an Leib/ Guth vnd der Seelen zuziehen / welches durch fleissige anschawung vnd be- 18.
trachtung obangezogener exempel/ vnd durch ein andechtiges / gleubiges vnd demütiges Gebet J J. F F. G G. von dem Allmechtigen werden verhüten vnd erlangen können : Wollen nun derowegen J J. F F. G G. jhre See-

len mit gedult fassen/ vnd auch mit dem lieben Hiob sagen/ **Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen/ also ists geschehen / der Name des HErrn sey gelobet vnd gebenedeyet.**

Schließlichen noch eins / das alter dieses Fürstlichen jungen Herrleins anreichende / ist S. F. G. Christmilder vnd lobseliger gedechtnuß/auff diese Welt geboren den 18. Nouembris, des verflossenen 1597. jahrs / eine viertel stunde vor 11. Mittags/Dinstags vor Elisabeth. Ist hernacher den 15. Decembris, Montags nach Luciæ Christlicher weiß getaufft / vnd durchs wasserbad im Wort dem HErrn Christo vnd seiner Kirchen einuerleibet / vnd nach der Fraw Mutter Herrn Vater vnd Mütterlichen Herrn Großuater (beyden I I. F F. G G. hochmildester vnd Christseligster gedechtniß) Georgius Ioachimus genennet worden. Ist ferner am nehest vergangenen Dienstag vierzehen tage / den 21. Iulij, war Dienstags vor Maria Magdalena / eine halbe stunde vor zwölffen mittags / mit tod verblichen / seines alters 35. wochen/ vnd drey viertel stunden. **Wenig vnnd böse seind die tage meiner wallfarth**/ sagte der Patriarch Jacob zum könige Pharaone in Egypten/ Gen. 47. Diß kan von diesem Fürstlichen jnngen Herrlein mit warheit auch gesagt werden. Denn es freylich nicht viel sonderlicher guter tage vnnd stunden gehabt in dieser kurtzen zeit / so es gelebet/ sondern hat die bitterkeit vnd vnruhigkeit dieses armen nichtigen vnd eitelen lebens auch zimlich kosten vnd erfahren müssen. Mercket aber insonderheit diese zwene Tage / als den Geburtstag vnd Sterbetag. Da es auff diese Welt geboren/

war

war Dienstags vor Elisabeth/da es von dieser Welt abgeschieden/war Dienstags vor Maria Magdalena. Hie haben wir zwene Namen / als Elisabeth vnd Magdalena/ mit welchen J. F. G. die hochbetrübte Fraw Mutter/vnsere gnedige Fürstin vnd Fraw/ als mit jhrem Christlichen Tauffnamen genennet wird. Dabey sich J. F. G. Christlich zuerinnern/ wie der Allmechtige Gott J. F. G. eines Tages erfrewet mit der geburt jhres hertzlieben Söhleins/ vnd andern Tages wiederumb/ nach seinem gerechten vnd gnedigen willen betrübet/ mit tödtlicher abfoderung desselben. Also pflegt Gott der Herr offters nach seinem willen vnd wolgefallen fromme Christliche Eltern manchen tag zu erfrewen/ manchen aber auch zubetrüben. Dannenhero Salomon in seinem Prediger am 7. Capitel nicht vnbillich vermanet/ da er spricht / **Am guten tage sey guter dinge/ den bösen aber nim auch für gut/ denn diesen schafft Gott neben jenem / das der Mensch nicht wissen sol/ was zukünfftig ist.** Aber dauon zur andern zeit.

Nun wende ich mich zu dir / du Hochgeborner junger Fürst/ der du jetzo in deinem Sarg hie auff der Baar für vnsern augen stehest. Apostrophe ad defunctum.

Tu patriam repetis, tristi nos Orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lacrumosa dies.

Dein liebes seliges Seelichen ist allbereit hinauff gezogen ins ewige himlische Vaterland/ins reich der seligen Ewigkeit vnd ewigen Seligkeit / da es ruhet in der hand des HERRN / vnd es numehr keine qual rühret. Dein zartes leiblein aber wird jetzunder gesencket vnd gesetzt wer- Sap. 4.

den in die eröffnete Fürstliche Beygrufft / vnd darinnen sanfft rasten vnd ruhen / biß an jüngsten tag / an welchem wir dir vnnd allen rechtgleubigen wünschen eine fröliche Aufferstehung zum ewigen leben. Vns hastu in dieser
Psal. 80. trawrigen Welt verlassen / da jmmer ein vnglück dem andern die hand gibt / da vns Gott speiset mit Thränenbrot / vnd trencket vns mit grossem maß voll thränen. Aber wir hoffen auch dermal eins der besserung / wenn vns Gott vber das hohe grosse gebürge des zeitlichen Todes verhelffen wird. Ade zu guter nacht / du edler Fürst / Gesegne dich Gott. Du hast nun vberwunden / wir kempffen vnd streiten noch. Du hast eine schöne Ehrenkrone sampt einem guten danck erlanget / wir hoffen vnd gewarten noch desselben. Du hast den gang verrichtet / den wir noch gehen sollen. Du bist numehr an das fröliche ort gelanget / dahin wir noch zu kommen gedencken. Du hast numehr den grossen vnd herrlichen Schatz funden / den wir noch suchen. Du sihest nu mit frölichen augen an / was wir schawen im glauben. Du hast in völliger besitzung / was wir jetzo noch haben in gleubiger hoffnung. In summa / all dein jammer vnd Elend ist kommen zu einem seligen End.

Das gönnen wir dir von hertzen / vnd sehnen vns hernach mit schmertzen. Wir haben dich mit nichten gar verloren / sondern du bist nur voran hingeschickt. Du bist vorgangen / wir sollen vnd werden hernach folgen. Vnd wenn wir nun auch dermal eins in das newe himlische Jerusalem / als in die ewige Frieden vnd frewdenstadt Gottes werden eingehen / da werden wir dich auch wieder finden vnd wieder sehen / vnd vns in Gott mit dir vnd allen Außerwehlten ewig frewen / mit solcher frewde / die kein Auge gesehen /
Esa. 64. 1. Cor. 2. kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen hertz jemals

kommen ist. Zu welcher frewde vnd Seligkeit vns allensampt in gnaden verhelffen wolle Gott Vater/Sohn/ vnd heiliger Geist/ die heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in alle Ewigkeit/

AMEN.

Hierauff wollet nun ewre hertzen vnd gemüter zu Gott erheben / vnd mit mir andechtiglich also beten:

EWiger Allmechtiger Gott/himlischer Vater/der du mit deinem eingebornen allerliebsten Sohne Jesu Christo vnd mit dem h. Geiste bist ein HErr vnd Schöpffer der Engel vnd der Kräfften/vnd aller himlischen Heerscharen/vñ des gantzen geschlechts der Gerechten/ die alle für dir leben. Wir dancken dir mit mund vnd hertzen / das du vns durch dein Wort zu deinē waren vnd heilsamen erkentnis/darinnen eigentlich vnd warhafftig stehet das ewige Leben/ gantz gnediglich gebracht / vns auch durch das Blut deines Sons von allen vnsern sünden gewaschen vñ gereiniget/ von der macht vnd gewalt des Teuffels erlöset/ vnd aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Liechts deines Sohns gesetzt hast/darinnen du vns zu deiner grossen herrligkeit beruffest/ machest vns gerecht vnd selig/ heiligest vnd erhältest vns zum ewigen leben. Wir erkennen vnd rühmen auch danckbarlich / das du vns vnter der regierung vnser Christlichen Landsfürstlichen

Iohan. 13. 1. Iohan. 1. Lucæ 1. Colos. 1. Rom. 5.

Obrig-

Obrigkeit / bißanhero bey deinem heiligen Worte/ auch den lieben güldenen Friede gegeben vnd gegönnet
1. Tim. 2. hast/ das wir ein stilles vnd geruhiges leben haben füh-ren können/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. O trewer gütiger Gott/ wir bitten dich mit gleubigem vñ demütigem hertzen/ du wollest vns ferner mit deiner Göttlichen gnad vnd segen beywohnen / vns heiligen
Ioan. 17. vnd erhalten in deiner warheit/ dein Wort ist die war-heit / vnd wollest für vnd für biß ans ende der Welt in diesen Landen vnter vns/so wol aus vnsern kindern vnd Nachkommen / durch die stimme vnd predigt des Euangelij / vnd durch den rechten verstandt vnd brauch der Hochwirdigen Sacramenten/dir eine ewige Kirche beruffen vnd samlen / von welcher du recht erkand/ angeruffen / gelobet vnd geehret werdest / hier zeitlich vnd dort ewiglich. Steure vñd wehre allen deinen vnnd vnsern Feinden / die vns vmb deines heiligen Worts vnd Nahmens ehre willen/auff allen seiten bedrengen vnd verfolgen. Behüte diese Lande für Türcken/ Tattern vnd andern Barbarischen vnd grawsamen Völckern. Wir bitten dich auch für alle Christliche Potentaten vnd Regenten / als insonderheit für den Römischen Keyser/vnsern aller gnedigsten Herrn / auch für alle Chur vñ Fürsten vñ stände des heiligē Römischen Reichs. Insonderheit aber für vnsern Regierenden Gnedigen lieben LandesFürsten / sampt J. F. G. hertzliebsten Gemahlin / auch Junge Herren vnnd Frewlin / sampt allen andern Erlauchten hertzen / die

J. F. G.

J. F. G. am geblüt vnd sonsten verwandt/lieb vnd zugethan sein. Du wollest sie sämptlich vnd sonderlich von deinem heiligen himmel herab/vnd von dem thron deiner herrligkeit ansehen vnd erleuchten/ mit den Augen deiner barmhertzigkeit / vnd durch deinen starcken Arm vnd mächtige Hand in deinem waren erkentnus/ in langwiriger gesundheit / friedlicher regierung vnd glückseligem zustande allergnedigst segenen / schützen vnd erhalten. Wollest auch beyde J J. F F. G G. als vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ so wol auch vnsere Gnedige Fürstin vnd Fraw/in gegenwertigem kummer vnd trawrigkeit stercken vnd trösten / auff das sie dieses schmertzencreutz vnd hertzbetrübtes leid / sampt vielen andern zufallenden trübsalen mit grosser gedult vnd sanfftmut tragen vnd vberwinden. Vnd weil du getrewer Gott (der du niemand mehr aufflegest als er kan ertragen) nun eine geraume zeit daher des lieben creutzes zimlich viel hast lassen zusammen kommen/ vnd eine gute lange zeit wären / so las auch vber J J. F F. G G. erlauchte hertzen vnd gemüter viel trost vnd grosse gnade / sampt bestendigē segen leibes vnd der Seelen kommen / bleiben vnd bekleiben / auff das in vnserm lande Ehre wohne / das Güte vnd Trewe einander begegnen (das Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen / das Trew auff Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom himmel schawe) vnd wir allesampt sein vnd bleiben mögen heilsame werckzeuge deiner gnaden/vnd gefässe deiner barmhertzigkeit / das wir vnsers beruffs

1.Cor. 10.

trewlich vnd fleissig abwarten / in deiner furcht wandeln/ glauben vnd gutes gewissen bewahren / Gottselig leben/ vnd selig sterben. Solches alles gib vnd verleihe vns / O ewiger Gott / himlischer Vater / nach deiner grossen barmhertzigkeit/vmb deines heiligen Namens Ehre willen / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn / vnsern HErrn vnd Heyland / der mit dir vnd dem heiligen Geist lebet vnd regieret / ein warer Gott / von nu an vnd in alle Ewigkeit/
A M E N.

Vater vnser der du bist im Himmel/ rc.

LACRUMAE,

In obitum pramaturum

INCLVTI ET GENEROSISS. PRINCIPIS, GEORGII IOACHIMI &c. ILLVSTRISSIMI AC CELSISS. PRINCIPIS AC DOMINI, DOMINI CAROLI II. DUCIS MUNSTERBERGENSIS ET OLSNENSIS IN SILESIA, COMITIS GLACENSIS, &c. FILIOLI AC SVAVIOLI DULCISS.

Qui

ex hac mortalitate, cùm vixiſſet ſeptimanas 35. in æternam beatitudinem, 21. Iulij, pridie M. Magdalenæ, hora 12. meridianâ evocatus, & cum acerbiſsimo Illuſtriſsimorum parentum, ac totius Ducatus & Reipub. luctu, ad maiorum & fratrum ſuorum cineres collocatus & collectus eſt, die VI. M. Auguſti, Anno Dn. 1598. Poſteaquam pridie Eliſabethæ, Anno ſuperiore, in hanc lucem editus eſſet.

NAſcimur in mundum, mundo valedicimus omnes,
Sortiturq́ diem vitaq́ morsq́ ſuum.
Vita mihi venit primo cum nomine MATRIS,
Vita mihi fugit, nomen vt alterum erat.
Eſt requies Domini primùm, tùm viuere primùm
Cœpi: ſed breuior (res bona) vita fuit.
Magdala dic MATRIS generoſius eſſe ſecundum
Nomen, & in terris non potui eſſe ſuper.
Grata dies vitæ, lucem quâ cernere primùm
Contigit: En CHRISTI ſanguine mundus eram.

Grata dies mortis magis est, quã viuere vitam
Cœpi, quæ morti cedere non poterit.
Gratus eram tibi tum, PATER Illustrissime, natus
Atq; tibi, MATER, sic quoq; gratus eram.
In gremio requies mihi quàm gratissima Menses
Octo fuit: quoties risit vterq; mihi?
In gremio requies PATRIS est, cui summa potestas,
Maior me gestat FILIVS atq; PATER.
OLSNÆ extructa mihi fuit arx, habitatio clara,
In qua seruiret subditus, ecce, mihi.
At nunc stelliferum cœlum est habitatio, claro
In qua nunc seruit cœlica turba mihi.
En me felicem, & me terq; quaterq; beatum
Non lacrymosa domus, sed tenet aula nitens.
Iubilo, non ploro, gemitus nec percutit artus,
Qui vos perturbet: dulcia sed resono.
CHARE PARENS, ô CHARA PARENS remoueto dolorem,
Iustorum requies est data iusta mihi.

ἐτεόστιχον.

EXCeßIt VIVIs prInCeps IoaChIMVs In arCe
OLsnensI: In ChrIsto VIVIt Is, & resonat.

Georgius Mollerus Nams.
Pastor Berolstadiensis.

MEßis erat, quando fata Sunamitide proles
Clauserat in matris fata suprema sinu.
Nec mora, mæsta parens Elisæi limina supplex
Intrat, & heu nati damna dolenda refert.
En virtute Dei rediuiuum mater alumnum
Accipit, & Domini læta triumphat ope.

Res miranda : Sacrum pia quæ muliercula vatem
Fouerat, hæc subitâ sub cruce pressa gemit.
Vsq; adeò nunquam sors aspera sola profanos
Excipit, est fatò durior illa pijs.
Nam Deus exercet, quos diligit, inter & ipsa
Dulcia Christicolis miscet amara suis.
Non tamen vsq; premit natos, miseratur eosdem,
Post planctumq; Pater iubila læta creat.
Mors quoq; præsentem sic crudelissima messem
Exequijs turbat, Dux Ioachime, tuis.
Illa velut passim rigida secat omnia falce,
Languidulum sic te, flos generose, tulit.
Lætitiam viuens sanusq; parentibus: æger
Angorem: moriens concilias lacrymas.
Illustres animæ, quid funditis ambo parentes
Tot lacrymas? Vitæ sic placuit Domino.
Esse potest, fateor, non vulnus acerbius vllum,
Funera quàm sobolis mœsta videre suæ:
Euitare datur sed nulli vincula mortis,
Seu Deus hæc serò, seu citò ferre iubet.
Non amissa, sed est præmissa tenerrima proles,
Viuit vbi angelicis associata choris.
Felix illa nimis, varijs erepta periclis,
Arce potens sceptrum nunc meliore tenet.
Membraq; condentur, ceu semina viua, cubili
Dormitura suo, tegmine tuta Dei.
At mox tempus erit, quo viuere iussa redibunt,
Æternumq; gerent glorificata decus.
Tunc dilecta tori genitoribus omnia reddet
Pignora, perpetuò non moritura, DEVS.

Hunc animæ Illustres ergò superate dolorem
Fortiter, & placeat, quod Domino placuit.
Et leuis & breuis est immundi gloria mundi:
Sedibus æthereis nos bona vera manent.
Extremoq́ pijs veniet sua tempore meßis,
Gaudia pro lacrymis cùm sine fine metent.
Vulnera per Christi credentibus aurea Cœli
Regna patent, requies, gloria, vita, salus.

Andreas Guntherus Munsterbergensis, Præpositus Olsn.

LACRVMAE SCHOLAE OLSNENSIS.

Cur ego non lacrumis tua flerem fata, GEORGI
IOACHIME, Patris spes generosa tui?
Matris ab vberibus, Patris à complexibus audax,
Vix natum, Fatum sustulit, ante diem.
Viderat autumnus te nasci, torridus aër
Aestatis cassum lumine condit humo.
Hebdomadæ, benè si memini, triginta fuêre
Quinq́ tibi. Talis quid modò vita? nihil.
♂ *Abstulit illa dies, qua natus es, abstulit illa*
Hora: pari veniunt vitaq́ morsq́ gradu.
Heu mihi! non minimis res hæc est digna querelis,
Quòd tener in tenero flore peremte iaces.
Cur ego non lacrumis tua flerem fata, GEORGI
IOACHIME, Patris spes generosa tui?
Inclytus ipse Pater luget, gemit inclyta Mater,
Fratres atq́ soror fletibus ora rigant.

Illuſtres animæ, quæ ſunt tibi ſanguine iunctæ,
Non poſſunt planctus diſsimulare graues.
Nobilitas dolet omnis, habet Reſpublica vultus
Lugubres, gemitus vndiq; templa ſonant.
Veſtis adeſt funeſta, color funeſtus obumbrat
Tempora, circumdat linea vitta caput.
Nam quis tàm iuuenis non fata ſiniſtra queratur
Principis ? aut ſiccas poſsit habere genas ?
Cur ego non lacrumis tua flerem fata, GEORGI
IOACHIME, Patris ſpes generoſa tui?
Ira Dei tonitrus, vibrataq; fulmina iactat,
Quæ feriunt turres, âltaq; tecta ſimul.
Occulit aſpectum Sol preſſus nubibus atris,
Luna latet, nec eo, quo priùs, ore micat.
Nimboſi venti, ſalienti grandine mixti,
Emittunt pluuias, flumine terra madet.
Terra madet, gemitusq; ſuos coniungere noſtris
His auet, & fructus negligit inde nouos.
In ſumma, manifeſta ſui dare ſigna doloris
Cuncta, quibus moueant ferrea corda, volunt.
Suſcipe profuſas lacrumas, iam ſuſcipe fletus
O Princeps, ſuperis annumerate choris.
Hiſce (nec inuideo cœleſtia gaudia) dulcis
Eſt tibi parta quies, eſt tibi parta ſalus.
Ablutus ſacri ſacrâ Baptiſmatis vndâ,
In Cœlo purus carmina pura canis.
Contemplans Chriſti faciem, myſteria diſcis
Gymnaſio, Rector cui DEVS ipſe praeſt.
Præmiſsis tribus excelsâ cum fratribus aulâ
Cœlorum Regi munia grata facis.

Compellas proauos, Abauos veneraris, amore
Diligis Illustres officiosus auos.
Suscipe profusas lacrumas, iam suscipe fletus
O Princeps, superis annumerate choris.
Es citò sublatus, lumen vitale relinquens,
Ne videas mundi damna futura mali.
Ne videas obitum, videas ne busta parentum,
Aut, quibus hæc ætas est onerata, mala.
Ne videas cædes, videas ne bella cruenta,
Non procul à Patria quæ modò Turca mouet.
Neúe famem videas diram, pestemq́; nocentem,
Queîs nihil in terris tristius esse potest.
His DEVS *eripuit placidâ te morte solutum*
Omnibus, & frueris iam meliore statu.
Cum lacrumas fletusq́; meos susceperis vltrò
O Princeps, superis annumerate choris.
Gratulor æternam requiem, vitamq́; beatam,
Quæ tibi pro morbo proq́; dolore venit.
Spiritus in cœlis cœlestia gaudia captat:
Sed caro fit puluis, puluis vt antè fuit.
Totus eris viuus, cùm buccina clara sonabit,
Et, quod nunc animâ, tunc quoq; carne feres.
Interea tumulo corpus mortale quiescat,
Ossaq́; sub terris sint tumulata, precor.
Et, ne quis requiem turbet, seruabo sepulcrum,
Spargam, ne pereant ossa tenella, rosas.

Iohannes Liningius Strelensis, Gymnasij Olsnensis Moderator.

ALIVD

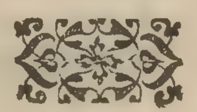
A L I V D E I V S D E M, ad tumulum.

Siste pedem, lege scripta, GEORGIVS hoc IOACHIMVS
Munsterbergiacus Dux, requiesco loco.
Hebdomadas vixi XXXV, caduca
Vita mihi, morbus namq; caducus erat.
Penè dies ego tot, tot & horas matris in aluo
Conclusus latui, quot super Orbe fui.
Hisce vale, Requiem membris gratare, salutem
Dic animæ: posthac, care viator, abi.

Sententia Latini Tetrastichi tumbæ stanneæ incisi, expressa Græcis versibus.

Οἴμοι ἀποφθίμενον τ' αὐθήλιον ἐνθάδε κεῖται,
ἰδμὴν καὶ σεμνὸν κῦδος ὀπαζόμενον.
ἀλλὰ φυτουργηθὲν παραδεισιακῷ ἐνὶ κήπῳ
θάλλει, καὶ κάλλος νῦν ἀμάραντον ἔχει.

Melchior Eccardus.



ἑξάμετρον

Ex hymno Prudentij, qui in Exequijs defunctorum cani solet. Vbi singuli versus clauduntur verbis Poëtæ, & præmittuntur quædam, ad sensum eorundem facientia.

Plangere quid pergis? IAm mœsta quiesce querela,
Iam querulæ tandem Lacrumas suspendite matres,
Quæ fera mors rapuit, Nullus sua pignora plangat.
Quam reris, non est, Mors hæc reparatio vitæ est.
Nam quæso aspicias, Quidnam sibi saxa cauata,
Et tecum reputes, Quid pulchra volunt monumēta?
Nil aliud dicunt, Res quòd nisi creditur illis,
(Improbe quid gannis?) Non mortua, sed data somno.
Dicam, quod res est: Nam quod requiescere corpus,
(Sic cernunt oculi) Vacuum sine mente videmus,
Haud penitus perijt. Spacium breue restat, vt alti
Pristina continuò Repetant collegia sensus.
Nec longum fuerit, Venient citò secula, cùm iam
Experrecta solo Socius calor ossa reuisat.
Lapsa polo tunc mens, Animataq; sanguine viuo,
In corpus remeans, Habitacula pristina gestet.
Tunc lætus videas, Quæ pigra cadauera pridem,
Nuda decore omni, Tumulis putrefacta iacebant,
Vt clangente tubâ, Volucres rapientur in auras,
Luce coruscantes, Animas comitata priores.
Consule Naturam: Sic semina sicca virescunt,
Credita iam sulcis, Iam mortua, iamq; sepulta.
Vere nouo tandem, Quæ reddita cespite ab imo,
Fœnore cum magno, Veteres meditantur aristas.

Alma parens igitur   Nunc ſuſcipe Terra fouendum,
Quem tibi mors mittit,   Gremioq́; hunc concipe molli.
Neſciaq́ʒ & ne ſis,   Hominis tibi membra ſequeſtro,
(Theſaurum quantum ?)   Generoſa & fragmina credo.

Ne tu, ne ſpernas,   Animæ fuit hæc domus olim,
Principiò Summi   Factoris ab ore creatæ.
Corporis exuuijs   Feruens habitauit in iſtis
Propria cœlicolum   Sapientia, Principe Chriſto.

Nunc quod, Terra, tuum eſt,   Tu depoſitum tege corpus,
Sed gremio molli.   Non immemor Ille requiret,
Qui tibi commiſit,   Sua munera fictor & autor,
Dia texta manus,   Proprijq́; ænigmata vultus.

Dictis certa fides,   Veniant modò tempora iuſta,
Iudicis aduentu   Cùm ſpemDeus impleat omnem,
Tunc poſcente DEO,   Reddas patefacta neceſſe eſt,
Corporis humani   Qualem tibi trado figuram.

FINIS.

Gedruckt zu Leipzig bey Michael
Lantzenberger.
Im Jhar
M. D. XCix

